

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Musik. Beilage „Volk u. Welt“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46  
Fernruf: 905, 926, 8191



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46  
Fernruf: 905, 926, 8191

# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 228

Donnerstag, 30. September 1926

33. Jahrgang

## Severing und seine Beamten

### Eine einzigartige Vertrauens- Lundgebung

Berlin, 30. September (Radio)

Ein Festkonzert, das am Mittwochabend aus Anlaß der großen Polizeiausstellung in der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin von der preussischen Schutzpolizei veranstaltet wurde, die zwei eigens für diese Ausstellung geschaffene Symphonien auführte, gestaltete sich zu einer großen VertrauensLundgebung der preussischen Polizeibeamten für den Innenminister Severing. Nach dem ersten Musikstück ergriß der Vorsitzende des Verbandes der preussischen Polizeibeamten Schrader das Wort zu einer Ansprache, in der er den Innenminister zu seinen außerordentlichen Leistungen und Erfolgen beglückwünschte. „Wir sprechen die Hoffnung aus,“ führte Schrader aus, „daß Sie recht bald in alter geistiger Frische auf Ihrem verantwortungsvollen Posten im Dienste des Staates weiter arbeiten können. Als Severing das Amt eines preussischen Innenministers übernahm und gleichzeitig damit die Polizeigewalt erhielt, war auch die Autorität der Bevölkerung gegenüber den staatlichen Einrichtungen geschwunden. Mit dem Kriegsende war die Unsicherheit in Deutschland erheblich gestiegen. Unsicherheit und unruhige Zeiten wie der Rapp-Bußch stellten die Polizei vor fast unüberwindliche Aufgaben. Mit sicherem Blick für die kommende Aufgabe der Schupo begann Severing sein Werk der Umorganisation. Hemmnisse aller Art stellten sich dem ordnungsmäßigen Ausbau der Polizei entgegen und doch hat der Minister es geschafft, aus dieser kleinen Truppe die Polizei zu entwickeln zu dem, was sie heute ist,

ein Instrument der Staatsautorität.

Es ist sein Verdienst, die in der Polizei schlummernden Kräfte geweckt und für den richtigen Dienst der Sache brauchbar gemacht zu haben. Als 1923 Bußchgerichte durch das Land gingen, da konnte Severing im Parlament stolz bekennen, „solange ich auf dem Posten als Polizeiminister stehe, duldet die Polizei keinen Bußch.“

Die ganze Beamtenerschaft stand hinter diesem  
Bekanntnis ihres Führers in Deutschland.

In Deutschland sind immer nur die Helden der Schlachtfelder geehrt worden. Die Geschichte wird aber an den Taten des preussischen Innenministers Severing nicht vorbeigehen können.“ Schrader schloß mit einem Hoch auf den Minister, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Minutenlang empfing Minister Severing, als er zu einer ersten Erwiderung vor seine Beamten trat.

„Lief gerührt über die anerkennenden Worte,“ so begann er, „die Ihr Vorsitzender für meine Tätigkeit gefunden hat, muß ich ihm doch in einigem widersprechen, was mir übertrieben scheint. Ich bin jedoch nicht bescheiden genug, um nicht ein kleines Verdienst für die nunmehr erreichte Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Preußen in Anspruch zu nehmen. Mein Wirken wäre aber fruchtlos gewesen, wenn nicht ein Stab zuverlässiger und innerlich interessierter Mitarbeiter meine Arbeiten verständnisvoll unterstützt hätte. Wenn wir in

diesem Jahre den Mut fanden, eine Ausstellung vom Umfange und der Art der internationalen großen Polizeiausstellung zu organisieren, so ist das eine Art Schlupfwinkel hinter einer Entwicklung, der Abschluß der Sturm- und Drangperiode Preußen-Deutschland. Es war mit den kümmerlichen Polizeikräften, die uns nach dem Zusammenbruch verblieben, schwer, wieder eine zuverlässige, Staat und Volk treu ergebene Polizeitruppe zu schaffen. Damals, als wir begannen, sang und musizierte man in der Beamtenerschaft nicht, spielte noch nicht Tennis. Die Organisierung des Beamtenkörpers erforderte intensivste Arbeit. Das wir uns heute planmäßig mit der kulturellen Hebung des Beamtenstandes beschäftigen können, ist ein Beweis dafür,

daß wir aus „nichts als Soldaten“ Beamte herangebildet haben, Polizeibeamte, die nicht mit Maschinengewehren und Handgranaten, sondern mit der weit wichtigeren Waffe des Geistes ihre Aufgaben erfüllen.

Ich danke Herrn Schrader für den Wunsch, meine Gesundheit bald wieder hergestellt zu sehen. Das ist auch mein sehnlicher Wunsch. Es gehört schon etwas dazu, in Preußen 7 Jahre Polizeiminister zu sein. Man muß da Nerven haben wie Schiffstane. Was mir notwendig scheint, ist ein Abbau des Hasses und der Vorurteile. Interessengegenstände wird es immer geben. Schärfster, heftigster Kampf ist notwendig, um ein Volk vor Stagnation zu bewahren, Kritik am Fehlerhaften aufzubeden und unbarmherzig bloßzustellen. Die Polizei als zuverlässiges Instrument der verfassungsmäßigen Regierung muß streng unpolitisch sein. Ich habe das beste Gewissen, für eine materielle Sicherstellung der Beamten alles getan zu haben, was ein Ressortminister, der auch noch Staatsminister ist, tun und verantworten kann. Seien Sie gewiß, daß ich für Sie das tun werde, was in meiner Kraft und in meinen ministeriellen Kräften steht. Nehmen Sie, meine Kameraden, diese Worte nicht als einen unsicheren Wechsel auf die Zukunft, sondern als das beste Versprechen, unermüdet bemüht zu sein, der großen Gefahr Ihres Berufes Rechnung zu tragen und nicht nur durch große Worte, sondern durch reformierende Taten. Selbstvertrauen, das Köstlichste, was der Mensch besitzt, muß auch in der Beamtenerschaft lebendig sein. Die Ausstellung am Kaiserdamm ist eine Bilanz der polizeilich-technischen Gliederung des Einjahres und der Erfahrung, das Konzert in der Hochschule für Musik ist ein Beweis der geistigen Kräfte der Polizei. Überall bei uns arbeitet die Polizei an sich selbst. Sicherlich ist sie, wie jenes bekannte Wort lautet, „Das Auge des Gesetzes“, aber das Gesetz ist hart, manchmal zu hart.

Ich möchte, daß die Polizei darüber hinaus zu einem  
Auge der Menschlichkeit wird.

Wir wollen jeden einzelnen Beamten zu einem guten Kameraden und einem Freund des Volkes erziehen. Die heute hier aufgezählten Farben der deutschen und preussischen Republik sind das Symbol dieser Arbeit. In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre herzlichen Worte des Vertrauens und der Kameradschaftlichkeit. In diesem Sinne wollen wir gemeinschaftlich für Staat und Volk arbeiten. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

## Die Schießereien im besetzten Gebiet

Auch in Trier ein Deutscher von einem Franzosen erschossen

Berlin, 30. September (Radio)

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Sell, wird auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet, die er am 8. Oktober antritt, sich auch nach Germersheim begeben, um an Ort und Stelle sich über die jüngsten traurigen Vorgänge zu unterrichten. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist aus Koblenz in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung die Mordtat in Germersheim zu erörtern. Inzwischen wird bekannt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag auch in Trier ein Deutscher von einem Franzosen erschossen worden ist. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter in der Person des Laboratoriumsgehilfen Motet im französischen Militärkasern zu ermitteln.

Ludwigs-hafen, 29. September.

Der Bürgermeister von Germersheim hat im Namen der Bevölkerung an den Völkerverbund ein Telegramm gerichtet, in dem die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Untersuchung der letzten Mordtat und die schnellste Entfernung aller französischen Truppen aus den Mauern der Stadt gefordert wird.

Dienstagabend fand zwischen dem stellvertretenden Regierungspräsidenten Stachler und Oberstaatsanwalt König in Germersheim als Vertreter der Justizbehörde auf der einen Seite und dem französischen Platzkommandanten auf der anderen Seite eine Aussprache über die Vorfälle statt. Als die deutschen Vertreter der Trauer und der Empörung der Bevölkerung Ausdruck gaben, versicherte der Platzkommandant, daß auch die französische Besatzung Trauer über die Vorfälle empfinde, und gab die Erklärung ab, daß das gerichtliche Verfahren gegen den Täter durchgeführt werde.

Ein für gesternabend angelegter französischer Unteroffiziersball ist vom Platzkommandanten abgesagt worden. Ferner hat er angeordnet, daß sämtliche Militärpersonen mit Ausnahme der Patrouillen von 9 Uhr abends ab die Straße nicht mehr betreten dürfen.

Die Untersuchung der letzten Vorgänge durch die Befehlungsbehörde wird energisch betrieben. Dem Verhör, dem Roucier am Dienstag unterzogen wurde, wohnten ein französischer General aus Koblenz und der französische Gendarmerieoberst bei. Dienstagabend um 7 Uhr ist Roucier als Gefangener nach Landau abtransportiert worden. Mittwoch nachmittags bereits vernahm der Untersuchungsrichter beim französischen Militärgericht in Landau die Zeugen.

## Die Entwicklung in Griechenland

Von  
Hermann Wendel

Es ist eine große Geste, mit der General Kondylis, seit dem 21. August der Gebieter Griechenlands, verkündet, daß er nach den Wahlen wie Cincinnatus zum Pflug zurückkehren werde. Die Wahlen rufen also auf jeden Fall am festgesetzten Tage das griechische Volk an die Urnen, aber wer auf den Untergrund der jüngsten Ereignisse zu schauen versteht, sieht dem 24. Oktober nicht mit übertriebenen Erwartungen entgegen. Aus dem Munde von Kondylis weih man jetzt, daß Pangalos von den gleichen Prätorianern gestürzt wurde, die ihn vierzehn Monate zuvor auf den Schild gehoben hatten. Es handelt sich dabei um die Republikanische Garde, eine Truppe, die nach dem Weltkrieg zur Ausrottung des üppig angewachsenen Räuberwesens geschaffen worden war und nicht gerade die besten, aber die verwegendsten und draufgängerischsten Elemente an sich gelockt hatte. Nach Erledigung ihrer Hauptaufgabe aus politischen Gründen nach Athen und Salonik gelegt, bildete sie ein schlagkräftiges, wenn auch kleines Söldnerheer, das zu allem zu haben war: nicht umsonst bezogen die Mannschaften eine Löhnung wie in den anderen Truppenteilen Leutnants und Oberleutnants. Da die Diktatur des Generals Pangalos offensichtlich Zeichen der Abnutzung aufwies, wandten sich die Kommandanten der Republikanischen Garde an Kondylis und erbot sich, ihn mit der unbeschränkten Macht zu umkleiden. Der also Ungewöhnliche glaubte einem guten Zweck zu dienen, wenn er die umsturzklüsternden Prätorianer übers Ohr hieb. Er vereinbarte mit ihnen, daß er nach acht Monaten seiner Diktatur die Wahlen auszusprechen seien, aber als er die Zügel in der Hand hielt, suchte er sofort die Unterstützung der politischen Parteien zu gewinnen und beraumte unverzüglich den Wahltermin an, wahrscheinlich in der Erkenntnis, daß die schwere Wirtschafts- und Geldkrise, unter der Griechenland leidet, durch keine wie immer geartete Söldnerherrschaft zu beheben ist. Da sich aber die Republikanische Garde nicht mit dem Gedanken zu befreunden vermochte, schlappen Zivilisten die Staatsgewalt auszuliefern, packte Kondylis den Stier bei den Hörnern, zog Regimenter von auswärts heran, sprengte die zur Revolte bereiten Bataillone mit Maschinengewehrfeuer auseinander und überwies ihre Kommandanten dem Kriegsgericht. Dies der Inhalt des blutigen 9. September.

Wie der Efel der Massen an einem leerlaufenden Parlamentarismus den Staatsstreich des Juni 1925 begünstigt hatte, kam die Enttäuschung des Volkes über den alles versprechenden und nichts haltenden Pangalos dem Sturz der Diktatur zugute, aber im ganzen war die Rolle der Volksmassen bei dieser wie bei jeder Umwälzung der letzten Jahre gleich Null. Offiziersputz sind seit geraumer Weile die normale, fast die gesetzliche Form, in der sich ein Regierungswechsel in Neu-Hellas vollzieht, und „Chef der Revolution“ ist ein durchaus legitimer Titel wie anderwärts Minister oder Staatssekretär. „Chef des Umsturzes von 1922“ stand auf der Visitenkarte des Generals Plaitiras; von Kondylis spricht die Athener Presse mit Ernst und Würde als dem jetzigen „Chef der Revolution“ und der eingetretene Pangalos ist eben der „Ex-Chef der Revolution“. Auch vor der Ära der Offiziersputz herrschten in Griechenland nicht Parteien im abendländischen Sinn des Begriffs. Vielmehr übten die alten, angesehenen und begüterten Familien aus den Tagen der Befreiung des Landes vor einem Jahrhundert, an deren jeder eine zahlreiche Klientel hing, ihren Einfluß auch in der Politik der neueren Zeit aus. Unmöglich freilich gerieten sie in Verfall, aber auch mit Venizelos begann nicht, wie es manchmal schien und hieß, das moderne Parteienwesen in Griechenland; auch der gewandte Kreter stützte sich weit mehr auf ihn ergebene Teile des Offizierskorps als auf eine Anhängererschaft aus der Volksmasse.

Die geringe wirtschaftliche Entwicklung dieses Balkanstaates trägt die Schuld, daß die Umrisse der politischen Parteien verschwimmen. Nährt sich ein Drittel der Bevölkerung von der Landwirtschaft und ein zweites Drittel vom Groß-, Zwischen- und Kleinhandel, so besteht das letzte Drittel aus Leuten, die die Statistik als „Berufslose“ auführt, fluktuierenden Elementen, die sich heute als Bauern, morgen als Händler versuchen und dem sozialen Antlitz Griechenlands einen seltsamen Zug der Unsicherheit verleihen. Dementsprechend sondern und sammeln sich die meisten Parteien nicht nach Klasseninteressen, sondern, wie eine die Zustände ihrer Heimat soziologisch untersuchende Griechin, Fräulein Stefanopulos, sagt: „In Griechenland gibt es sozial Parteien, wie es Männer von einiger Bedeutung gibt, und alle diese Parteien gleichen sich wie ein Wassertropfen dem andern.“ In der Tat lassen sich zur Zeit zwei Lager, Republikaner und Antivenizelisten, sind Monarchisten, unterscheiden, aber fortliberale, fortschrittliche Liberale, republikanisch und Nationaldemokraten — was trennt sie ar

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte**

Nachdruck verboten.  
Die Druckverteilung über Europa zeigt gegenüber dem Vortage kaum eine Änderung. Die Hochdruckzone hat ihren Kern nach dem Skagerrak verlagert und dort vorübergehend wieder Vertiefung erfahren. Sie ist jetzt aber wieder in Auflösung begriffen. Da jedoch in ihrer Umgebung der Druck in seiner Gesamtheit ziemlich gleichmäßig anwächst, wird das Druckbild und damit die Verteilung sich auch für morgen nicht durchgreifend ändern.  
Vorherjage für den 28. und 30. September  
Nordsee: Mäßige, aber böige Winde aus West bis Nordwest, wechselnd bewölkt, geringe Schauer.  
Ostsee: Schwache Winde aus Südwest bis Südost, wechselnd bewölkt, meist trocken.

**Marktberichte**

Schneidematt. Hamburg, 28. September. (Wieshof Sternhänge.) Auftrieb: 500 direkt dem Schlachthof, 4648 Markthalle, zusammen 5148 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurden für 1 Pfund Lebendgewicht: beste Reichsware bis 77, mittelschwere Ware 77 bis 78, gute leichte Mittelware 78 bis 79, geringe Ware 68 bis 75, Saunen 65 bis 72 Pfennig. Handel: Mittelmäßig.

Rühmmerkt. Hamburg, 28. September. (Wieshof Sternhänge.) Auftrieb: 1137 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht: feinste Marktälber 84 bis 91, mittlere Marktälber 72 bis 82, mäßig genährte Käiber 60 bis 70, geringste Käiber 35 bis 50 Pfennig. Handel: Gut.

Hamburger Getreidebörse vom 28. September. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Preise in Reichsmark für 1000 Kilo. Auf die Streufuhr hin befestigte sich die Stimmung für ausländ. Getreide und Mais, aber nur für in diesem Monat noch zu verladende Ware. Brotgetreide blieb vernachlässigt und nur gute Qualitäten fanden Absatz. Weizen 250 bis 268 Mk., Roggen 200-217 Mk., Hafer 175-180 Mk., Wintergerste 178-188 Mk., Sommergerste 204-210 Mk. ab inland. Station, ausländ. Getreide 197-200 Mk., Mais 179-182 Mk., beides wagonfrei Groß-Hamburg verzollt. Dextrophen und Futtermehle unverändert.

**Schiffsnachrichten**

Dampfer „Resal“ ist am 27. September 7 Uhr abends in Resal angekommen. Dampfer „Seri“ ist am 28. September 8 Uhr morgens in Lübeck angekommen.

**Angelommene Schiffe**

28. September  
K. Hans Georg, Kapl. Krüger, nach Mitteldeutsch, 4 Tg. — D. Lande, Kapl. Kapl. Kruse, nach Ostsee, 1 Tg. — M. Fremad, Kapl. Jensen, nach Ostsee, 1 Tg. — G. Schridt, Kapl. Dornhagen, nach Ostsee, 12 Tg. — R. Stübner, Kapl. Dornhagen, nach Ostsee, 1 Tg. — D. Lübeck, Kapl. Gohler, nach Ostsee, 3 Tg. — K. On Abant, Kapl. Andersen, nach Ostsee, 3 Tg.  
29. September  
D. Niffan, Kapl. Guckajon, nach Ostsee, 1 1/2 Tg. — D. Hans Otto

Jppen, Kapl. Barlett, nach Ostsee, 3 Tg. — D. Svanen, Kapl. Stenfeld, nach Ostsee, 16 Tg., 15 Tg. — D. Iscanta, Kapl. Sege, nach Ostsee, 1 1/2 Tg. — D. Kaitjund, Kapl. Warming, nach Ostsee, 2 Tg.

**Abgegangene Schiffe**

28. September  
M. Hulba, Kapl. Krüger, nach Helgoland, leer. — D. Hulba, Kapl. Bremgan, nach Ostsee, 1 Tg. — D. Lande, Kapl. Kruse, nach Ostsee, leer. — D. Hornjund, Kapl. Guckajon, nach Ostsee, leer. — D. Dania, Kapl. Svanen, nach Ostsee, leer.  
29. September  
D. St. Jürgen, Kapl. Mayer, nach Ostsee, leer. — M. Benu, Kapl. Nielsen, nach Ostsee, leer. — D. Danzig, Kapl. Hennings, nach Ostsee, leer.

**Lübeck-Burgener Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Dampfer „Büraemeister Eichenburg“ ist am 25. September 2 Uhr nachmittags in Great Harmouth angekommen.  
Dampfer „Wiborg“ ist am 26. September 8 Uhr abends in Danzig angekommen.

**Geschäftliches**

Der Winter ist im Anmarsch und mit ihm steigt die Sorge auf, wie man sich am besten gegen die Unbill der Witterung schützen kann. Warme Kleidung ist dazu ein Hauptfordernis. Große Auswahl in allem Notwendigen bietet das Herrenkonfektionshaus Bornweg u. Co. A.-G. in der Sandstraße, das erst dieser Tage durch eine geschmackvolle Ausstellung die Reichhaltigkeit seines Lagers kundgab. Alles, was Herren und Knaben zum Winter benötigen, vom einfachsten Anzug und Mantel bis zu den neuesten Modeschöpfungen ist vorhanden und zu soliden Preisen zu kaufen. Das Haus hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens einen guten Ruf erworben.

Auch die Firma Spille & v. Lümann gab unserem Mitarbeiter nachträglich noch Gelegenheit, die erwähnten auffallend billigen Waren einer näheren Prüfung zu unterziehen. Er konnte dabei feststellen, daß es sich nicht um Kleinststücke handelte, sondern um reguläre Ware, die, wenn auch selbstverständlich nicht aus allerbestem Material gefertigt, doch als solide und für den Preis wirklich ungewöhnlich sauber gearbeitet gelten muß. Bei den höchsten Löhnen heute wird mancher Arbeiter gern zu so einem Stück greifen, und wir glauben nicht, daß er dabei schlecht fährt.

„Nahhaft“ und „wollschmeidend“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Geht es dazu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billigstem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Maggis Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggis Suppen seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.



Mundfunk-Programme. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel  
Hamburg Welle 392. — Bremen Welle 297. — Hannover Welle 297. — Kiel Welle 233. Montag: 12.15: Börse. 12.30-2: Konzert. 12.55: Neuerer Zeit. 1.10: Schifffahrt. 2: Wetter. 2.05: Konzert der Bremer Morag. 2.45: Börse. 3.35: Zeit. 3.40: Börse. 3.50: Schifffahrt. 5.35: Luftverkehr. 7.55: Wetterfunk. 10: Wetter, Sport.

Donnerstag, 30. Sept. 4.15: Hannover (Hannover, Hamburg, Kiel), Wien und Nieder. Mitw.: Otto Hillmar und Kammer-Dach. Verdi: „Requiem“ (Hannover). — Verdi: „Arie und Cavatine des Carlos a. b. Dyer „Ernani“. — Wagner: „Nebenlegenden“. — Trunk: Der Sommerabend. In meiner Heimat. Gute Nacht. 5: Hamburg: Kammermusik. Mitw.: Konzertm. von Boelgeck (Violine). Im Flügel: Dr. Günther. Grieg: Sonate G-Moll. — Goldmark: Suite G-Dur. 8.15: Hamburg (für Hamburg und Kiel); Konzert. 8.15: nur Bremen: 8.30: Hannover, Bremen: Serbistball. 7: Hamburg (alle Noragländer); Krankebehandlungsmethoden nach Cue, von Dr. Umbal. 7.25: Hamburg: Die lauenburgischen Waldstücke Mülln und Nabeburg. Von E. Kuhlhorn. 7.25: nur Bremen: Das Zwischenahner Meer. Von R. Ehlers. 7.25: nur Kiel: Eine Herbstwanderung in die Calmer Heide und an den Schalle. Von Th. Möller. 7.25: nur Hannover: Die Buchendome des Solling. Von Dr. Böhm. 7.40: Hamburg (alle Noragländer); Liebestätigkeit oder Berufsarbeit der Füllorg. von Emma Ender. 8.15: Hamburg (alle Noragländer); Abendmusik in St. Johannis aus der St. Johannis-Kirche in Altona. Mitw.: Broderjenz, Orgel; Bertha Brinkmann, Sopran; M. Ehrich, Bass; Ilse Meinert, Violine; Fr. Brinkmann, Orgel. 9.15: Hannover (alle Noragländer); Empfindsame Hausmusik. Mitw.: Martha Saegling, Klavier; Frits Jille, Flöte; Kammerorch. Cimarra: Du. — Bergolese: Arie und Serpina. — Marini: Gavotte. — Rameau: Gavotte. Rondo menest. — Weißer Rosenbaum. Mein Liebchen Margarethe (empfindsame Nieder aus hübscher Zeit). — Saphir: Kokon-Mennett. — Quanz: Aus dem D-Dur-Konzert. — Friedrich der Große: Fest-Du. 8.15: nur Bremen: Die Dorette nach 1900. Mitw.: Erna Grubner, Gesang und Kammerorch.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz für Freiheit Lübeck und Heiligkeit: Hermann Bauer für Inlande: Carl Lüdkehardt, Verleger: Carl Lüdkehardt Druck: Friedr. Meyer u. Co. sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



**zum Bleichen-ohnegleichen**

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche

— Ohne Chlor —

**Sparklub Burgtor**  
Sonnabend, den 2. Oktober  
**Gr. Herbstball**

im Lokal Luisenlust  
Jazzband (2338)  
Eintritt: Damen 40 Pfg., Herren 50 Pfg.

**Städtisches Orchester**

**1. Volkstümliches Konzert**

im Gewerkschaftshaus  
Sonnabend, 2. Oktober, abends 8 Uhr  
Leitung: Kapellmeister R. Boravka  
Solist: Konzertmeister K. Kundrat  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen: Buss, Borchert, Breite Straße, Barnakow, Hützerdamm u. in den Warenabgabestellen des Konsumvereins. (2330)

**Adlershorst**

Morgen Donnerstag: (2313)  
**Tanzkränzchen**

**Wintertartoffeln**

la. Ldg. Eier:  
Kartoffeln  
Lange gelbe (2332)  
Industrie  
Blau Odenwälder  
Magnum bonum  
Up to date  
Zutterkartoffeln  
empfehlen zu äußerst bill. Preisen

**Wilh. Süfke**

Schwart. Allee 46 a  
Telephon 8822

**Öffentliche Versteigerung**

am Freitag, d. 1. Okt. 1926, vormitt. 9 Uhr, in d. Versteigerungshalle des Gerichts-  
hauſes über:  
Vertilo, Spiegel, Sofa, Sessel, verschied. Tisch, 1 Lederwalze, versch. Wand-, Rahmen-, Schiffs-, Küchen- und Wanduhren, 1 gr. ver. Kofal, versch. Reliefs, Silber, silb. Bestecke, 1 Partie Damen- und Herren- Taschenuhren, 1 Partie Anzüge und Hähne, 1 Partie Madras-Gardinen (Garn.) sowie 1 Partie große und mittl. Dosen mit konservierten Wurst, ferner (2341)

Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche jeweils 9 Uhr vormittags:  
1 große Partiehausehandschuhe, Bureaubedarfartikel, ca. 400 Dutzend Tafelbesteck und  
1 große Partie Alpaka-Bestecke  
Die Gerichtsversteigerer

**Glas schneiden**

aller Art  
u. J. J. O. Tauchnitz,  
Glasbläser,  
Friedr. 2808, Friedrichstr. 35  
Lübeck

1/2 K. 50 g  
Künderzeugung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“ dinstellbar kost. gratis!

MARGARINE  
**Rama**  
butterfein

Das Allerbeste muß es sein:  
Drum nimm ich Rama butterfein!

**Südbeter Mandolinentklub von 1911**  
Leitung: Ernst Sanden

**1. Mandolinen-Konzert 1926/27**

Freitag, den 1. Oktober 1926, abends 8 Uhr,  
im **Kolosseum**  
unter Mitwirkung des Herrn **Rudolf Dresslmaier**  
vom Stadttheater Lübeck  
Programm, welches zum Eintritt berechtigt, im Vorverkauf 0.50 Mk., an der Kasse 0.80 (2387)  
Vorverkauf bei **Ernst Robert**, Breite Straße, **Musikhaus**  
**Haller**, Kohlmarkt, **Zigarrengeschäft Freese**, Holstenstraße

**Rauchzeug**  
preiswert und gut  
**C. Wittfoot**  
Ob. Kützstr. 13

**Fledermaus**

Stimmung Humor  
Luftschlangenschlacht  
Eintritt 50 Pfg.  
Bier, Kaffee, Wein sowie sämtliche Getränke werden auf allen Plätzen verabfolgt.  
**Voranzeige**  
Dienstag, den 5. Oktober nachmittags und abends  
**Mode-Tanz-Schau**  
Das Fest der (2318)  
1000 süßen Beinen

**Luisenlust**  
Eintritt u. Tanz frei

**Ämtlicher Teil**

**Polizei-Verordnung**

betr. den Verkehr auf Eisenbahnstrecken in Travemünde  
Die Verordnung tritt mit dem 30. Sept. 1926 nachst. außer Kraft.  
Lübeck, den 20. September 1926  
Das Polizeiamt (2342)

**Adreßkarten**  
werden angefertigt bei  
**Fr. Meyer & Co., Johannistr. 46**

**Kinder-Bettstellen**

von 14.50 bis 55.—  
**Große Bettstellen**  
von 12.50 bis 65.—  
Bettenhaus  
Pauline Karstadt  
Carl Karstadt Ww.  
Holstenstraße 18

**Zigarren**

eigenes Fabrikat  
aus guter Tabak.  
**C. Wittfoot**  
Oberellixstraße 13

**Reichswoche der Maß-Schneiderei**

**Sparen**  
und doch elegante  
**Kleidung**  
?  
**Maßgarderobe** wirkt stets persönlich, schick, vornehm und ist durch Verwendung nur bester Stoffe und Zutaten und sorgfältigste Verarbeitung immer dauerhaft und daher **preiswert!**

**Bücher**  
und Freunde  
**Bücher**  
stad Gefährten

**Stadttheater Lübeck**

Mittwoch, 8 Uhr:  
Der Wasserschmid  
Ende 10.40  
Donnerstag, 8 Uhr:  
Nathan der Weise  
(50-jähriges Bühnenjubiläum von Wilhelm Stengel) (2328)  
Freitag, 8 Uhr:  
Gesellschaft  
Sonnabend, 8 Uhr:  
Nathan der Weise  
Sonntag, 2.30 Uhr:  
Nathan der Weise  
Sonntag, 7.30 Uhr:  
Saganen

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Welt“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf: 905, 926, 8191



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Beilage über deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf: 905, 926, 8191

# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 228

Donnerstag, 30. September 1926

33. Jahrgang

## Severing und seine Beamten

### Eine einzigartige Vertrauens- Lundgebung

Berlin, 30. September (Radio)

Ein Festkonzert, das am Mittwochabend aus Anlaß der großen Polizeiausstellung in der staatlichen Hochschule für Musik in Berlin von der preussischen Schutzpolizei veranstaltet wurde, die zwei eigens für diese Ausstellung geschaffene Symphonien auführte, gestaltete sich zu einer großen VertrauensLundgebung der preussischen Polizeibeamten für den Innenminister Severing. Nach dem ersten Musikstück ergriff der Vorsitzende des Verbandes der preussischen Polizeibeamten Schrader das Wort zu einer Ansprache, in der er den Innenminister zu seinen außerordentlichen Leistungen und Erfolgen beglückwünschte. „Wir sprechen die Hoffnung aus,“ führte Schrader aus, „daß Sie recht bald in alter geistiger Frische auf Ihrem verantwortungsvollen Posten im Dienste des Staates weiter arbeiten können. Als Severing das Amt eines preussischen Innenministers übernahm und gleichzeitig damit die Polizeigewalt erhielt, war auch die Autorität der Bevölkerung gegenüber den staatlichen Einrichtungen geschwunden. Mit dem Kriegsende war die Unsicherheit in Deutschland erheblich gestiegen. Unsicherheit und unruhige Zeiten wie der Rapp-Bußisch stellten die Polizei vor fast unüberwindliche Aufgaben. Mit sicherem Blick für die kommende Aufgabe der Schupo begann Severing sein Werk der Umorganisation. Hemmnisse aller Art stellten sich dem ordnungsmäßigen Ausbau der Polizei entgegen und doch hat der Minister es geschafft, aus dieser kleinen Truppe die Polizei zu entwickeln zu dem, was sie heute ist.

ein Instrument der Staatsautorität.

Es ist sein Verdienst, die in der Polizei schlummernden Kräfte geweckt und für den richtigen Dienst der Sache brauchbar gemacht zu haben. Als 1923 Bußschgerichte durch das Land gingen, da konnte Severing im Parlament stolz bekennen, „solange ich auf dem Posten als Polizeiminister stehe, duldet die Polizei keinen Bußsch.“

Die ganze Beamtenchaft stand hinter diesem Bekenntnis ihres Führers in Deutschland.

In Deutschland sind immer nur die Helden der Schlachtfelder geehrt worden. Die Geschichte wird aber an den Taten des preussischen Innenministers Severing nicht vorbeigehen können.“ Schrader schloß mit einem Hoch auf den Minister, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Minutenlanges Beifall empfing Minister Severing, als er zu einer ersten Erwiderung vor seine Beamten trat.

„Tief gerührt über die anerkennenden Worte,“ so begann er, „die Ihr Vorsitzender für meine Tätigkeit gefunden hat, muß ich ihm doch in einigem widersprechen, was mir übertrieben scheint. Ich bin jedoch nicht bescheiden genug, um nicht ein kleines Verdienst für die nunmehr erreichte Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Preußen in Anspruch zu nehmen. Mein Wirken wäre aber fruchtlos gewesen, wenn nicht ein Stab zuverlässiger und innerlich interessierter Mitarbeiter meine Arbeiten verständnisvoll unterstützt hätte. Wenn wir in

diesem Jahre den Mut fanden, eine Ausstellung vom Umfang und der Art der internationalen großen Polizeiausstellung zu organisieren, so ist das eine Art Schlupfwinkel hinter einer Entwicklung, der Abschluß der Sturm- und Drangperiode Preußen-Deutschland. Es war mit den kümmerlichen Polizeikräften, die uns nach dem Zusammenbruch verblieben, schwer, wieder eine zuverlässige, Staat und Volk treu ergebene Polizeitruppe zu schaffen. Damals, als wir begannen, sang und musizierte man in der Beamtenchaft nicht, spielte noch nicht Tennis. Die Organisation des Beamtenkörpers erforderte intensive Arbeit. Das wir uns heute planmäßig mit der kulturellen Hebung des Beamtenstandes beschäftigen können, ist ein Beweis dafür,

daß wir aus „nichts als Soldaten“ Beamte herangebildet haben, Polizeibeamte, die nicht mit Maschinenengewehren und Handgranaten, sondern mit der weit wichtigeren Waffe des Geistes ihre Aufgaben erfüllen.

Ich danke Herrn Schrader für den Wunsch, meine Gesundheit bald wieder hergestellt zu sehen. Das ist auch mein sehnlicher Wunsch. Es gehört schon etwas dazu, in Preußen 7 Jahre Polizeiminister zu sein. Man muß da Nerven haben wie Schiffstau. Was mir notwendig scheint, ist ein Abbau des Hasses und der Vorurteile. Interessengegensätze wird es immer geben. Schärfster, heftigster Kampf ist notwendig, um ein Volk vor Stagnation zu bewahren. Kritik um Fehlerhaftes aufzudecken und unbarmherzig bloßzustellen. Die Polizei als zuverlässiges Instrument der verfassungsmäßigen Regierung muß streng unpolitisch sein. Ich habe das beste Gewissen, für eine materielle Sicherstellung der Beamten alles getan zu haben, was ein Ressortminister, der auch noch Staatsminister ist, tun und verantworten kann. Seien Sie gewiß, daß ich für Sie das tun werde, was in meiner Kraft und in meinen ministeriellen Kräften steht. Nehmen Sie, meine Kameraden, diese Worte nicht als einen unsicheren Wechsel auf die Zukunft, sondern als das beste Versprechen, unermüdet bemüht zu sein, der großen Gefahr Ihres Berufes Rechnung zu tragen und nicht nur durch große Worte, sondern durch reformierende Taten. Selbstvertrauen, das Rüststück, was der Mensch besitzt, muß auch in der Beamtenchaft lebendig sein. Die Ausstellung am Kaiserdamm ist eine Bilanz der polizeilich-technischen Gliederung des Einsatzes und der Erfahrung, das Konzert in der Hochschule für Musik ist ein Beweis der geistigen Kräfte der Polizei. Überall bei uns arbeitet die Polizei an sich selbst. Sicherlich ist sie, wie jenes bekannte Wort lautet, „Das Auge des Geistes“, aber das Geheiß ist hart, manchmal zu hart.

Ich möchte, daß die Polizei darüber hinaus zu einem Auge der Menschlichkeit wird.

Wir wollen jeden einzelnen Beamten zu einem guten Kameraden und einem Freund des Volkes erziehen. Die heute hier aufgesetzten Farben der deutschen und preussischen Republik sind das Symbol dieser Arbeit. In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre herzlichen Worte des Vertrauens und der Kameradschaftlichkeit. In diesem Sinne wollen wir gemeinschaftlich für Staat und Volk arbeiten. (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

## Die Entwicklung in Griechenland

von  
Hermann Wendel

Es ist eine große Geste, mit der General Kondylis, seit dem 21. August der Gebieter Griechenlands, verkündet, daß er nach den Wahlen wie Cincinnatus zum Aflug zurückkehren werde. Die Wahlen rufen also auf jeden Fall am festgesetzten Tage das griechische Volk an die Urnen, aber wer auf den Untergrund der jüngsten Ereignisse zu schauen versteht, sieht dem 24. Oktober nicht mit übertriebenen Erwartungen entgegen. Aus dem Munde von Kondylis weiß man jetzt, daß Pangalos von den gleichen Prätorianern gestürzt wurde, die ihn vierzehn Monate zuvor auf den Schild gehoben hatten. Es handelt sich dabei um die Republikanische Garde, eine Truppe, die nach dem Weltkrieg zur Ausrottung des üppig angewachsenen Räuberunwesens geschaffen worden war und nicht gerade die besten, aber die verwegenen und draufgängerischsten Elemente an sich gelockt hatte. Nach Erledigung ihrer Hauptaufgabe aus politischen Gründen nach Athen und Salonik gelegt, bildete sie ein schlagkräftiges, wenn auch kleines Söldnerheer, das zu allem zu haben war: nicht umsonst bezogen die Mannschaften eine Löhnung wie in den anderen Truppenteilen Leutnants und Oberleutnants. Da die Diktatur des Generals Pangalos offensichtliche Zeichen der Abnutzung aufwies, wandten sich die Kommandanten der Republikanischen Garde an Kondylis und erbot sich, ihn mit der unbeschränkten Macht zu umkleiden. Der also Angegangene glaubte einem guten Zwecke zu dienen, wenn er die umsturzlusternen Prätorianer übers Ohr hieb. Er vereinbarte mit ihnen, daß erst nach acht Monaten seiner Diktatur die Wahlen anzuschreiben seien, aber als er die Zügel in der Hand hielt, jagte er sofort die Unterstützung der politischen Parteien zu gewinnen und beräumte unverzüglich den Wahltermin an, wahrscheinlich in der Erkenntnis, daß die schwere Wirtschafts- und Geldkrise, unter der Griechenland leidet, durch keine wie immer geartete Säbelherrschaft zu beheben ist. Da sich aber die Republikanische Garde nicht mit dem Gedanken zu befreunden vermochte, schlappen Zivilisten die Staatsgewalt auszuliefern, packte Kondylis den Stier bei den Hörnern, zog Regimente von auswärtig heran, sprengte die zur Revolte bereiten Bataillone mit Maschinengewehrfeuer auseinander und überwies ihre Kommandanten dem Kriegsgericht. Dies der Inhalt des blutigen 9. Septembers.

Wie der Ekel der Massen an einem leerlaufenden Parlamentarismus den Staatsstreich des Juni 1925 begünstigt hatte, kam die Enttäuschung des Volkes über den alles versprechenden und nichts haltenden Pangalos dem Sturz der Diktatur zugute, aber im ganzen war die Rolle der Volksmassen bei dieser wie bei jeder Umwälzung der letzten Jahre gleich Null. Offiziersputzche sind seit geraumer Weile die normale, fast die geistliche Form, in der sich ein Regierungswechsel in Neu-Hellas vollzieht, und „Chef der Revolution“ ist ein durchaus legitimer Titel wie anderwärts Minister oder Staatssekretär. „Chef des Amstrages von 1922“ stand auf der Visitenkarte des Generals Pajiras; von Kondylis spricht die Athener Presse mit Ernst und Würde als dem jetzigen „Chef der Revolution“ und der eingefleischte Pangalos ist eben der „Ex-Chef der Revolution“. Auch vor der Ära der Offiziersputzche herrschten in Griechenland nicht Parteien im abendländischen Sinn des Begriffs. Vielmehr übten die alten, angesehenen und begüterten Familien aus den Tagen der Befreiung des Landes vor einem Jahrhundert, an deren jeder eine zahlreiche Klientel hing, ihren Einfluß auch in der Politik der neueren Zeit aus. Unmäßiglich freilich gerieten sie in Verfall, aber auch mit Venizelos begann nicht, wie es manchmal schien und hieß, das moderne Parteiwesen in Griechenland; auch der gewandte Kreter stützte sich weit mehr auf ihm ergebene Teile des Offizierkorps als auf eine Anhängererschaft aus der Volksmasse.

Die geringe wirtschaftliche Entwicklung dieses Balkanstaates trägt die Schuld, daß die Umrisse der politischen Parteien verschwimmen. Nährt sich ein Drittel der Bevölkerung von der Landwirtschaft und ein zweites Drittel vom Groß-, Zwischen- und Kleinhandel, so besteht das letzte Drittel aus Leuten, die die Statistik als „Berufslose“ auführt, fluktuierenden Elementen, die sich heute als Bauern, morgen als Händler versuchen und dem sozialen Antlitz Griechenlands einen seltsamen Zug der Unsicherheit verleihen. Dementsprechend sondern und sammeln sich die meisten Parteien nicht nach Klasseninteressen, sondern, wie eine die Zustände ihrer Heimat soziologisch untersuchende Griechin, Fräulein Stefanopulos, sagt: „In Griechenland gibt es soviel Parteien, wie es Männer von einiger Bedeutung gibt, und alle diese Parteien gleichen sich wie ein Wassertropfen dem andern.“ In der Tat lassen sich zur Zeit zwei Lager, Republikaner und Antivenizelisten, das sind Monarchisten, unterscheiden, aber konservative Liberale, fortschrittliche Liberale, republikanische Unionisten und Nationaldemokraten — was trennt sie anders als der

## Die Schießereien im besetzten Gebiet

Auch in Trier ein Deutscher von einem Franzosen erschossen

Berlin, 30. September (Radio)

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Voss, wird auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet, die er am 8. Oktober antritt, sich auch nach Germersheim begeben, um an Ort und Stelle sich über die jüngsten traurigen Vorgänge zu unterrichten. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete ist aus Koblenz in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung die Mordtat in Germersheim zu erörtern. Inzwischen wird bekannt, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag auch in Trier ein Deutscher von einem Franzosen erschossen worden ist. Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter in der Person des Laboratoriumsgehilfen Motet im französischen Militärlazarett zu ermitteln.

Ludwigs-hafen, 29. September.

Der Bürgermeister von Germersheim hat im Namen der Bevölkerung an den Völkerverbund ein Telegramm gerichtet, in dem die sofortige Einsetzung eines unparteiischen Schiedsgerichts zur Untersuchung der letzten Mordtat und die schnellste Entfernung aller französischen Truppen aus den Mauern der Stadt gefordert wird.

Dienstagabend fand zwischen dem stellvertretenden Regierungspräsidenten Stachler und Oberstaatsanwalt König in Germersheim als Vertreter der Justizbehörde auf der einen Seite und dem französischen Platzkommandanten auf der anderen Seite eine Aussprache über die Vorfälle statt. Als die deutschen Vertreter der Trauer und der Empörung der Bevölkerung Ausdruck gaben, versicherte der Platzkommandant, daß auch die französische Besatzung Trauer über die Vorfälle empfinde, und gab die Erklärung ab, daß das gerichtliche Verfahren gegen den Täter durchgeführt werde.

Ein für gestern abend angelegter französischer Unteroffiziersball ist vom Platzkommandanten abgesagt worden. Ferner hat er angeordnet, daß sämtliche Militärpersonen mit Ausnahme der Patrouillen von 9 Uhr abends ab die Straße nicht mehr betreten dürfen.

Die Untersuchung der letzten Vorgänge durch die Besatzungsbehörde wird energisch betrieben. Dem Verhör, dem Roucier am Dienstag unterzogen wurde, wohnten ein französischer General aus Koblenz und der französische Gendarmerieoberst bei. Dienstagabend um 7 Uhr ist Roucier als Gefangener nach Landau abtransportiert worden. Mittwoch nachmittags bereits vernahm der Untersuchungsrichter beim französischen Militärgericht in Landau die Zeugen.

Name des Führers und das Firmenschild! Da aber die zu mehr als der Hälfte analphabetischen Volksmassen noch nicht gelernt haben, die Gefolgschaft der alten Familien mit der Mitgliedschaft der modernen Parteien zu vertauschen, fehlt allen politischen Gruppen, wie sie da sind, das Wichtigste: die Macht! Und da die Offiziere mit Mannschaften und Maschinengewehren hinter sich über dieses Wichtigste, die Macht, verfügen, wurden sie ganz von selbst zum wesentlichsten politischen Faktor des Landes.

General Kondylis allerdings erscheint als Wortführer jener Militärkreise, die in der Ausübung der Macht ein Haar gefunden haben und es den Berufspolitikern überlassen wollen, den Karten aus dem Deck zu schieben. Er verkündet die Entpolitisierung des Heeres, gibt die Lösung aus: der Soldat in die Kasernen, stellt die Formel auf: Heraus mit den Offizieren aus der Politik oder aus der Armee!, aber zugleich erklärt er, daß eine rein politische Koalitionsregierung im Augenblick das „Grab Griechenlands“ bedeute, da die Parteien nicht die Kraft hätten, die Gelüste der Prätorianer niederzuhalten. Nach den Wahlen gedenkt er im Privatleben unterzutauschen, ganz gewiß, aber bis zu den Wahlen muß er, der Soldat, die Macht in Händen behalten. Mit diesem Widerspruch beginnt verheißungsvoll die Entpolitisierung des Heeres!

Geht zur Stunde der Streit zwischen den Parteien darüber, ob wie früher nach dem Mehrheitswahlssystem in Kreisen mit je einem Abgeordneten oder nach dem von der Regierung gewünschten Proportionalmodus gewählt werden soll, so ist der Kampf zwischen Republik und Monarchie vorläufig nur ein Schattenbild im Hintergrund. Die Monarchie liegt auf den Schlachtfeldern Anatoliens begraben und sie wird auch schwerlich am 24. Oktober fröhlich Urständ feiern. Gründlicher noch hat die Diktatur abgewirkt. So bleibt nur die Republik, von der ein großes Athener Blatt mit Recht sagt, daß sie seit ihrer Ausrufung noch keine Minute richtig wirksam geworden sei. Auch jetzt kann sie nur wirksam werden, wenn der Sturm ein Schnalst gegeben wird. Aber dazu sind die überliefernten Parteien, weil sie nicht in den Massen wurzeln, nicht fähig; die Kommunisten, die auch am 9. September allerhand „revolutionären“ Unfug trieben, nicht willig, und die Sozialdemokraten, die immerhin hier und da mit eigenen Kandidaten vor die Wählerkäufe treten werden, zu schwach.

## Morgen Streik im Hamburger Hafen?

### Sehe Verhandlungen

Hamburg, 30. September (Radio)

Die Verhandlungen über den Streik im Hamburger Hafen, die am Mittwoch unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums stattfanden, führten zu keiner Vereinbarung. Auf Vorschlag des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums wurde eine neue Schlichterkammer gebildet. Von dieser wurde in den späten Abendstunden des Mittwoch ein neuer Schiedsspruch gefällt. Danach sollen die bisherigen Löhne beibehalten werden, der Rahmentarif aber einige Verbesserungen in der Entlohnung der Ueberständigen und besonders der dritten Schicht bringen. Wie wir erfahren, wurde auch dieser Spruch von beiden Parteien abgelehnt. Man rechnet jetzt mit einer Verbindlichkeitsklärung des letzten Spruches durch das Reichsarbeitsministerium.

## Kaschmann wieder freigesprochen

Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis

Berlin, 30. September (Radio)

Im Kaschmann-Knoll-Prozess wurde das Urteil der ersten Instanz bestätigt und die beiden Angeklagten abermals freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte, das Gericht aber stellte sich auf den Standpunkt, daß von einer Scheiteltatsache amtlicher Dokumente nicht gesprochen werden könne. Unter den letzten Zeugen befand sich auch der General-Verwalter der „Sächsischen Zeitung“, Berleger der „Berliner-Märkischen Zeitung“. Er gab zu, den Kammergerichtsbeschluss in der Kaschmann-Angelegenheit von einem hohen Staatsbeamten erhalten zu haben, den er nicht nennt, allerdings nicht zur Veröffentlichung in der Presse, sondern nur zur vertraulichen Information. Auch das Naaf-Protokoll und die Denkschrift des Oberstaatsanwaltes seien ihm bekannt geworden. Im weiteren Verlauf des Verfahrens gab Kaschmann zu, sich einmal gelegentlich wegen Schlichtung an Kaschmann gewandt zu haben, ob er nicht eine Baal wisse, in der ein nationaler Markt Kredit erhalten könne. Der Staatsanwalt unterließ in seiner Anklage, daß sich die Angeklagten große Verträge zuschulden kommen ließen und daß sie den Verzicht nicht beizubringen könnten, daß noch andere schäwerere Verträge abgeschlossen sind.

## Wieder ein paar Kommunisten verurteilt

Weil sie heimlich taten, was die Stahlhelmer angeordnet freies

Leipzig, 29. September. (Fig. Drahtber.)

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Bergens gegen das Republikanische, am 29. September, Bergens, Bergens, Bergens eines Waffenlagers sowie Sprengstoffbergens hatten sich am Mittwoch der 34-jährige Bergarbeiter Hermann Hoffmann und der 34-jährige Metallarbeiter Georg Beckmann, beide aus Hamburg, vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 und 1926 in Hamburg als Abteilungsleiter des Roten Kampfbundes und des Roten Jungmann hochverräterische Pläne der KPD. gefördert und unterstützt zu haben. Bei einer Veranstaltung im Januar und Februar sind man zahlreiche Sprengstoffgewehre, Pistolen, Munition, Granatbomben etc. vor, die von den Angeklagten Hoffmann aufgegeben worden sind. Eine Waffe mit schließlichen Schritten, Blasenröhren, sowie Fächer über militärische Instrumente etc. wurde ebenfalls vorgefunden. Das Gericht verurteilte Hoffmann wegen Bergens nach § 7 des Reichsverfassungsgesetzes, unterbrechung des Reiches, Verheimlichung eines Waffenlagers zu 3 Jahren Gefängnis und 50 RM Geldstrafe, Beckmann zu 1 Jahr 6 Wochen Gefängnis und 50 RM Geldstrafe.

## So wird gehehrt!

Schulunterricht im Geiste der Vätererziehung

Man hat sich eifrig bemüht, daran zu denken, daß die heutige Regierung der Vätererziehung des Reiches entspricht und verdient. Keine große außerpolitische Aktion im Dienste des Friedens, ohne daß der besorgte Ministerpräsident Feld seine Stimme dagegen erhebt. Er meint nämlich die Zustimmung zu verweigern, als ob im Dienste der Kriegsvätererziehung und geförder

# Belgien will stabilisieren, Frankreich immer noch nicht

## Ergebnislose Besprechung zwischen Poincare und Francqui

### Poincares Plan

Paris, 29. Sept. (Fig. Drahtber.)

Ueber die am Dienstag stattgefundene einstündige Unterredung, die Poincare mit dem belgischen Finanzminister Francqui hatte, ist lediglich bekannt geworden, daß es die französische Regierung endgültig abgelehnt hat, schon jetzt, dem Beispiel Belgiens folgend, die eingeleitete Stabilisierungsaktion durch Rückkehr zur Goldwährung abzuschließen. Es scheint vor allem die Furcht vor den unvermeidlichen Folgen einer überstürzten Sanierungsaktion zu sein, die die französische Regierung dazu bestimmt hat, einstweilen den Papierfranken beizubehalten. In unrichtigen Kreisen versichert man darüber hinaus, daß Poincare sich nach längerem Widerstand nunmehr doch entschlossen habe, dem seinerzeit auf Verlangen Caillaux' ausgearbeiteten Plan der Experten in allen Einzelheiten zu folgen. Das ist um so wahrscheinlicher, als Poincare in seiner Rede von Bar-le-Duc sehr unzweideutig auf die Notwendigkeit einer baldigen Ratifikation der Abkommen von Washington und London angespielt hat. Er hat am Mittwoch den Präsidenten, der seinerzeit von der Kammer eingesetzten Unterkommision zur Prüfung der Schuldenverträge Variat gebeten, dem Parlament so rasch als möglich den von der Kommission zu erstellenden Bericht über das Ratifikationsgesetz vorzulegen. Diese wird bereits am 15. Oktober zusammentreten, um darüber zu beraten.

Paris, 29. Sept. (Fig. Drahtber.)

Die für Mittwoch nachmittag einberufene Versammlung der parlamentarischen Vertreter, der von den Spardekreten des Ministeriums Poincare betroffenen Gemeinden war trotz der Parlamentsferien von über 150 Mitgliedern der Kammer und des Senats besetzt. Sie nahmen eine neue, sehr scharfe Protestnote gegen die von der Regierung eingeleitete Reform der inneren Verwaltung an.

## Schwere Vorwürfe aus Belgien

Brüssel, 29. Sept. (Fig. Drahtber.)

Der belgische Finanzdirektor Francqui ist am Mittwoch von Paris zurückgekehrt. Ueber seine Besprechungen mit Poincare

erfährt der Vertreter des „Soc. Pressedienstes“ von un-  
terrichteter Seite folgendes:

Die belgische Regierung ist entschlossen, ihre durchgreifende Stabilisierungsaktion zu Ende zu führen und alle damit verbundenen Opfer in Kauf zu nehmen. Eine große Wegstrecke ist bereits zurückgelegt. Das Problem der schwebenden Schuld darf als gelöst betrachtet werden. Der Ende September fällige auswärtige Kredit von 15 Millionen Dollar kann aus angesammelten Beständen völlig zurückgezahlt werden. Verhandlungen für größere ausländische Stabilisierungskredite sind sehr weit gediehen. Das Gelingen der Stabilisierung ist nur noch eine Frage von weniger Wochen. Unter diesen Umständen hat Belgien ein wesentliches Interesse daran zu erfahren, was in Frankreich geschieht. Bei dem engen Verhältnis zwischen dem französischen und belgischen Franken kann die Fortsetzung der Inflation in Frankreich zwar die belgische Stabilisierung nicht direkt gefährden, aber die durch sie bedingten Opfer beträchtlich erhöhen.

Was man über die Pariser Ansichten und Pläne erfährt, ist für Belgien nicht besonders ermutigend. Man nimmt in Frankreich viel mehr Rücksicht auf die Inflationsgewinner. Das Comité des Forges (Hüttenverband) ist gegen eine Stabilisierung. Poincare betont, die Stabilisierung zu wollen, sträubt sich aber gegen die Durchführung von Maßnahmen, die die notwendige Vorbedingung für eine Stabilisierung sind, namentlich die Regalung der amerikanischen Schulden, ohne die es keine ausländischen Kredite und demzufolge auch keine Stabilisierung gibt. Die Haltung Frankreichs wird aber Belgien nicht abhalten, seine Stabilisierung durchzuführen. Belgien wird sich vermutlich zunächst mit einer faktischen Stabilisierung begnügen und mit der gesetzlichen Festlegung des Frankenswertes warten müssen, bis eine Parallellaktion mit Frankreich und Italien möglich ist. Ueber die Ansichten der italienischen Währung ist man in eingeweihten Kreisen Belgiens übrigens sehr skeptisch. Mussolini konnte den Vira-Kurs nur halten, indem er ausländische Valutakredite als Mandatmasse verbrauchte. Ein Zusammenbruch der italienischen Währung kann von heute auf morgen kommen.

## Auch ein Arbeiterführer

Breslau, 29. September. (Fig. Drahtber.)

Einer der Führer der Erwerbslosenemonstration, die kürzlich in Breslau zu so traurigen Mitleidvergießen führte, wurde unmittelbar nachher von kommunistischer Seite damit entschuldigt, daß er noch nicht lange in der linksradikalen Bewegung stehe und bis vor kurzem Stahlhelmmann gewesen sei. Der Erwerbslosenführer namens Brodke bestritt das ganz energisch. Unser Breslauer Parteiblatt stellt aber jetzt fest, daß Brodke vor einigen Jahren wegen hakenkreuzerischer Ausschreitungen bereits einmal öffentlich festgesetzt und bestraft wurde. Er war damals oberster Führer der Selbstschutzmänner und verteidigte sich mit seinen rechtsradikalen Ueberzeugungen.

## Der englische Kohlenstreik vor dem Ende?

London, 29. September. (Fig. Drahtber.)

Der Landesdelegiertenkongreß der Bergarbeiter billigte am Mittwoch einstimmig die von der Bergarbeiterregulierung in den letzten vier Wochen unternommenen Schritte und trat hierauf in eine Diskussion über die Regierungsvorschläge ein. Aus Gesprächen mit den Delegierten ging hervor, daß die Meinung der Delegierten über die weiter einzuschlagenden Schritte geteilt sind, bis die morgige Versammlung der Konferenz vermutlich die letzte Entscheidung über Ablehnung oder Annahme der Regierungsvorschläge den Bergbauinspektoren zur Beurteilung vorlegen wird. Wenn auch die von Unternehmerseite veröffentlichten Gemeinungen über die Rückkehr der Arbeiter irreführend sind, so ist doch unverkennbar, daß in den letzten drei Tagen die Rückkehr zur Arbeit in gewissen Distrikten zugenommen hat. Am Mittwoch sollen hauptsächlich in Lancashire ca. 9000 Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt sein.

## Herriot will nicht mehr Parteiführer sein

Paris, 30. September (Radio)

Die Ere Nouvelle bringt am Donnerstag morgen die sensationelle Nachricht, daß Herriot fest entschlossen sei, die Leitung der radikalen Partei niederzuliegen. Herriot habe bereits seine Freunde und den Parteivorstand von seiner unwiderstehlichen Absicht in Kenntnis gesetzt, auf dem radikalen Parteitag, der vom 14. bis 17. Oktober in Bordeaux stattfinden, eine Verlängerung seines Amtes oder eine Wiederwahl rundweg abzulehnen. In der Eröffnungsitzung des Parteitages werde er seine Gründe öffentlich darlegen. Eine Kandidatur für die Nachfolgerschaft Herriots in der Parteileitung ist noch nicht aufgestellt. Caillaux, an den man herantreten sei, habe verzichtet, um eine Spaltung der Partei zu verhüten. Im übrigen werden für den Posten genannt: Malon, Daladier, Renoult und Chaumemps.

## Senatskreise in Danzig

Danzig, 30. September (Radio)

Die Verhandlungen des Landesparlamentes über das Sanierungsrecht endeten am Mittwoch abend gegen 10 Uhr mit einer Rücktrittserklärung der parlamentarischen Senatoren, wie sie von der Mittelpartei und Sozialdemokraten gefordert war. Die Veranlassung zum Rücktritt lag in der Ablehnung eines Teiles der Finanzreformgesetze. Diese waren Ende August mit knapper Mehrheit angenommen und mußten jetzt auf Grund eines ablehnenden Beschlusses des Danziger Finanzrates (Verfassungsmäßige Begutachtungsinstanz) noch einmal zur Abstimmung gestellt werden. Diesmal stimmten die bisher die Regierung unterstützenden Hausbesitzervertreter dagegen. Dadurch kamen die Gesetze mit 36 gegen 50 Stimmen zur Ablehnung. Die Initiative zur Neubildung der parlamentarischen Regierung fällt nunmehr den Denikinationalen zu, ohne daß bisher feststeht, wie sie eine regierungsfähige Mehrheit zustande bringen werden.

London, 30. September (Radio). Die angekündigte Begegnung zwischen Mussolini und Chamberlain wird voraussichtlich im Laufe des Donnerstag in Civita Vecchia, dem Kriegshafen Roms auf der Jagd Chamberlains stattfinden. Die Unterredung, die von Mussolini angezettelt ist, soll sich auf eine Erörterung der Mittelmeerprobleme beschränken.

sei als der Frieden. Wenn solches geschieht von der Spitze des bayrischen Staates, dann darf man sich nicht wundern, wenn die nachgeordneten Behörden den offenen und heimlichen Kampf gegen Völkerrücken und Völkerverständigung noch großflächiger betreiben. Dieser Kampf wird zu einer öffentlichen Gefahr, wenn er auf die Vergiftung der Jugend abzielt. Die Regierung der Oberpfalz hat „Richtpunkte zur Förderung der vaterländischen Erziehung“ an die Stadtschulbehörden und Bezirke erlassen. Von der staatsbürgerlichen Erziehung im Geiste der Reichsverfassung ist darin keine Rede, dafür werden den Lehrern folgende Richtlinien gegeben:

Hinweis auf die Gefahren, die uns von unseren östlichen Nachbarn drohen. Andere Grenzverhältnisse als früher. Hinter dem deutschen Gürtel an der Grenze der Tschechei Feind. Bedrückung unserer deutschen Stammesgenossen jenseits der Grenze. Raub der deutschen Witterung. Nationalisierung der Kirche durch die Tschechen. Wiederholte Verzeigerung der Oberpfalz durch die Hussitenkriege. Begehrlichkeit der Tschechen nach bayrischem Gebiet (Raab, Donau).

Schlamm genug, daß im Schulwesen noch sehr viele reaktionäre und kriegerische Kräfte ihr Unwesen treiben, noch schlimmer, daß eine Regierung diese Kräfte amtlich aufmuntert. Die Reichsregierung sollte gegen diesen Vorstoß gegen ihre Verbindlichkeitspolitik energig Einspruch in München erheben, um so mehr als er gegen die klaren Vorschriften der Reichsverfassung verstößt.

### Der Döhl

Wenn die bayrische Regierung die bayrischen Lehrer amtlich zur Völkerverzeigerung auffordert, ist es kein Wunder, wenn auch ein Döhl aus Eigenem noch hinzutun. Der Direktor des hiesigen Mädchengymnasiums in Regensburg machte am Tage nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerrück 16-jährigen Schülerinnen die Bedeutung dieses Tages mit folgendem klärenden Satz klar: „Der Völkerrück ist eine Völkerverzeigerung, die aus neue Döhl zur Aufnahme führt.“ Möglicherweise der Herr Schuldirektor vor den jungen Mädchen als Held erscheinen wollte — schließlich redete er nur, wie seine vorgesetzten Behörden es wünschen. Eher wird sich noch Poincare zur Politik des Friedens und der Verständigung bekehren, als diese nationalistischen Gezer, die selbst den Vergleich mit Hornochien belieben.

## Die Justiz spricht sich selbst frei

Der Ausgang des Prozesses von Rinderhöfensfeld

München 29. Sept. (Fig. Drahtber.)

In dem Rinderhöfensfeld-Prozess betonte der Staatsanwalt Zeit in seinem Plädoyer, daß er sich an das in dem infamierten Artikel enthaltene, durchaus eindeutige Wort „Erkrankung“ halte. Damit habe der Angeklagte Winter der Anklageleistung nicht nur eine jahrlange, sondern die beachtliche Dötung Hagemeyers zum Wortwort gemacht. Die ärztliche Behandlung Hagemeyers und die Pflege durch das Anfallspersonal sei durchaus einwandfrei gewesen, so daß an dem Tod Hagemeyers jedenfalls der Strafvolzug in keiner Weise schuld sei. Während die Umstände seien dem Angeklagten zu versagen, ebenso würde die Wahrung berechtigter Interessen aus. Er beantrage eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Nach 12stündiger Beratung sollte das Schwurgericht am 24. Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte Winter wird wegen eines Vergehens der üblen Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und Tragung der Kosten verurteilt. In der Begründung des Urteils wird betont, daß der von Staatsanwalt erhobene Vorwurf, Winter habe seine Anklagebestimmungen wider besseres Wissen erhoben, durch die Beweisaufnahme nicht erwiesen werden konnte.

## Wird die Vermunft im Film aus?

Berlin, 30. September (Radio)

Der internationale Filmkongreß, der zurzeit in Paris tagt, nahm in seiner ersten Vollversammlung einen Antrag an, wonach Verlegern, Regisseuren und Darstellern von Filmen auf das dringende empfohlen wird, jede Demütigung zu vermeiden, die geeignet erscheint, die Völker zu entzweien und Haß zu säen, sowie unter irgendeiner Form den Kriegsgedanken zu verherrlichen. Es wird vielmehr empfohlen, in den Filmen die Köpfe und Intelligenzen Seiten in den fremden Ländern und Nationen hervorzuheben, um den Film zu einem Werkzeug internationaler Verständigung werden zu lassen. Der Antrag ist von der französischen Delegation angenommen.

# Die sexuelle Not

## Erste Debatten auf der Tagung der Arbeiterwohlfahrt

Jena, 28. September

In der Fortsetzung der Bevölkerungspolitischen Tagung, die vom Hauptauschuß der Arbeiterwohlfahrt einberufen war, sprach Genosse Dr. Knaak-Hamburg über

### Prostitution und Reglementierung

Die Partei hat, wie er ausführte, die Aufgabe, an der Lösung der Probleme der Prostitution aktiv und führend mitzuarbeiten. Leider herrscht in unseren eigenen Reihen Unklarheit über die grundsätzliche Bedeutung ihrer Regelung. In der Neuzeit treten die Einflüsse des kapitalistischen Wirtschaftssystems in der Frage der Prostitution deutlich hervor. Das Rezessionsgebiet bilden die Angehörigen der minderbemittelten Volksklasse. Es überwiegt dabei der Teil der weiblichen Bevölkerung, der im Industrie-, Wirtschafts- und Hausmädchenberuf tätig ist. Wir finden bei einer großen Anzahl von Prostituierten geistige Defekte. Jedoch ist das soziale Milieu die wesentliche Veranlassung zur Prostitution. Sehr wichtig ist bei der Lösung dieses Problems die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf haben wir eine gute Waffe im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. Er bietet die Möglichkeit, die Geschlechtskranken in viel größerem Maße als bisher sachverständiger Behandlung zuzuführen. Rückfichten persönlicher Natur sind dabei unangebracht; das Wohl der Allgemeinheit hat zu entscheiden. (Beifall.)

Ueber das gleiche Thema sprach ferner Reichstagsabgeordnete Genossin Luise Schröder-Altona: Für eine planmäßige Bevölkerungspolitik, die auch zu dem Aufgabenkreis der Sozialdemokratie gehört, ist es notwendig, sich mit dem Fragenkomplex der Prostitution zu befassen und neue Wege zu weisen. Der kapitalistisch orientierte Staat geht von der Anschauung aus, daß die Prostitution ein notwendiges Uebel sei. Daraus ergibt sich die Einpressung in feste Formen, die dieses notwendige Uebel möglichst unsichtbar machen. Dazu dienen ihr 1. die Reglementierung, Kasernierung und Bordellierung, 2. Bestrafung derjenigen Prostituierten, die sich diesen festen Formen nicht fügen. Eine doppelte Konsequenz ergibt sich aus diesen Taktiken: eine für die Gesellschaft und eine für die Prostituierten. Die Prostituierten werden aus der Gesellschaft ausgeschaltet, eine Rückkehr in andere Verhältnisse für sie unmöglich gemacht. Die Gesellschaft dagegen wird zur Unersättlichkeit auf sexuellem Gebiete erzogen. Wir aber meinen, daß die Prostitution ein Produkt des Kapitalismus ist, die Beseitigung dieses gesellschaftlichen Zustandes beseitigt auch die Prostitution. Unter den heutigen Verhältnissen müssen wir dafür kämpfen, daß die Prostitution eingedämmt wird und die Prostituierten die Möglichkeit haben, ein nützliches Glied der Gesellschaft zu werden.

Der vorliegende Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten erfüllt unsere Forderungen in folgender Hinsicht:

- bezüglich der Prostitution: Er verbietet Kasernierung und Bordellierung und hebt die polizeiliche Reglementierung auf. Er schafft die Grundlage für sozialfürsorgliche Arbeit durch Pflegerinnen und Wohlfahrtsarbeiter;
- bezüglich der Geschlechtskrankheiten. Er legt die Behandlungspflicht der Geschlechtskranken durch approbierte Ärzte fest, verfügt den Behandlungszwang für widerfähliche Personen und baut die ärztliche Behandlung der Kranken auf den Einrichtungen der Gesundheitsbehörden in Verbindung mit den sozialen Fürsorgeeinrichtungen auf.

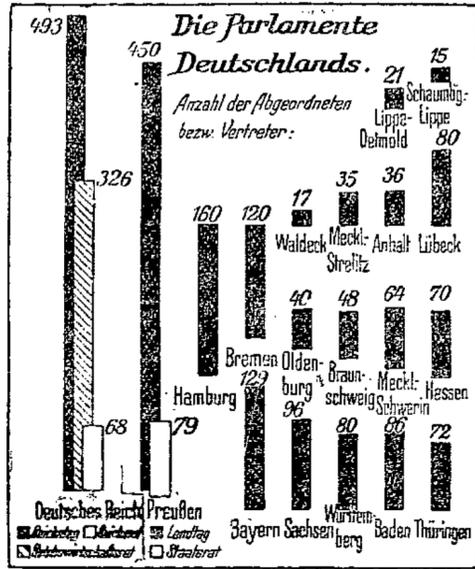
Darüber hinaus müssen wir fürsorgliche, soziale und bevölkerungspolitische Maßnahmen weitgehendster Art fordern. Eine gesunde Lohn- und Wohnungspolitik, verbunden mit sexueller

Aufklärung und Hygiene, bieten die Möglichkeit einer Realisierung unserer Ziele. (Starker Beifall.)

In seinem Vortrage über

### Schwangerschaftsunterbrechung und Verhütung

führte Genosse Dr. Karl Kautsky-Wien aus: Die zunehmende ökonomische Entwertung der Einzelpersonlichkeit, die Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot und die gleichzeitige Verantwortung für die Nachkommenschaft erzeugen Angst vor Nachkommenschaft. Diese Angst führt zu schweren Störungen im Geschlechtsleben. Die Brutalität und das Unverständnis des Mannes, der nur seine eigene Befriedigung sucht, führen zu Millionen um den Geschlechtsgenuß betrogener Frauen. Ausfluß, Kreuzschmerzen usw. sind die Folgen. Kommt es zur Schwangerschaft, so wird zu Abtreibungen gegriffen. In Berlin allein sterben jährlich 5 bis 6000 Frauen an ihren Folgen. Viele erkranken und wie viele Frauen ohne ärztliche Behandlung Schaden an ihrer Gesundheit erleiden, entzieht sich unserer Kenntnis. Da die Gesundheit der Frau dadurch stark leidet, finden diese Zustände die Aufmerksamkeit des Arztes und Sozialhygienikers. Für uns Sozialisten ist die Aufhebung der §§ 218, 219 des Straf-



### Der Parlamentarismus in Deutschland

Die Notwendigkeit harter Volksvertretungen war den Anhängern des alten Regimes stets ein Dorn im Auge. Auch in der heutigen Zeit, in der die staatliche Entwicklung eine vom Volke ausgehende Staatsgewalt vorzieht, gibt es zahlreiche offene und heimliche Feinde des Parlamentarismus in Deutschland. Die angebliche Notwendigkeit des Parlamentarismus wird weit mehr als die Frage der öffentlichen Sparsamkeit und der Reform unseres Verwaltungskörpers erörtert. Die Staatsgewalt wird nach der Verfassung vom 11. August 1919 durch Reichsorgane, in Angelegenheiten der Länder durch Landesorgane ausgeübt. Es dürfte für unsere Leser zweifellos von Interesse sein, sich an Hand unserer heutigen Statistik über die zahlenmäßige Stärke der Reichs- und Länderparlamente zu unterrichten. Das Deutsche Reich hat neben dem Reichstag von 493 Mitgliedern den Reichsrat, die Vertretung der Landesregierungen, mit 68 Mitgliedern. Daneben besteht der Reichswirtschaftsrat von 26 Mitgliedern aus dem Wirtschaftsleben, für dessen Aufbau bzw. erhebliche Verkleinerung interessierte Kreise mit aller Macht eintreten. Die deutschen Länder haben ein Einkammersystem, d. h. ihre Volksvertretung ist der Landtag, der zum Teil außerordentlich verschieden stark zusammengesetzt ist. Preußen hat neben dem Landtag den Staatsrat von 79 Mitgliedern, die von den Provinzial- bzw. Kommunalbehörden, in Groß-Berlin von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Die drei Hansestädte haben neben ihrem Landtag, der Bürgerschaft, einen von dieser gewählten Senat, der die Regierung stellt. Ebenso wird in allen übrigen deutschen Ländern das Ministerium bzw. der Ministerpräsident oder Staatspräsident vom Landtag gewählt.

geschlechtes keine sozialistische Frage, sondern ein aktuelles Problem, und wir wollen gar nicht die sozialistische Gesellschaft schon jetzt auf diese Frage festlegen. Wir müssen einen Ausweg für die Not des Tages finden. Vom medizinischen Standpunkt aus kann man die Gefährlichkeit des Aborts nicht hoch genug einschätzen. Wir Sozialisten sollen die Heiligkeit des Lebens nicht leicht hin preisgeben. Eine Vernichtung des Lebens kann nicht dem Gütlichen der Mutter oder des Vaters überlassen bleiben.

Zur gleichen Frage sprach die Landtagsabgeordnete Genossin Elisabeth Kirschmann-Köhl, Köln: Nachpolitische und sogenannte ethische Gründe waren in der Vergangenheit die Ursache, die Bevölkerungsziffern zu steigern. Die bevölkerungspolitischen Vorgänge jedoch sind keine ethischen Naturgesetze, sie sind abhängig von ökonomischen Entwicklungsvorgängen. Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Frauenarbeit haben eine Verbröckelung der Strafbegriffe mit sich gebracht. Dies erkannte auch die heutige Gesellschaft und milderte die Strafen für die Abtreibung. Der neue Entwurf eines Strafgesetzbuchs sieht ebenfalls eine mildere Bestrafung der Abtreibung vor. Wir jedoch müssen aus sozialpolitischen Erwägungen heraus fordern, daß die Abtreibung aus dem Strafgesetzbuch verschwindet. Denn durch Fürsorgemaßnahmen kann der Volksgesundheit besser gedient werden als durch Gesetze, die ihren Zweck von vornherein verfehlt haben.

Nach diesen Referaten folgte eine rege Diskussion ein, die neue Anregungen brachte und einzelne Ausführungen der Referenten besonders unterstrich. Es beteiligten sich daran u. a. die Genossen Marcuse, Löwenstein, Knaak, die Genossinnen Kemik, Sacke, Henni Lehmann.

Damit waren die Tagesordnungspunkte aufgearbeitet. Einhellig fand sich der Kongress noch in einem scharfen Protest gegen das Reichsgerichtsurteil vom 26. Mai zusammen. Bekanntlich ist darin einer Frau die Abtreibung besonders schwer angerechnet worden, weil das Reichsgericht bei der Frau Wissen unterstellte, daß ihre Gesundheit eine Geburt nicht zulasse und weil sie als unverheiratete Frau „leichtsinzigerweise ein Kind empfangen“ habe.

In ihrem Schlusswort dankte Genossin Juchacz für die Gastfreundschaft der Parteigenossen von Jena. Sie stellte fest, daß das Niveau der Tagung sehr hoch und das Interesse der Teilnehmer außerordentlich groß gewesen sei. Wenn auch nur ein Teil der bevölkerungspolitischen Fragen behandelt werden konnte, so sei doch in der Bearbeitung dieser Dinge durch die Arbeiterwohlfahrt ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

### Wohnungen für deutsche Landarbeiter

#### Abbau des polnischen Schnitterkontingents

Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit der Preussischen Staatsregierung beschlossen, die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer erheblich einzuschränken. Das Genehmigungsverfahren für die Zulassung ausländischer Landarbeiter, das somit erst am Ende des Jahres durchgeführt wurde, wird für das Jahr 1927 deshalb bereits jetzt in Angriff genommen. Um diese Umstellung auf deutsche Landarbeiter zu erleichtern, hat das preussische Wohlfahrtsministerium sich zu einer Sondermaßnahme entschlossen. Auch im Rahmen dieser Sondermaßnahme wird jedoch dem Bau von Landarbeitereigenheimen unter Berücksichtigung von Heimstätten auf genossenschaftlicher Grundlage besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den besonderen Mitteln, die zur wirksamen Förderung des vermehrten Baus von Eigenheimen und Werkwohnungen zur Verfügung gestellt sind, erklärt sich der Wohlfahrtsminister bereit, den Bau von Werkwohnungen für die als Ersatz der Ausländer einzufüllenden deutschstämmigen Landarbeiterfamilien durch Bewilligung von Zulaßdarlehen über den höchstzulässigen Förderungsbeitrag hinaus zu erleichtern. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß in jedem Einzelfall durch die Erstellung der verstärkt geförderten Werkwohnung nachweislich eine entsprechende Anzahl ausländischer Landarbeiter abgelöst wird. Die Höhe des Zulaßdarlehens wird auf 10 RM je Quadratmeter Wohnfläche festgelegt. Um die sofortige Einstellung deutschstämmiger Ersatzkräfte zu erleichtern, ist der Wohlfahrtsminister ferner bereit, auch für die Einrichtung von Behelfswohnungen zur vorläufigen Unterbringung solcher Landarbeiterfamilien eine Förderung aus Mitteln der Sondermaßnahme zu gewähren. Dabei wird vorausgesetzt, daß für die betreffende Landarbeiterfamilie gleichzeitig mit der Einrichtung der Behelfswohnung ein Wohnungsneubau mit größter Beschleunigung erstellt wird.

### Tartarin aus Tarascon

Von Alphonse Daudet (Deutsch von Wolf Gerstmann)

(37. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Als sie die berühmte Mütze des Beamten haben, legte sich der Grimm der Neger einigermaßen. Ruhig und würdevoll nahm der Gendarm am Ort des Verbrechens den Tatbestand auf, fertigte ein Protokoll, ließ die Ueberreste des Löwen auf das Kamel laden, befahl den Klägern sowohl wie dem Beklagten, ihm zu folgen und schlug die Richtung nach Orleansville ein; in der dortigen Gerichtskanzlei wurde das Verhör fortgesetzt.

Das war ein langwieriges, schreckliches und peinliches Verfahren.

Bisher hatte Tartarin nur die kleinen Ortschaften, die Dörfer und Ansiedlungen Algeriens kennen gelernt, jetzt machte er Bekanntschaft mit den städtischen Verwaltungen des Landes, die nicht minder erbärmlich und jammervoll sind wie die ländlichen; das gilt ganz besonders vom Gerichtshof und Advokatenwesen.

Jetzt erfuhr er, was es heißt, wenn die Güter der Gerechtigkeit räuberisch sind, nach beiden Seiten schießen und ihre Ansicht über den Streitfall sich im Wirtshaus zu bilden suchen; jetzt lernte er die Anwälte kennen, die nur eins lieben — nämlich den Advokat, ferner die Advokaten, die Anwälte, die Notare — kurz, alle diese Leute, deren Wappen auf dem Stempelbogen prangt, und die sich wie ausgehungerte Heuschrecken auf den Anwalter kürzen und nicht eher von ihm lassen, bis sie sein ganzes Hab und Gut bis herab auf die Stiefelschäfte verschlungen haben. Wie jene Tiere nicht eher das Maisfeld verlassen, als bis sie Blatt für Blatt und Halm für Halm aufgefressen.

Vor allen Dingen mußte Halm gestreut werden, ob das Territorium, auf dem der Löwe erschossen worden, dem Zivilfiskus oder dem Militärfiskus gehöre. Im ersten Falle gehörte der Prozeß vor ein Zivilgericht, im anderen Falle jedoch mußte Tartarin vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und bei dem bloßen Erwähnen des Kriegsgerichts sah sich der doch gewiß nicht leicht einzuschüchtern Tarasconer im Geiste schon erschossen am Fuße eines Walles oder zum mindesten in dunkler, feuchter Kammer in Ketten und Banden schmachtend.

Das Schlimme an der Sache war, daß in Algerien die Grenze zwischen den beiden Territorien überhaupt nur sehr schwer zu finden ist. Nachdem ein Monat mit Verhandlungen und Vorberatungen verbracht war und der Angeklagte oft und lange in den Höfen der arabischen Gerichtsgebäude den sengenden Strahlen der Sonne sich hatte aussetzen müssen, wurde endlich eine Entscheidung in folgendem Sinne getroffen: Der Löwe war zwar auf dem Territorium des Militärfiskus geschötzt worden, andererseits aber befand sich Tartarin, als er den Schuß abfeuerte, auf dem Terrain des Zivilfiskus. Schließlich wurde die Sache vor dem Zivilgericht verhandelt und unser Held zu einem Schadenersatz von zweitausendfünfhundert Franken, sowie in die Kosten verurteilt.

Du lieber Himmel! Womit sollte er zahlen? Wie sollte er eine so große Summe erschwimmen? Die wenigen Piafter, die ihm übriggeblieben waren, nachdem der Prinz mit dem Portefeuille durchgegangen, hatte er längst für amtliche Papiere und für Advokatenausgaben, womit er Richter und Verteidiger freihalten mußte. Es blieb dem bedauernswertesten aller Löwenjäger nichts übrig, als den Inhalt seiner Wäschenkisten im einzelnen zu verkaufen; Stuhl für Stuhl, Gewehr für Gewehr ging in fremde Hände über. Dann kam die Reihe an die Schlagringe, an den malayischen Kris, den er mitgenommen hatte, und an die Keulen. Ein Krämer kaufte die Konserven, ein Drogenwarenhändler den Rest des Inhalts der schönen Reiseapotheke. Selbst die großen und dicken Jagdtiefel mußte er loslagern; diese wie auch der so wunderbar konstruierte Schattenpender gingen in den Besitz eines Trödlers über, der sie in seinem Laden als Kuriositäten aus Cochinchina ausstellte.

Nachdem alles bezahlt war, blieb Herrn Tartarin nur noch das Löwenfell und das Kamel. Das Fell verpackte er sorgfältig und sandte es nach Tarascon an die Adresse des tapferen Kommandanten Bravida. (Wir werden bald hören, was die Absendung dieses interessanten Beutesäckchens für Folgen hatte.) Das Kamel sollte ihm dazu dienen, daß er wieder heil und gesund nach Algier zurückkehren konnte, nicht etwa, indem er sich darauf setzte — an dem ersten Kamelritt hatte er gerade genug gehabt — sondern indem er es verkaufte und mit dem Erlös den Preis für die Postfahrkarte beglich. Mit dem Postwagen zu reisen war zwar auch kein sonderliches Vergnügen, aber dem Reiten auf

dem Kamel war es doch immer noch vorzuziehen. Unglücklicherweise aber fand sich kein Abnehmer für das Tier; soviel er auch bat und fragte, kein Mensch wollte ihm etwas dafür geben.

Tartarin hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, so schnell als irgend möglich nach Algier zurückzukehren. Er wollte das blaue Jackett seiner noch immer angebeteten Waja wiedersehen; er sehnte sich nach seinem Häuschen, nach seinen Fontänen; er wollte wieder auf der weißen Terrasse seines stillen und verschwiegene Heims sich ergehen und dabei auf das Geld warten, das ihm aus Frankreich nachgeschickt werden sollte.

So zögerte unser Held denn auch nicht länger. Er war geheugt, aber nicht gebrochen, und so unternahm er es, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche den ganzen weiten Weg in kleinen Tagemärschen zu Fuß zurückzulegen.

In dieser fatalen Lage hielt das Kamel treu bei ihm aus. Das gute Tier hatte für seinen Herrn eine unerschütterliche grenzenlose Zuneigung gefaßt, und als es ihn aus den Toren von Orleansville marschieren sah, ging es ihm nach, hielt immer gleichen Schritt mit ihm und blieb immer in seiner unmittelbaren Nähe.

Im ersten Augenblick fand Tartarin das sehr hübsch, es rührte ihn ordentlich. Diese Treue, diese Unerschütterlichkeit in allem Unglück ging ihm zu Herzen; außerdem war das Tier sehr anspruchslos, verlangte keine Pflege und suchte sich seine Nahrung selbst. Nach einigen Tagen fand es der Tarasconer schon sehr langweilig, immer den stillen und trübseligen Begleiter auf den Fersen zu haben, der ihn fortwährend an jedes ausgegangene Mißgeschick erinnerte. Dann kam auch ein gewisser Kerger über die stets traurige Miene des Tieres hinzu, über seinen Bock und seine ganze sonderbare Gestalt. Der Kerger wurde zur fixen Idee, und er sann nur noch darüber nach, wie er sich ein für allemal von seinem Genossen trennen könnte; aber das Kamel blieb ihm treu. Tartarin suchte sich zu verstreuen, das Kamel fand ihn immer wieder; er begann zu laufen, das Kamel lief noch schneller und hatte ihn bald eingeholt. Er schrie: „So pade dich doch!“ und warf es mit Steinen, das Kamel blieb stehen, sah ihn vorwurfsvoll an, folgte ihm aber in einiger Entfernung und ließ auf seiner Spur — es war offenbar nicht los zu werden, und Tartarin gab schon jede Hoffnung auf.

(Fortsetzung folgt)

# Eine ganze Reihe

hübscher Kleider, Mäntel und Hüte  
zu besonders günstigen Preisen

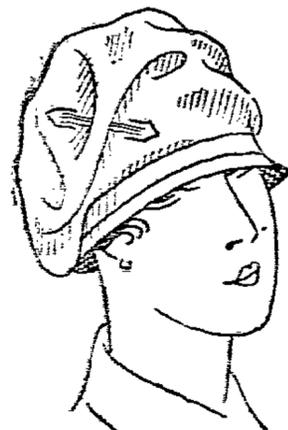
Die Auswahl unserer Mode-  
Abteilungen ist so gross,  
dass für jeden Geschmack  
das Richtige vorhanden ist



Reizender Silknahut  
mit Kappenkopf..... **5<sup>50</sup>**



Jugendl. Silkinaglocke  
mit fescher Bandgarnitur ..... **6<sup>90</sup>**



Fesche Silkinakappe  
mit gestepptem Kopf  
und Ziernadel ..... **7<sup>50</sup>**



Damen-Kleid, aus rein-  
wollenen Kaschastoff  
m. eleg. Bordüre **12<sup>50</sup>**



Fesch. Nachmittagkleid  
aus hellfarbig Crepe de Chine  
mit plissiert. Rock  
und Spitzenkragen **29<sup>50</sup>**

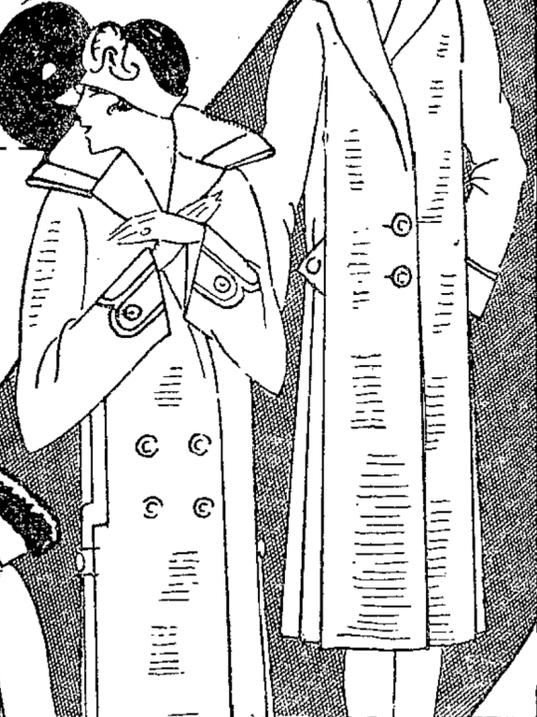
Damen-Kleid, aus rein-  
wollenem Popelin mit plis-  
siertem Bordüren-  
rock..... **19<sup>75</sup>**

Jugendliches Kleid, aus  
hellfarbigem Crepe de Chine  
mit Goldfresse gar-  
niert ..... **16<sup>50</sup>**



Damen-Mantel, aus vor-  
züglichem Velour de laine,  
Kragen u. Mansch.  
m. Pelz besetzt ... **48<sup>50</sup>**

Damen-Mantel, a. bestem  
Velour de laine, mit breitem  
Pelzkragen u. Man-  
schetten..... **59<sup>00</sup>**



Damen-Mantel, aus gutem  
Velour - Örtoman,  
mit seitlich. Falten **21<sup>50</sup>**

Damen-Mantel, aus Otto-  
man, in den moder-  
nen Farben..... **29<sup>75</sup>**



Kleidsamer Frauenhut  
mit voller Bandgarnitur..... **9<sup>50</sup>**



Vornehmer Damenhut  
mit gepreßtem Seidensamt u.  
Bandgarnitur, sehr fesch ... **12<sup>50</sup>**



Eleganter Frauenhut  
mit schöner Reihergarnitur **14<sup>50</sup>**

Billigste Preise  
durch Grosseinkauf für  
über 100 Kaufhäuser  
unseres Konzerns

# Konsum

## Freistaat Lübeck

Donnerstag, 30. September

### Warum?

(Betrachtungen eines Erwerblosen)

Ich komme vom Stempel. Du kennst den Ausdruck nicht. Bruder? Gut. Ich komme vom Arbeitsamt. Das kennst du, oder doch wenigstens den Namen, das Gebäude von außen. Siehst du! Vielleicht lernst du es noch kennen. Ich meine es nicht böse, denn du kennst ja nichts dafür, daß deine Brüder stempeln müssen — oder doch... wer weiß. Jedenfalls, für manchen wäre das „Stempeln“ eine gute Schule. Manchem würde es nichts schaden, nur einmal ein halbes Jahr stempeln zu müssen. Warum? Weil ich denke, sie sollen es auch einmal verspüren, oder — — —? Nein! Weil viele die Not nicht kennen. Weil sie nicht wissen, wie es einem armen Arbeitslosen zumute ist, wenn er Tag um Tag, Woche um Woche, Monat um Monat, Jahr um Jahr stempeln muß. Immer!

O, es ist schön, das Stempeln! Man muß es nur verstehen. Man braucht ja nicht zu arbeiten, braucht sich keine Hände schmutzig zu machen. Man schläft sich aus morgens. Trinkt in aller Seelenruhe seinen Kaffee und geht dann gemütlich aufs Arbeitsamt. Man gibt seine Karte hin, und schon prangt ein neuer Stempel im nächsten Feld. Einmal in der Woche hat man seine Unterstützung. Was will man mehr? Ohne zu arbeiten. Man fragt täglich nur so an, so nebenbei. — O, ihr — — —, Was wißt ihr von der Not, dem Elend, den Leiden und Qualen eines Arbeitslosen!

Morgens beim Aufstehen schon quält dich der Gedanke, zermartest dein malträtiertes Hirn: „Wird es heute klappen, wirst du Glück haben, vielleicht Notstandsarbeit, oder Aushilfe?“

Guten Morgen! Daß ich nicht lache! Unbewußt quält dich der Sinn dieses Grußes. Gewohnheitsmäßig, dumpf ringen sich diese beiden Worte von den blutleeren Lippen. Als wenn es für einen Arbeitslosen einen guten Morgen gäbe. Wenn es das überhaupt für einen Proleten gäbe. Nur nicht erst umsehen in der Bude. Wohnung nennt man das. Zum Lachen! Hoß! Kaffee, grau, verstaubt, grinst dir die leblose Tapete ins Gesicht. Die Decke sendet dir von ihren Zerlegungsprodukten einen Gruß in die Kaffeekasse. Sie meint es wirklich ehrlich. Sie gibt gern ab.

Die Kleinen liegen auf ihrem armseligen, zermüllten Lager. Vielleicht träumen sie von einer blumigen Wiese, auf der sie im Sonnenschein frohbeschwingt sich tummeln. Vielleicht von einem gedeckten Tisch, von einem Schalkespaar, oder sonst etwas, was sie im Wachen oder Träumen beschäftigt. Bis der Mutter Ruf sie jäh aus ihrem Traumparadies in die Hölle nackten Proletendaseins führt. Guten Morgen!

Gut, daß der Apotheker Coue, der bis vor kurzem in Nancy lebte, uns sein Sprüchlein zur Stärkung des Unterbewußtseins hinterlassen hat. Wir können's auf dem Wege zum Arbeitsamt gebrauchen. „Es geht mir von Tag zu Tag in jeder Beziehung immer besser und besser!“ Schon bist du nahe daran, es zu glauben, da wirft das eintönige, graue Gebäude des Arbeitsamtes meine Einbildung über den Haufen.

Hier zerstört jede Phantasie, jede Illusion. Reale Wirklichkeit hält dich in Bann. Gräbt sich mit eisernen Krallen in dein Inneres, kriecht höhnisch grinsend bis zur Vernunftzelle deines Proletarierhirns und spuckt wie ein Gespenst vor deinem zwischen Leben und Tod pendelnden Kadaver. Arbeitslos!!!

Hier wird es dir bewußt, was das heißt. Hier erlebst du die Reduzierung deines Wertes. Bis zur Null!!! Dein Wertbewußtsein verschwindet vor der nackten Wirklichkeit Angebot und Nachfrage. Niemand fragt nach dir! Vielleicht erlebst du für sechs Wochen deine Wiedergeburt. Vielleicht! Und wenn man dich in Notstandsarbeit schickt, ist diese vermeintliche Wiedergeburt nur Täuschung. Du siehst deine Brüder! Dieselben Gedanken in ihnen. Dieselbe Last auf ihnen. Und um alle herum die Atmosphäre des Elends. Grau in Grau!

Warum das alles? Warum bin ich arbeitslos? Zwei Jahre sind es heute. Auf den Tag! Warum??

Warum sind meine Brüder arbeitslos? — So schwingt noch weiter die Frage. Warum ist in den Augen meiner Brüder und Schwestern in den Betrieben immer Nacht? Wo ist der Glanz eurer Augen, ihr jungen Arbeiter und Arbeiterinnen, ihr Frauen und Männer, ihr Kinder der Schaffenden? Warum irrt ihr mit müdem, unfestem Blick über die Straße? Geht, mit verzerrten Miene, die Fragen gleichen, aber nicht Menschenengesichtern. Warum?

Bang schweigt mancher. Aber aus den Stimmen derer, die leidend wurden, formt sich ein einziger, gewaltiger Ruf als Antwort und dröhnt laut und gewaltig über den ganzen Erdball: Wir wollen nicht mehr hungern und darben! Wir wollen nicht mehr in den Kellern des Elends hausen, nicht mehr Arbeitsklaven sein! Wir sind die Kraft! Brüder, die ihr noch abseits steht, wacht auf! Kommt zu uns! Kämpft mit uns für Menschenrecht!

Karl Knauer.

## Jugend und Bühne

Ueber dieses Thema veranstaltete der Verband der Freien Volkshäuser vom 23. bis 26. September in dem den Naturfreunden gehörigen Ferienheim in Friedrichsroda einen Kursus. Etwa 60 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches wohnten ihm bei. Stark vertreten waren die „Jugendbewegten“, dann einige ältere Gewerkschaftler und solche Personen, die in der Volksbühnenbewegung tätig sind. Der alte Volksbühnenorkämpfer Kurt Baake führte den Vortritt und schlichtete, wenn die Meinungen gar zu heftig aufeinanderprallten. Immer gelang ihm dann wieder die Herstellung der „Einheitsfront“. In seiner Eröffnungssprache machte er auf das Problematische aufmerksam, daß wir nicht im Besitze der Wahrheit seien, sondern sie erst erzingen wollten. Wahrheit aber ist, wenn man die Verhältnisse so nimmt, wie sie sind. — Oberspielleiter Carl Vogt sprach über „Laienspiele“. Das Laienspiel ist aus dem uraltsten Spieltrieb heraus entstanden, der jedem Menschen inneohnt, Erlebnisse darzustellen. Die Spieltriebe gilt es richtig zu geben, daß er nicht in falsche Bahnen gedrängt wird. Das Laienspiel soll nicht eine Konkurrenz des berufsmäßigen künstlerischen Theaterspiels sein. Es soll sich innerhalb einer gewissen kleinen Gemeinschaft betätigen, bei Wanderungen usw. Absehen soll man von den mittelalterlichen Mystereispielen; man soll Stoffe aus dem Leben nehmen und sie frei gestalten. So kommt man ganz von selbst zum Stegreifspiel, das die gegebene Form des Laienspiels ist.

Dieses Referat entfiel eine außerordentlich bewegte Debatte. Heßler (Berlin) betonte, daß es nicht darauf ankomme, einen Keinen Kreis „bewegter“ Menschen zu erfassen, die im Laienspiel ihre Gemeinschaft hätten, ihr „Erlebnis“, sondern es gelte, die große Masse der Jugend zu gewinnen. Dr. Löwenberg (Wetzlar) vertat die Auffassung, daß im Laienspiel durchaus positive Werte seien, die auch von der Volksbühne gefördert werden können. Pflege des Laienspiels sei aber nicht ausschließliche Aufgabe der Volksbühne.

In seinem Referat über „Jugend und Theater“ gab der gleiche Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung des Theaters von individualistischen zum Gemeinschaftstheater. Die Jugend, die sich aus dem mechanisierten Lebensprozess heraushebe und sich dagegen auflehne, sei berufen, dieses Neue mitzuschaffen. Fritz Schulz (Berlin) schilderte die Zusammenarbeit von Volksbühne und Jugend. Die Jugend muß sich eingliedern in die Gesamtheit zu gemeinsamer Arbeit. Sie kann und soll durch ihre frische Begeisterung als Trägerin des Neuen wirken wie ein Sauerteig, mit dessen Hilfe der Spielplan höher zu heben.

Praktische Übungen schlossen sich an, die einen Einblick gaben in die Arbeit des Theaters und die manchen, wie Kurt Baake in seinem Schlußwort ausführte, mit Ehrfurcht vor der Arbeit des Theaters erfüllt haben werden. Er hob nochmals hervor, daß die Volksbühne aus dem reinen Amüßerbedürfnis herausführen wolle zum Gemeinschaftserlebnis. Willi Jenk.

## Gute Straßen!

Der amerikanische Straßenbauingenieur über die Entwicklung des Straßenbaues.

Zum ersten Male besucht eine offizielle amerikanische Vertretung, aus sechs Herren des amerikanischen Straßenbau- und Automobilwesens bestehend, Europa, und weiß seit kurzem vorübergehend in der Reichshauptstadt, um sich über die denkwürdigen Fortschritte zu unterrichten und Erfahrungen auszutauschen. Die Delegation wird geführt von Herrn Thomas H. Macdonald, dem Leiter des amerikanischen Straßenbauamtes. Dieser äußerte sich über seine Eindrücke wie folgt:

Am überraschendsten für die Herren der Kommission war die Feststellung, daß man sich in Italien, der Tschechoslowakei und Oesterreich, zum Teil auch in Deutschland, kaum einen Begriff von der Größe des amerikanischen Automobilverkehrs und seiner Wichtigkeit für das Wirtschaftsleben macht. Die Vereinigten Staaten geben jährlich etwa eine Milliarde Dollars für Straßenbau aus, wobei das Geld in der Hauptsache durch die Konzessionen aufgebracht wird. In Amerika fördert man den Straßenbau ganz außerordentlich, zumal die gesamte Bevölkerung entweder selbst Kraftfahrzeuge besitzt oder doch in solchen fährt, und deshalb gute Straßen wünscht. Als beste, weil gleichmäßigste, Straßendecke haben sich die Betonstraßen erwiesen, die deshalb überwiegend gebaut wurden. Der Minister meint, daß man auch in Deutschland dieser Baumethode bei der Anlage neuer Straßen auf Grund der langjährigen amerikanischen Versuche und Erfahrungen den Vorzug geben müßte. Für die nächste Zeit ist eine starke Entwicklung des Kraftfahrwesens vorzuschaun. Die würde ähnlich plötzlich wie in Amerika einziehen. Auch dort hätte man in den Vereinigten Staaten vor zehn Jahren nur zwei Millionen Autos gezählt gegenüber 21 Millionen, die jetzt vorhanden sind. So würden sich auch die Verhältnisse in Deutschland ändern, sobald die allgemeine wirtschaftliche Lage sich gebessert hätte. Es gelte deshalb, bei der Erweiterung und Ausbesserung des deutschen Straßennetzes darauf Rücksicht zu nehmen.

Die Kommission wird nach kurzem Aufenthalt Berlin verlassen, um sich über Frankreich und England nach Amerika zurückzugeben.

## Bürgerchaftsfraktion! Freitag, den 1. Oktober, abends 6 Uhr, Sitzung im Rathaus.

Das Programmheft des Stadttheaters ist diesmal schon wert, nicht nur in der Pause flüchtig durchzulesen, sondern auch hinterher noch eines aufmerksamen Blickes gewürdigt zu werden. Denn es enthält nicht nur das Programm des Abends, sondern das Programm der Spielleitung überhaupt. Und ein Programm, das sich wohl hören lassen kann: Freudiges Bekenntnis zu den Aufgaben der Provinzbühne. Ausgezeichnet! Denn „Provinz“ ist nur dann im schlechten Sinne „Provinz“, wenn sie etwas anderes sein will, wenn sie, mit unzulänglichen Mitteln Weisheit nachzuahmen versucht. Also im Prinzip sind wir durchaus einig; hoffentlich diesmal auch in der Praxis. Schade nur, daß nicht der Herr Intendant selbst dies Programm der Programme vertritt, sondern sich dabei durch seinen neuen Dramaturgen, Herrn Dey und zwei auswärtige Schriftsteller vertreten läßt. Mebrigens läßt es Herr Dey dabei auch an ein paar kleinen Seitenhieben gegen die Presse nicht fehlen; aber das verjährt uns nichts: wir waren ja auch nicht immer fanförmlich wie die Kammer; und wir haben ja nur die eine Sehnsucht, daß wir am Ende dieser Spielzeit beschämt und gerührt der Theaterleitung in die Arme sinken können mit dem brausenden Donner: „Es lebe die Provinz!“

Schulgeographentag. Von Mittwoch bis Sonntag, den 3. Oktober, findet in Lübeck eine „Tagung norddeutscher Schulgeographen“ statt, zu der sich etwa 200 Geographen aus allen Teilen Norddeutschlands angemeldet haben. Die Lübecker Schulgeographentagung will den praktischen Betrieb der Erdkunde an unseren Schulen durch Lehrproben und Fachvorträge zeigen. Unter den Vortragenden finden wir neben den hiesigen Geographen Prof. Dr. Passarge (Hamburg): „Die Ge-

## Kultur und Hemdärmel

Von Peter Schlemihl

Kultur und Hemdärmel sind zwei Dinge, die anscheinend nichts oder wenig miteinander zu tun haben. Das ist aber nur für harmlose und schlaue Gemüter so. Wer viel herumreißt, erlebt manches Erstaunliche und entdeckt die sonderbare Brücke, die von der zeitgenössischen Kultur zu den zeitgenössischen Hemdärmeln führt. Man weiß ja, daß kürzlich in einem Eisenbahnzug in Rumänien folgendes passierte: Einem Herren war es in der ersten Klasse zu heiß. — Er zog sich den Rock aus. Augenblicklich bekam er von seinem Wiravis, einem rumänischen Hauptmann, eine gewaltige Ohrfeige. Der Herr aber war der amerikanische Gesandte in Bukarest! Der rumänische Kulturträger verteidigte also die guten Sitten und die hohe Kultur seiner Heimat gegen den offenbar als barbarisch betrachteten Fremdling. Damals dachte ich mir, „so was ist in Deutschland unmöglich“. Und ich zog mir beim Mittagessen in einem kurzem Restaurant an einem kühnlich schmilten Tag den Rock aus.

Sofort erschien der Inhaber des Lokales und teilte mir folgendes mit: „Zuerst“, so sagte er, wünschte er mir einen recht guten Appetit zum Essen, jedoch, so fügte er hinzu, nachdem ich seinen Wunsch durch ein verbindliches Neigen meines Kopfes quittiert hatte, jedoch müsse er mich höflich bitten, daß ich den Rock wieder anjüge! Auf mein fragendes Gesicht hin fuhr er fort: „Bedenken Sie, am Tisch nebenan sitzt eine Dame.“ Richtig, da saß eine Dame! Ich hatte ein sauberes Hemd, eine schöne Weste, eine tabellöse Krawatte und einen frischen Krug an. Die Dame aber hatte ein dastendes Nichts mit einem Busen auschnitt über einem zarten Hemdchen auf ihrem Oberleib. Ich war gerührt, zog meinen Rock an und verließ das rumänische Lokal von Erfurt.

„Also doch“, dachte ich mir, „auch in Deutschland! Und ich hatte gemeint, je geringer die wirkliche Kultur sei, desto mehr hängen die Leute an solchen Neußerlichkeiten. Aber Erfurt!“ — Nun brachte mich der Zufall in den überaus heißen verflohenen Augusttagen nach Rom. Da lag ich eines Tages in der Transilvanie Nr. 45, die zur Piazza del Risorgimento führt. Zwei oder drei Personen befanden sich noch außer mir in dem offenen Anhängewagen. Eine drückende Schwüle lastete auf dem Hängemeer: 32 Grad im Schatten und 40 Grad in der Sonne! Ich konnte nicht mehr! Saute ich in meinen Rock aus und legte ihn ordentlich über meinen rechten Vorderarm. Aber schon nahe das Verhängnis. Der Schaffner ging — nein, er lief auf mich zu und sagte streng und ärgerlich: Es ist durchaus verboten, hier in Hemdärmeln zu sitzen! Ich mußte also den Rock wieder an-

ziehen! Zehn Minuten später sprach ich mit einem hohen Diplomaten in dessen Amtszimmer. „Entschuldigen Sie“, sagte er, „daß ich in Hemdärmeln daße.“ „Mit Vergnügen“, antwortete ich und zog mir ebenfalls meinen Rock aus. Wir verhandelten so eine halbe Stunde lang über eine offizielle Angelegenheit in Hemdärmeln. Der Diplomat war kein Italiener — natürlich. Als ich dann wieder auf die Straße trat, zog ich mir den Rock an, aus Besorgnis, ansonsten verhaftet zu werden... und ich dachte an die Millionen ehrenhafter Amerikaner, die zu gleicher Zeit in Hemdärmeln gehen und sitzen durften! Wie merkwürdig ist doch dieses Zusammenreffen von geringer geistiger Entwicklung und weitgehender Brüderliebe! Je weniger Geist im Alltag zu finden ist, desto weiter rückt die Bekleidung von ihrer naturgemäßen Bedeutung und Bewertung ab und wird zum Fetisch.

## Die amerikanische Riviera

Wenn man von dem jetzt so schwer heimgesuchten Florida als der „amerikanischen Riviera“ spricht, so macht man sich meist falsche Vorstellungen über die Entfernungen, die die fahnenablen Badeorte von den Hauptpunkten der Vereinigten Staaten trennen. Eine Reise nach den segneten, vom Sonnenbeglänzten Meer bespülten Landstrichen mit dem weißen Strand, den wiegenden Palmen, dem blauen Himmel und den leuchtenden Fassaden luxuriöser Hotels ist etwa für die Neuyorker keine Kleinigkeit. Man muß sich daran erinnern, daß Neuyork auf dem Breitengrad von Neapel liegt, während sich die Südspitze von Florida an den Wendekreis heranschleibt. Eine Fahrt Neuyork—Miami käme also z. B. ungefähr einer Reise von Neapel nach Athen gleich. Es ist sicherlich nicht nur die günstige Lage, die aus Florida die vielbesuchte amerikanische Riviera gemacht hat. Sein Klima muß wirklich schon ganz besondere Reize haben, wenn in kaum einem Jahrzehnt diese Halbinsel einen so beispiellosen Aufschwung nehmen konnte, daß dort ganze Städte und Prachtplätze entstanden. Wenn auch im Winter gelegentlich vom Norden her Kälteeinbrüche zu verzeichnen sind, denen allerdings keine Dauer beizubringen ist, so ist doch im Dezember und Januar das Klima von sommerlicher Wärme. Noch vor fünfzehn Jahren galt Florida als fieberdurchseucht und von Moskitos und Schlangen bevölkert. Erst im Kriege, als man dort Truppenübungsplätze anlegte, konnte die Halbinsel ihre zweite Entdeckung feiern. Heute herrscht während der Wintermonate dort ein Betrieb, der an Luzus und Aufwands seinesgleichen sucht. In Miami, Palmbeach, Key West und Jacksonvile gibt sich die Neuyorker Highlife ein Stelldichein. Hotelpaläste und Prunkvillen, Palmwälder, üppige Gärten und der ausgebreitete Strand sind der Schauplatz für die

Sensationen der Gesellschaft, für ihre sportlichen Vergnügungen und ihren Kampf gegen die Langeweile. Doch scheint es, daß die gewaltige Entwicklung Floridas ihren Höhepunkt erreicht hat. Die von der Spekulation erzeugte Konjunktur ist im Abflauen, besonders seit sich die vornehmen Kreise aus dem zu wenig erlösenden Babelleben zurückzuziehen scheinen. Da sich das Unheil gerade während dieser abflauenden Konjunktur ereignet hat, wird die Halbinsel vielleicht auf Jahre an seinen Nachwirkungen zu tragen haben.

## Die Betriebsunfälle Mussolinis

Es war vor dem Kriege und vor der „Befehung“ Benito Mussolinis zum Faschismus. Damals, als eine Bombe in das Colontheater in Buenos Aires geworfen worden war, schrieb Mussolini:

Ich gebe ohne jede Diskussion zu, daß die Bomben in normalen Zeiten kein Mittel der sozialistischen Aktion bilden können. Aber wenn eine Regierung — ob republikanisch oder kaiserlich oder bourbonisch — auch knebelt oder auch jenseits aller menschlicher Götzen wirft, so dann muß man zur Gewalt greifen, die auf die Gewalt antwortet. Auch wenn sie erlöste unschuldige Opfer fordert.

(Im „Klassenkampf“, 9. Juli 1910.)

Und ferner:

... Stellen wir uns doch nicht in unserem Urteil über die Männer und über ihre Taten auf den gleichen Boden wie die bürgerliche und polizeigemäße Neutralität. Und werfen wir als Sozialisten doch nicht die Steine unserer Steinigung auf sie! Anerkennen wir im Gegenteil, daß auch die individuellen Handlungen ihren Wert haben und daß sie manchmal den Beginn tiefer sozialer Umwälzungen bezeichnen.

(Im „Klassenkampf“, 23. September 1910.)

Und als auf den König von Italien ein Attentat verübt worden war:

Am 14. März schießt ein römischer Maurer aus seinem Revolver auf Viktor Savoyen. Es gab berühmte Vorgänger: der Fall Breici und der Fall der Elisabeth von Oesterreich.

Intelligente, klardenkende Menschen dürften sich nicht vom Gefühl verwirren lassen. Die Attentate sind Betriebsunfälle der Könige, wie das Stützen vom Gerüst dasjeniger der Maurer. Wenn wir schon weinen sollen, dann ist es unsere Pflicht, für die Maurer zu weinen.

(Rede Mussolinis am Sozialistenkongress in Reggio Emilia, 13. Juli 1912.)

Der „Duce“ kann versichert sein, daß kein Sozialist weinen wird, wenn ihm einmal ein Betriebsunfall passiert.

mente der norddeutschen Landschaft" und Oberhaupt Dr. Ebert (Schleswig): „Die deutsche Nordmark". Für die auswärtigen Gäste hat die Leitung Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung geplant. Die Lübecker Elternschaft weisen wir besonders hin auf die reichhaltige Ausstellung von Schülernarbeiten in sämtlicher Lübecker Schulen im Johanneum, prächtig ergänzt durch Ausstellungen der Preuß. Landesausnahme, der Kartograph. Verlagsanstalt Werthes (Gotha), des Verlages Quikow (Lübeck) und eine große Sammlung guter Anschauungsbilder. Die Ausstellung ist am Sonntag und Montag von 9-12 und 2-5 Uhr geöffnet. Wir können ihren Besuch warm empfehlen.

Zu einer guten Weihnachtszeit scheint sich die seit einem halben Jahr in Lübeck erscheinende „Lübecker Buch" zu entwickeln. Man darf eine Zeitschrift nie nach dem ersten Heft beurteilen; darnach hielten auch wir mit unserm Urteil zurück. Aber nun liegt bereits das sechste (an das wir offen gestanden vor einem halben Jahr nicht recht glauben) vor, und wir erkennen gern an, daß es gut und reichhaltig und in der Ausstattung von unübertroffener Qualität ist. Im Gegensatz zu anderen „unpolitischen" Blättern, hat der Herausgeber sich bisher wirklich von aller Politik frei zu halten verstanden. Der Landchaft um Lübeck herum war der Großteil des bisherigen Inhalts gewidmet, und wenn er verpöcht, in den folgenden Hefen vor allem die hier entstandene Dichtung zu behandeln, so dürfen wir uns darüber nur freuen. Die Photographien aus dem Land und die Reproduktionen von Werken heimischer Künstler, die bisher dank ihrer technisch einwandfreien Wiedergabe einen wesentlichen Reiz der Zeitschrift bildeten, werden darüber gewiß nicht vernachlässigt werden. Wir können die Monatshefte, die zum Preise von 60 Pfg. pro Nummer, auch einzeln in der Buchhandlung des Lübecker Volksboten erhältlich sind (Berl. Franz Westphal, Lübeck), allen Heimatfreunden mit gutem Gewissen empfehlen. S.

Der Luftverkehr im Winter. Die Luft-Hansa schreibt uns: Auch im Winter wird der Luftverkehr über Lübeck-Travemünde weitergeführt werden. Wie aus den monatlichen Verkehrsübersichten der Luft-Hansa hervorgeht, hat während der Sommermonate der Flughafen Travemünde einen sehr erheblichen Anteil, der zuletzt sogar 50 Prozent überstieg, an der Gesamtverkehrszahl der Strecke Berlin-Lübeck-Kopenhagen-Malmö. Wir können dies als einen großen Erfolg für Lübeck buchen, denn aus dem statistischen Material ist zu ersehen, daß der weitaus größte Teil der Luftreisenden dem Kaufmannstande angehört, daß also die alte Handels- und Hansestadt auch mit dem Flugzeug das Ziel weiter Handelstriebe der nordischen wie auch der innerdeutschen Länder gewesen ist. Welche großen Vorteile die Luftverkehrsverbindung mit Berlin, Dänemark und Schweden in sich birgt, kann nur der ermaßen, der selbst diese Verkehrswege benutzt hat. Unter denen, die immer wieder das Flugzeug in Travemünde bestiegen, sind viele, die z. B. nachmittags um 3 Uhr nach Kopenhagen fliegen, hier ihre Geschäfte zum Abschluß bringen und bereits am nächsten Tage um 11 Uhr mit dem Flugzeug in Travemünde sind, um nachmittags wieder im eigenen Kontor in Lübeck zu arbeiten. Nicht einmal 24 Stunden dauert die Abwesenheit bei einer Reise nach Kopenhagen, ein ungeheurer Zeitgewinn, wenn man bedenkt, daß eine Reise mit dem Dampfer über 15 Stunden dauert, so daß für Hin- und Rückreise an reiner Fahrzeit über 30 Stunden herauskommen. Ebenso günstig liegen die Reiseverhältnisse nach Berlin. Wer morgens um 9 Uhr in Lübeck noch keine Post im Kontor erledigt, kann bereits um 12.40 Uhr in Berlin sein und, wenn er nachts mit der Bahn zurückfährt, am nächsten Morgen wieder in seinem Bureau arbeiten. Wer sich diese Vorteile vor Augen hält, wird wünschen, daß sie unserer Hansestadt erhalten bleiben und daß im Rahmen der Weiterentwicklung des Luftverkehrs Lübeck die Stelle einnehmen möge, die ihm als alte Handelsstadt gebührt. Verkehr bringt Wohlstand, ein alter nationalökonomischer Grundsatz, der für den Luftverkehr besondere Geltung hat.

Der Nährwert von Gemüse und Obst. Manche Hausfrauen unterschätzen noch immer die Bedeutung von Gemüse und Obst für die Volksernährung. Erst seit wenigen Jahren kennt die medizinische Wissenschaft die Wichtigkeit der Vitamine, d. h. der Nährstoffe, die besonders in Gemüse und Obst enthalten sind. In zahlreichen Untersuchungen ist der Nachweis erbracht worden, daß für den Körperaufbau neben den in der täglichen Kost vorkommenden Stoffen, wie Fett, Eiweiß und Kohlehydraten, die Vitamine beinahe unentbehrlich sind. Vor allem bei der Ernährung der Kinder müssen deshalb Gemüse und frisches und gemorertes Obst eine Hauptrolle spielen. Obst kann fast immer roh genossen werden. Wenn man es kocht, so lasse man es mit wenig Wasser kochen und lasse nicht viel Zucker zu. Gemüse wird, leicht gekaut, mit wenig Wasser sehr schnell gar gekocht. Das Wasser darf auf keinen Fall fortgegossen werden, weil es gerade die feinsten Nährstoffe enthält. Der reichste Nährstoff von Gemüse und Obst macht einen nur geringen Zusatz von Würstchen erforderlich.

Geheizte Flugzeugkabinen. Bald ist der Sommer mit seinen warmen Tagen vorüber und eine kühle herbstliche Temperatur beginnt sich bemerkbar zu machen. Gen Süden ziehen die Vogelstaren, ihre größte Gattung aber, die Metalladler des Ostseerzuges bleiben ihrer Heimat treu und werden auch den ganzen Winter über regelmäßig ihre Bahnen zwischen den Zentren des Kultur- und Wirtschaftens in Deutschland und zu den Hauptstädten des Auslandes ziehen. Der Luftverkehr wird in diesem Winter nicht unterbrochen werden. Eine begründete Frage taucht jetzt in dem reisenden Publikum auf: auf der Erde ist es im Winter doch schon fürchterlich kalt, da muß man hoch oben in den Lüften ja zum Eiszapfen erwarten! Zur Beantwortung sei es gesagt: in den Kabinen der Flugzeuge der Deutschen Luft-Hansa herrscht im Winter eine durchaus angenehme Temperatur von etwa 22 Grad, denn die Kabinen sind geheizt und zwar auf folgende Weise: Heizluft wird angeblasen in einem Rohr an dem glühend heißen Auspuffrohr vorbeizieht, ohne natürlich mit dem Auspuffgasen in irgend eine Berührung zu kommen, und so erwärmt. Die heiße Luft wird dann in einer Rohrleitung durch die Flugzeugkabinen geführt, während dieser sie ausgeblasen wird. Bei also eine winterliche Luftreise unterwird, braucht sich keineswegs als Nordpolfahrer anzusehen!

Wohnt auf deutsche Briefmarken. Unbestimmte und schwer lesbare Aufschriften erfordern und verlangsamen erheblich die Verteilung der Briefsendungen bei den Postämtern und begünstigen auch wesentlich eine Fehlleitung oder unrichtige Auslieferung. Derartige Aufschriften entstehen häufig durch Vernachlässigung des zuständigen Amtspersonals, deren Fleißigkeit, sowie durch Benutzung ungeeigneter Federarten, deren Qualität, sowie durch ungenügende Sorgfalt auf eine deutliche Aufschrift zu achten. Es sollen sich bei einer deutschen Aufschrift mit Latein oder Schriftzeichen vermeiden. Wird Unterschrift oder Name benutzt, so soll man nur solche Schrift, die keine unregelmäßige, sondern eine deutliche und auch bei schwacher Licht leicht lesbare Schrift ist, benutzen. Wenn der Name des Absenders nicht in lateinischer Sprache geschrieben werden kann, so soll man sich für eine deutsche Aufschrift entscheiden, die er seine Tage damit möglichst wenig verstreuen lassen und die Aufschrift nur dann abgeben kann.

Beständiges Konzept des städtischen Aufsehers. Im Generalrat dem 2. Oktober haben das erste der neun städtischen Ausschüsse einen Bescheid über die städtischen Angelegenheiten erlassen. Der städtische Ausschuss hat beschlossen, dem ein monatlicher Bericht des städtischen Aufsehers einzureichen, der den Sachverhalt der Angelegenheiten klar und deutlich darstellt.

Der Berliner Juwelenräuber verhaftet

Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es am Mittwoch in Zusammenarbeit mit dem Berliner Polizeipräsidenten den einen der Juwelenräuber zu verhaften, die am Sonntagabend in der Tauentzienstraße in Berlin den verwegenen Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft ausführten. Es handelt sich um den 29 Jahre alten in Ratibor geborenen Arbeitslosen Johann Spruch, der seit einigen Jahren in Berlin ansässig ist und bei seinen Eltern in der Kopenhagenerstraße 28 wohnt. Er hat sich nach der Tat zunächst in Berlin aufgehalten und ist am Dienstag nach Breslau gefahren und dort in einem Hotel am Hauptbahnhof abgetrieben. Er konnte in einem Lokal festgenommen werden, als er Schmuckgegenstände anbot, die von dem Berliner Juwelenraub stammten. Bei ihm selbst und in seinem Hotelzimmer wurden noch zahlreiche weitere Juwelen aufgefunden. Bei seiner Vernehmung im Breslauer Polizeipräsidenten gestand er ohne weiteres, einer der Berliner Juwelenräuber zu sein. Sein Komplize ist nach seinen eigenen Angaben seine Braut, die angebliche Schauspielerin Sonja Ignatiow, eine 21 Jahre alte Polin, die er vor einigen Monaten auf der Friedrichstraße in Berlin kennen gelernt haben will. Sie hat in Männerkleidung den Überfall mitgemacht, nachdem beide den Plan vorher ausführlich besprochen und die Verkleidung genau ausgetüschelt hatten. Im Besitze des Verhafteten wurde noch viel Diebesgut gefunden.

Die Polizeiausstellung

Die Polizeiausstellung in Berlin hat neben den außerordentlich zahlreichen Besuchern vor allem auch das Interesse der Polizeibehörden des Auslandes gefunden. Die Führer ausländischer Polizeiverwaltungen nehmen auch an dem Internationalen Polizeikongress in Berlin teil. Unser Bild zeigt einige Teilnehmer, links den Polizeikommissar Irlands (Mitte) und neben ihm die Kommandeurinnen der weiblichen Polizei Englands. Das Bild rechts zeigt den preussischen Innenminister Genossen Seevering, der den Internationalen Polizeikongress im Namen der preussischen Staatsregierung begrüßte. Neben ihm Oberpolizeirat Schiffer, Ungarn.



Verkauf einer Gutenbergbibel nach Amerika. Die 42 Seiten starke, auf Pergament gedruckte Gutenbergbibel des Benediktinerstifts St. Paul in Kärnten ist für 275 000 Dollar an einen New Yorker Antiquitätenhändler verkauft worden. Das Exemplar, das das besterhaltene seiner Art ist, stammt aus dem Jahre 1453. Die österreichische Bundesregierung, die den Verkauf genehmigt hat, erhält eine Ausfuhrabgabe von 25 000 Dollar.

Sprechsaal

den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion. Dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Au das Baumst. Lübeck

Endlose Zustände herrschen in der Bleicherstraße. Seit Jahresfrist ist innerhalb der Bleicherstraße eine Schuttabladestelle, die angeblich zum Ausbau der Straße Wakenitzer Verwendung finden soll, aber die Arbeiten kommen nicht weiter als sie sind. Seit dieser Zeit haben die Anwohner der Bleicherstraße unter anderem zu leiden, die nicht mehr tragbar sind. Die wiederholten Beschwerden bei der dienenden Polizei und anderen zuständigen Personen haben bis heute noch keine Abhilfe gebracht. Deshalb setzen sich die Anwohner der genannten Straße zusammen, um die Deffenlichkeit zu treten. Denn wir sind der Meinung, daß wir doch ebenfalls Grundbesitzer zahlen müssen, als die Anwohner der anderen Straßenzweige (Wakenitzer, Dornbühlstraße). Man sehe sich doch einmal den Unterschied zwischen den genannten Straßen und der Bleicherstraße an. Wir hatten gehofft, daß bei der Erneuerung der Straßenzweige durch Abarbeiten die Straßenzweige mehr Zeit gewinnen würden, und auch die kleineren Straßen, wo doch meistens nur Arbeiter wohnen, des öfteren von Straßendreck befreit würden. Aber leider sind die Zustände noch schlimmer geworden, denn die Straße zeigt augenblicklich schlechter aus als je. Wenn die Straßenzweige es nicht mehr schaffen können, dann gibt es hier in Lübeck doch Erneuerungs genug, die die Arbeit gerne ausführen

Liebesdrama

Ein Reichswehrgesteiter zum Tode verurteilt

Das Breslauer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Reichswehrgesteiten Viktor Schönborn wegen vorsätzlichen Mordes an seiner Braut Margarete Leibner zum Tode. Der Angeklagte, der während der ganzen Verhandlung nur wenige Worte gesprochen hatte, brach bei der Verkündung des Urteils weinend zusammen. Schönborn hatte seinerzeit mit einem anderen Mädchen Bekanntschaft angeknüpft, obwohl er wußte, daß seine Braut durch ihn in anderen Umständen war. Die Mutter der Ermordeten machte der Tochter bei ihrem Geständnis keine Vorwürfe, weil sie fest davon überzeugt war, daß der Gefreite sie heiraten würde. Dieser aber ließ sich von da ab immer fernhalten. In einem der nächsten Sonntage machte er mit seiner Braut einen Spaziergang und gab dabei zwei Schüsse auf sie ab, während er mit dem Mädchen intim verkehrte. Die Augen trafen die Braut am Hinterkopf. Noch aus dem Totenkopf war sie des Glaubens, daß nicht ihr Bräutigam, sondern ein Fremder die Schüsse auf sie abgegeben habe. Die Mutter des Mörders, der von der Mutter des Mädchens der Vorwurf gemacht wurde, als strenge Katholikin die Ehe mit einer Andersgläubigen hintertrieben zu haben, betrat, ohne den Angeklagten zu betrachten, den Gerichtssaal und erklärte kurz: „Ich verweigere jede Aussage!" Daraufhin verschwand sie sofort wieder.

Ein Brillantenschab auf der Berliner Polizeiausstellung

In einem Glasbehälter der Kriminalabteilung der Berliner Polizeiausstellung sind kostbare Juwelen ausgestellt, die einen Wert von annähernd einer halben Million darstellen. Es handelt sich dabei um einen Teil der Beute des Gentleman-Juwelensammlers Wald. Wald war einer der kühnsten Fassadenkletterer, der es nur auf Schmuckstücke abgesehen hatte. Es fielen ihm im Laufe der Zeit so viele kostbare Juwelen in die Hände, daß er die einzelnen Eigentümer nicht mehr angeben kann. Zweck der Ausstellung der Beute ist es daher, die einzelnen Stücke wieder ihren rechtmäßigen Besitzern zuzuführen.

Wald war im Winter 1924/25 in Hamburg „tätig", wo er vor allem den Willenbesitzer in Ahlenhorst und Hardebeck seine Besuche abstattete. Es gelang ihm auch, in die „gute Gesellschaft" eingeführt zu werden, und zwar als Mitinhaber eines Juwelengeschäftes am Kurfürstendamm in Berlin. Mindestens 22mal will er in Hamburg gearbeitet haben. Sein Arbeitszeug war meistens der Smoing. Bei einem nächtlichen Besuch wachte einmal die Dame des Hauses auf. Kurz entschlossen stellte er sich als „Berufseinbrecher" vor, beruhigte die Erschreckte und bat sie lediglich, sich ihrer kostbaren Ringe zu entledigen. Ihrer Bitte, den herzranken Gemahl im Nebenzimmer nicht zu erschrecken, entsprach er ohne weiteres.

Bei einem nächtlichen Abenteuer in Berlin ließ sich eine Dame, die er im Schlafzimmer überraschte, durch sein lebenswürdiges Wesen zu einem Gespräch verleiten, wobei sie ihr Vertrauen ausdrückte, daß ein so wohlzogener Mann diesem Handwerk obliege. Wald beruhigte sie mit der Versicherung, daß er sich nur reiche Leute ansuche, um „einen sozialen Ausgleich" herbeizuführen. Die Dame lud den ungewöhnlichen, aber ihr interessanten Nachtbesuch sogar zu einem Glas Tee ein und versprach, keine Anzeige zu erstatten. Dieses Versprechen hat sie gehalten, die Polizei hat den Vorgang durch Wald erfahren.

Verurteilte Dinar-Fälscher. Vor dem Schöffengericht in Bielefeld ging am Mittwoch nachmittag nach vierstündiger Verhandlung der Prozeß gegen die Fälscher der jugoslawischen Dinar-Noten zu Ende. Unter den angeklagten Fälschergeliebten befanden sich zwei Ausländer. Der Angeklagte Car erhielt 5 Jahre, Javor 4 Jahre und Koplek gleichfalls 4 Jahre Zuchthaus; außerdem wurde diesen drei die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre entzogen. Die übrigen Angeklagten wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Die Münzverbrecher hatten im vergangenen Jahre für etwa 8 Millionen Dinar-Noten gefälscht, so daß in Jugoslawien eine Zeitlang keine 1000-Dinar-Note mehr unterzubringen war, als die Fälschung zu Beginn des Jahres bekannt wurde. Mehrere der an der Fälschung beteiligten Fälschermünzer wurden vor einiger Zeit in Jugoslawien zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Bera Cruz durch Wirbelsturm zerstört. Die Stadt Bera Cruz (Mexiko) ist am Dienstag morgen durch einen furchtbaren Wirbelsturm nahezu vollständig zerstört worden. Gleichzeitig wurde die Stadt durch eine Flutwelle 1 1/2 Meter tief unter Wasser gesetzt. Sämtliche Verbindungen mit Bera Cruz sind gestört, die Züge gelangen nur bis 25 Kilometer westlich der Stadt. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Der Sturm hat in einer Breite von 120 Kilometer zwischen der Küste und dem Gebirge große Verwüstungen angerichtet.

53 000 Mark im Auto verloren. Zwei Beamte des auswärtigen Amtes, die bei der Reichshauptkasse den Betrag von 53 000 Mark erhoben hatten, ließen eine Aktentasche mit 53 000 Mark in der Autodrochse liegen, die sie zum Amt gebracht hatte. Als sie ihren Verlust bemerkten, war die Autodrochse bereits fortgefahren.

würden. Um die Straße überhaupt für Fußgänger passierbar zu machen, haben wir zur Selbsthilfe gegreifen und Uebergänge geschaffen. Mit einem Fahrrad ist es überhaupt gänzlich unmöglich, diese Straße zu benutzen. Wir wünschen dringend, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Mehrere Anwohner der Bleicherstr.

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Soap. It features an illustration of a woman washing her face and the text: 'Wehe Ihnen wenn Sie zur Wäsche ein Waschlittel nehmen, das nicht vollkommen unschädlich ist. In kurzer Zeit schon werden Sie beim Anblick der Leber im Gewebe bereuen, nicht Dr. Thompson's Seifenpulver benutzt zu haben!' The logo for Dr. Thompson's Toilet Soap is also present.



Personenstands- und Betriebsaufnahme 1926

Am 10. Oktober d. Js. findet eine Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Hierbei haben gemäß § 167 der Reichsabgabenordnung die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter, sowie die Haushaltungsvorstände mitzuwirken.

Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter sind insbesondere verpflichtet, die ihnen zugestellten Haushaltungslisten und Betriebsblätter an sämtliche ihr Grundstück bewohnenden Haushaltungsvorstände oder Inhaber einer selbständigen Wohnung, bzw. an die Inhaber oder Leiter sämtlicher dort befindlicher Betriebe (gewerbliche Betriebsstätten, Lagerräume, Büros, Behörden, Verwaltungen usw.) auszugeben.

Lübeck, den 29. September 1926

Der Präsident

des Landesfinanzamts Mecklenburg-Lübeck

Wegen Umbaus der Brücke über den Abfluß des Tremser Teiches darf die Schwarzer Landstraße bei der Baustelle nur langsam befahren werden.

Lübeck, den 29. September 1926.

Das Polizeiamt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 1923, auf den Namen der Ehefrau des Pianofabrikanten Adolf Heinrich Ernst Nitzmann, Theresia geb. Schneider zu Lübeck eingetragene Grundstück Feldstraße Nr. 32/34, groß 4 a 0,9 qm

am Dienstag, dem 16. November 1926, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 28. August 1926 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Jedenfalls, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 25. September 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2804, auf den Namen des Privatmannes Jacob Eilers Wilkens zu Lübeck eingetragene Grundstück Hoffstraße Nr. 27, groß 2 a 25 qm

am Dienstag, dem 16. November 1926, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 2. September 1926 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Jedenfalls, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 24. September 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

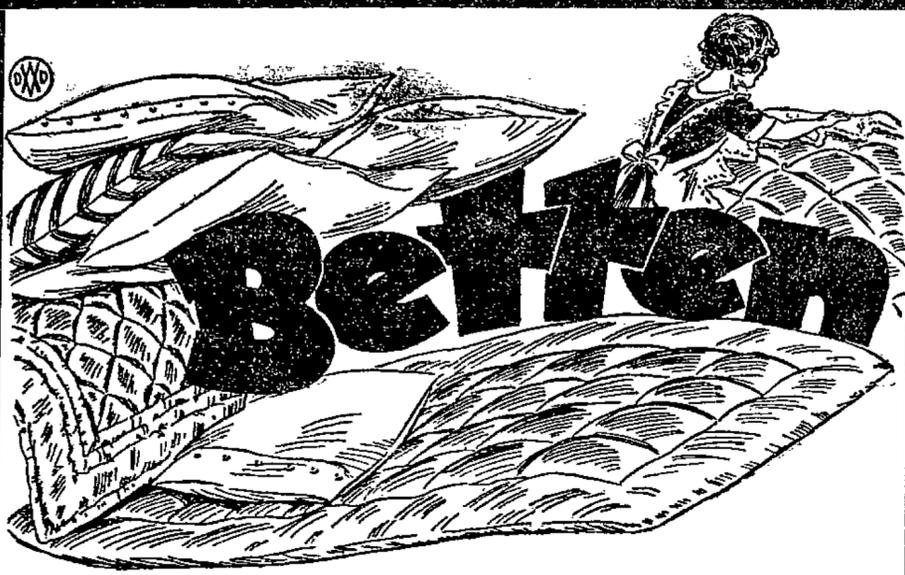
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 1907, auf den Namen der Ehefrau des Klavierfabrikanten Adolf Heinrich Ernst Nitzmann, Theresia geb. Schneider zu Lübeck eingetragene Grundstück Großer Barch Nr. 2, groß 6 a 28 qm

am Dienstag, dem 16. November 1926, vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 2. September 1926 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Jedenfalls, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.



... und wo man sie kaufen soll

In meiner Spezial-Abteilung „Fertige Betten“ werden Sie in jeder Weise fachmännisch beraten. Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch im Beisein der Kundschaft. Für staubfreie, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunens, sowie für federdichte, echt bzw. türkischrote Inletts leiste ich weitgehendste Garantie

Table with 5 columns: Bett I, Bett II, Bett III, Bett IV, Bett V. Each column lists Oberbett, Unterbett, and Kissen prices, followed by a Komplette price.

Table with 5 columns: Bett VI, Bett VII, Bett VIII, Bett IX, Bett X. Each column lists Oberbett, Unterbett, and Kissen prices, followed by a Komplette price.

Bett-Inletts

Table listing prices for Unterbett-Inlett and Oberbett-Inlett in various sizes and materials.

Bettbezug-Stoffe

Table listing prices for Rohnessel, Linon, Streifsaftin, and Bett-Damast in various qualities and sizes.

Bettuch-Stoffe

Table listing prices for Rohnessel, Haustuch, Halbleinen, and Reinleinen in various qualities and sizes.

Schlafdecken

Table listing prices for Schlafdecken, Woll-moll-Decken, and Woll-Decken in various qualities and sizes.

Hans Struve Königstraße 87-89 Ecke Wahnstraße

Am der Untertrave Nr. 19/9, groß - a 35 qm, am Dienstag, dem 16. November 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 27. August 1926 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Jedenfalls, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 24. September 1926. Das Amtsgericht, Abteilung II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3223, auf den Namen des Schlossermeisters August Mathiasen zu Lübeck und dessen Ehefrau Mathilde geb. Jäger zu Lübeck eingetragene Grundstück in Lübeck, an gleicher Stelle eingetragene Grund-

Geschäftsübernahme!

Einem geehrten Publikum von Lübeck und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem 1. OKTOBER

Hermann Knorrs Restaurant

Klingenberg

übernehme und bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll Paul Haar

2372)

Geschäftsübernahme!

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich am 1. Oktober das Restaurant „Schöneck“

Ratzeburger Allee 44

übernehmen werde

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen. Ich bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Friedr. Dopp

Ausschank des beliebten Hanscaten-Bräu - Extra-Pilsner

Mein Restaurant „Schöneck“ habe ich ab 1. Oktober Herrn Friedr. Dopp überlassen. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

2397) Joachim Schöning

Mit 3.-RM.

Anzahlung an erhalten Sie

Kleider

in wunderbarer Ausführung und neuester Modelle bei ganz bequemer Zahlungsweise sofort ausgehändigt

Wäsche- und Konfektions-Vertrieb Pfaffenstr. 2 Lübeck I. Etage

Haben Sie einen Bekannten

der eine Anschaffung in Herren- oder Damen-Konfektion auf Teilzahlung mit kleiner Anzahlung machen will, dann kommen Sie mit diesem zu uns. Wir zahlen Ihnen für den vermittelten Kauf sofort 5 % Provision aus.

Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb Pfaffenstr. 2 Lübeck I. Etage

Mit 5 Mark

Anzahlung an erhalten Sie

Regen-Mäntel Damen-Mäntel

Inlette, Schuhwaren

bei genügendem Ausweis und ganz bequemer Teilzahlung sofort ausgehändigt

Wäsche- und Konfektions-Vertrieb Pfaffenstr. 2 Lübeck I. Etage

Schuhvertrieb Rheingold

Breite Straße 42

bringt billige Herbstpreise

Damen-Schnür-Schuh schwarz, R.-Chev., Vollabs., 36/42 v. 6 90

Damen-Spanglen-Schuh schwarz R.-Chev., 36/42, Vollabs. v. 7 90

Damen-Spanglen-Schuh Lack, gute Paßform . . . . . von 8 90

Herren-Stiefel schwarz Rind- box auf Rand, weiß gedoppelt, 42/46 . . . . . von 10.90 9.90

Kinder-Stiefel schwarz . . . . . von 2 15

Kinder-Stiefel braun . . . . . von 2 90

Große Auswahl in warmen Hausschuhen für Damen, Herren und Kinder zu außer- gewöhnlich billigen Preisen

Pneuma-Stiefel

Pneuma-Einlagen

Lübeck, den 24. September 1926. Das Amtsgericht, Abteilung II.

## Sin altes, schon einmal bewilligtes Projekt

Die Leichenhalle für den Stadtteil Moisling-Genin und das Hinterland

Mehr als ein Dezennium ist verfloßen seit dem Einsetzen der ersten Bemühungen zur Schaffung einer Leichenhalle auf dem Geniner Friedhof. Noch immer ist der berechtigte Wunsch der Bevölkerung nicht in Erfüllung gegangen.

Die Geniner Leichenhalle gehört auch zu dem mancherlei Nützlichen, dessen Ausführung der Krieg verhindert hat. Schon vor 12 Jahren waren sich alle zuständigen Stellen in unserem Staate darüber einig, daß die Leichenhalle in Genin unbedingt notwendig sei und ihre Erbauung sofort vor sich gehen müßte.

Der Senat beschloß kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges, am 22. Juli 1914 im Einvernehmen mit dem Bürgerausschuß den nach dem Plan und Kostenschlag des damaligen Baudirektors Balzer (vom 14. April 1914) zur Erbauung der Leichenhalle nötigen Betrag aus Abschnitt 19 a der Ausgabenliste des Haushaltsjahres für das Rechnungsjahr 1914 zur Verfügung zu stellen.

Des weiteren hatte der Senat in seinem Beschluß die Benutzungsabhandlung festgelegt und zwar dergestalt, daß die Kirchengemeinde die Benutzung unentgeltlich zu gestatten habe, und nur für Öffnen, Schließen und Reinigen der Halle eine Gebühr von nicht mehr als insgesamt 1 RM. berechnet werden sollte. Die Baudeputation (jetzige Baubehörde) war bereits beauftragt, den Bau der Leichenhalle zur Ausführung bringen zu lassen.

Trotzdem also seinerzeit alle Schwierigkeiten behoben waren, ist der Bau infolge des Weltkrieges nicht entstanden. Noch heute sind dieselben bedauerlichen, unverantwortlichen, Abhilfe erheischenden Verhältnisse der Vorkriegszeit. Zur Unterbringung der Särge benutzt man — in den weitaus meisten Fällen ist wegen der schlechten Wohnungsverhältnisse und der engen Bebauungen (vor allem in Moisling!) eine Unterbringung in dem Trauerhause nicht möglich — den kleinen Windfang-Vorraum und Eingangsraum (neben dem Atrium) an der Nord-Ostseite der Geniner Kirche.

Abgesehen von den unwürdigen Transportschwierigkeiten beim Hinein- und Hinausführen der Särge (die Särge lassen sich nur mit größter Mühe, unter vielerlei Anstrengungen durch den Außeneingang des Vorraumes und den Zugang zur Kirche hindurchwängen) ist vor allem die Verbreitung der Leichengerüche, die sich in den heißen Tagen der Sommermonate allzu häufig in der Kirche bemerkbar machen, unerträglich. Für die Trauernden und die Beerdigungsteilnehmer ist der Aufenthalt in einer solchen Luft während der Trauerzeremonie sehr lästig und störend. Gutgemeinte Versuche des sich verantwortlichen fühlenden Kirchenbeamten mit Desinfektions- und Gegenwehrmitteln haben meines Erachtens nur zur Verschlimmerung der Sachlage beigetragen. Solche Zustände sind natürlich auch vom hygienischen Gesichtspunkte aus entschieden zu verwerfen.

Kritisch und gefährlich könnten die Leichenunterbringungsverhältnisse beim Ausbruch einer Epidemie (Grippe, Typhus usw.) werden. — Doch ich glaube, eine weitere Ausführung der Einzelheiten dürfte überflüssig sein.

Für eine nach Tausenden zählende Bevölkerung muß die Möglichkeit zur Leichenunterbringung geschaffen werden. Die Ortsgemeinden, die für die Benutzung der Halle in Frage kommen, sind folgende: Moisling, Genin, Rothebeck, Niendorf i. L., Nienhüfen, Moorgarten, Oberbüllau, Niederbüllau, Vorrade.

Zu berücksichtigen ist in diesem Fall das infolge der weiteren Befestigung des Moislinger Gebietes sichere Anwachsen der Bevölkerung. Betont werden muß, daß schon jetzt die Bevölkerungsfiguren anders liegen, als vor dem Kriege.

Tritt man in eine eingehendere Prüfung der Angelegenheit ein, so wird man zu dem Beschluß kommen, daß die Halle zum mindesten fünf Leichenkammern haben muß. Nach einer neueren Mitteilung des Vorstandes der Kirchengemeinde waren in Zeiten mit normaler Sterblichkeit bis zu vier Leichen auf einmal unterzubringen.

Wünschenswert wäre außerdem ein kleiner Speiseraum, damit nicht gegebenenfalls bei Verdrängung der in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften erst Leichen nach Lübeck hin und zurück geschafft werden müssen. Der entstehende Vorraum in der Halle könnte, falls seine räumliche Ausdehnung es zuläßt, bei Befestigungen von Dissidenten, deren Zunahme in einem Stadt-

teil wie Moisling mit fast nur werktätiger Bevölkerung selbstverständlich ist, zur Not (bei ungünstiger Witterung) zur Abhaltung einer Trauerandacht benutzt werden.

Zur Frage des Bauplatzes ist zu sagen, daß der Kirchenvorstand in Genin sich erst kürzlich wieder auf Antrag der durch das Fehlen der Halle am stärksten betroffenen Bevölkerungsteile im kommunalen Interesse zur Überlassung des Grund und Bodens bereit erklärt hat. Es ist zu dem Zweck ein sehr geeignetes Gelände freigelassen worden. Ausersuchen ist das grabfreie Gelände links des großen Eingangstores zum Friedhof (auf der Süd-Ostseite der Kirche). Der vorgesehene Platz liegt so, daß auch irgendwelche Veränderungen im Baumbestand oder sonstiger Art, die vielleicht Kollisionen mit dem Denkmalrat und den Heimatschutzbestrebungen hervorrufen könnten, nicht zu befürchten sind. Von Bedeutung dürfte bei einer eventuellen Verwirklichung des Planes die architektonische Lösung der Aufgabe sein. Der Geniner Friedhof mit dem Kirchenbau bildet ein so reizvolles Idyll, daß auf keinen Fall eine Beeinträchtigung des Gesamtbildes eintreten darf. Verständige, sinnvolle Bearbeitung und Eingliederung des Neuen ist hier doppelt erforderlich.

Zusammenfassend: Mögen diese Ausführungen mit dazu beitragen, die maßgebenden Stellen insbesondere Gesundheitsamt, Finanzbehörde und Senat und Bürgererschaft zur endgültigen wohlwollenden Erledigung der Leichenhallenfrage zu veranlassen.

Waterstrat, Moisling.

## Angrenzende Gebiete

### Provinz Lübeck

**Schwartau.** Ein neues Geschäft. — Die Internationale des Kapitals. Die Schwartauer Honigwerke und Zuckerfabrik U.-G., Bad Schwartau erzielte in 1925/26 einen Rohgewinn von 1 637 021 (612 984) Mk. Nach Abzug der Generalunkosten, die von 524 392 Mk. auf 1 455 929 Mk. gestiegen sind, und der Abschreibungen von 75 538 (54 966) Mk. ergibt sich ein Reingewinn der beinahe normal so groß ist wie der des Vorjahres und der sich auf 125 553 (33 624) Mk. stellt. Hieraus sollen 8 Prozent Dividende gleich 96 000 Mk. verteilt und 17 144 Mk. vorgetragen werden. In der Bilanz sind die Warenvorräte von 248 204 auf 341 257 Mk. gestiegen. Die Debitoren zeigen eine Abnahme von 812 922 Mark auf 616 895 Mk. Ihnen stehen Gläubiger gegenüber, die sich von 448 674 auf 415 057 Mk. verringert haben. Die Verwaltung hofft, daß bei vorrichtiger Geschäftsführung mit einer stetigen Entwicklung des Werkes gerechnet werden darf. Die Gesellschaft hat vor kurzem mit den englischen Firmen T. G. Tidler Ltd. und der Crosbie Pure Food Co. ein Abkommen getroffen, nach dem eine gegenseitige Beteiligung und eine gewisse Produktionsgemeinschaft stattfinden soll. Die Generalversammlung genehmigte die Realien und Gewinnverteilung. — Vierfacher Gewinn, acht Prozent und englische Freundschaft, mein Liebchen, was willst du noch mehr? Das süße Geschäft lohnt sich.

**Stadelsdorf.** Sozialdemokratische Partei. Öffentliche Versammlung am Freitag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn D. Diedrichsen-Adenbürg. Tagesordnung: Deutschland-Wien. Alle Parteigenossen und -genossinnen, Reichsbannerkameraden und Gewerkschaftler sind freundlichst eingeladen.

### Lauenburg

**Rahsburg.** Kreis-Konferenz. An die Ortsvereine im Kreise Lauenburg! Am Sonntag, dem 17. Oktober 1926, findet vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in Büchen bei Gastwirt Schulz eine Konferenz der Ortsvereine des Kreises statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Lauenburger Sonderrechte (Referent: Rubach). 2. Sehungsberatung. 3. Vorstands-wahl. 4. Neues aus der Kommunalpolitik (Referent: Zimmer). 5. Unsere Arbeiten der nächsten Zeit (Referent: B. Berdieck). Jeder Ortsverein hat nach den bisherigen Kreisjahrgängen einen stimmberechtigten Delegierten zu wählen. Die Kosten für diesen Delegierten trägt die Kreis-Kasse. Außerdem nehmen als stimmberechtigte Teilnehmer die Mitglieder des Kreis-Ausschusses sowie die Kreis-Tagsfraktion, der Provinzial-Landtagsabgeordnete und der Kreisvorstand an den Beratungen teil. Jedem Ortsverein steht es frei, Gastdelegierte zu entsenden. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt, daß die Ortsvereine alle vertreten sind. Es darf auf dieser Konferenz keiner fehlen. Der Kreisvorstand, J. M. Karl Berdieck.

## Die hundertjährige Erbschaft

Vor fast zwei Jahrhunderten wollten zwei Brüder Lothmann, ein Seiler und ein Sattler, nach Hollandisch-Indien auswandern. Sie wollten die Ueberreise getrennt unternehmen und sich in Batavia wieder treffen. Das Schiff, mit dem der Seiler fuhr, ging unterwegs unter, keiner der Passagiere konnte gerettet werden. Der Sattler Lothmann siedelte sich in Batavia an und nahm eine Eingeborene zur Frau. Durch seinen Beruf konnte er sehr viel Geld verdienen und galt bald als ein wohlhabender Mann. Sein einziges Kind, ein Sohn, wollte Lothmann in Deutschland studieren lassen. Kurz nach der Ueberfahrt nach Holland starb der Sohn auf einer Insel bei Amsterdam. Auch die Frau starb sehr jung. Lothmann, der mit großer Liebe an seinem Heimatland hing, unterließ es seine in Deutschland lebenden Verwandten. Als er im Jahre 1792 in Batavia starb, haben die holländischen Behörden sein Erbe verwaltet, den Erlös seines Vermögens nach Deutschland geschickt. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden diese Beträge von einem Rechtsanwalt Bindewald unter die Erben verteilt. Die Erbschaftsmasse war aber noch nicht völlig aufgebraucht nach dieser Verteilung. Vor einiger Zeit hat die holländische Regierung als Nachtrag noch eine Summe von 20 000 holländischen Gulden überwiesen mit der Anordnung, diese Summe an die Erben zu verteilen. Das Erbschaftsgeld, das von der Devisenbeschaffungsfelle des Amtsgerichts Berlin-Mitte zur Auszahlung gelangt ist, hat immer noch auf die Erben. Nach langen Mühen sind jetzt drei Familien aufgefunden, die für die Erbschaft in Frage kommen. Doch da das Geld erst ausgezahlt werden kann, wenn alle Erbberechtigten, die aus Hettstädt, Arnstadt, Sondersleben stammen müßten, sich gemeldet haben, müssen auch die schon bekannten Erben noch warten.

## Humor

### Dresdener Ausstellung

Ausstellungsrestaurant. Riesenbetrieb. Kein Tisch und kein Stuhl mehr frei. Neben mir sitzt ein älteres Ehepaar. Er hat ein Glas Bier vor sich stehen, aus dem beide ab und zu nippen. Nach einer Weile ruft sie: „Ohw!“  
Der Kellner kommt.  
„Hamm Sie Bohngaffee?“  
„Ja, dan hamn mir.“

## Gewerkschaften

### Gewerkschafter sollen auch Genossenschaftler sein

In den Gewerkschaften sind Tausende und aber Tausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten organisiert. Sie alle führen Kämpfe um geregelte Arbeitszeit, um Schutz der Arbeitskraft und um menschenwürdige Behandlung, kurz, um erträgliche Arbeitsverhältnisse. Im Vordergrund des Kampfes dieser organisierten Arbeitermassen jedoch steht Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Schichten durch höhere Löhne. Wohl wird so ein Damm den Machtgelüsten des Unternehmertums, dem Profitstreben entgegengekehrt. Wohl gelang es so, die Niedrighaltung der Löhne und Gehälter zu durchbrechen, und es war möglich, den immer mehr steigenden Warenpreisen und der damit verbundenen Steigerung der Lebenshaltungskosten eine, meist freilich nur geringe Lohn- und Gehaltserhöhung folgen zu lassen. Bei Nichterfolg stellte sich jedoch in den meisten Fällen heraus, daß die erzielten gewerkschaftlichen Erfolge hinter den gestiegenen Lebenshaltungskosten zurückblieben. Weiblichende Gewerkschafter erkannten bald diese Tatsache. Sie versuchten, die Lohn- und Gehaltserhöhungen und die verbesserten Arbeitsbedingungen auch als Verbraucher zu festigen; denn zweckmäßige Verwendung des Arbeitseinkommens ist für den Haushalt ebenso wichtig wie die Erhöhung von Lohn oder Gehalt. Außerdem erkannten sie, daß der gewalttätige Warenverbrauch der organisierten Arbeiterschaft, zusammengefaßt und organisiert, ein Mittel sein könnte, um auch auf die Herstellung dieser Waren und damit auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen überhaupt einwirken zu können.

Eine zwingende Notwendigkeit jedes Arbeitnehmers ist es, Mitglied des Konsumvereins zu werden und durch tatkräftige Mitarbeit den Konsumverein ausbauen zu helfen. Auch die Gewerkschaftskongresse haben dieses erkannt. Erst der letzte Kongress in Breslau hat alle Gewerkschafter aufgefordert, Mitglieder der Konsumgenossenschaften zu werden. Nicht aber nur das, sondern auch zu bedenken, daß mit der Uebernahme der Mitgliedschaft die Pflicht genossenschaftlicher Bedarfsdeckung verbunden ist. Sollen die Gewerkschaftskämpfe nicht nutzlose Arbeit, sollen die erzielten Verbesserungen von Bestand sein, soll die Macht der Erzeuger- und Händlerartelle und -syndikate gebrochen werden, sollen die gewerkschaftlichen Erfolge aber auch wirklich Erfolge bleiben, so ist es Notwendigkeit, daß die gewerkschaftlich organisierte Arbeitskraft und der organisierte Verbrauch sich ergänzen und unterstützen.

„Die illustrierte Reichsbannerzeitung“ ist die einzige bewußt republikanische illustrierte Zeitschrift. Sie bringt allwöchentlich eine Fülle von reichhaltigen Aufsätzen aus allen Gebieten des Wissens und der Politik. Auch der Unterhaltungsteil kommt nicht zu kurz. Besonderer Wert ist auf vorbildlich gute Bildausstattung gelegt. Jeder Republikaner sollte für Verbreitung der illustrierten Reichsbannerzeitung wirken. Auch ein illustriertes Blatt kann für den republikanischen Gedanken wirken und ist besonders dazu geeignet, gerade in den Kreisen zu wirken, die für die politische Tageszeitung weniger zugänglich sind. Die neue Nummer 39 der J. R. Z. ist soeben erschienen. Jede Nummer kostet 25 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlung des Lübecker Volksboten.

Das Radio-Auto. Auf der gegenwärtig in Amsterdamm stattfindenden Internationalen Radio-Ausstellung wurde zum ersten Male ein Automobil vorgeführt, dessen Chauffeuritz von einem Radio-Apparat eingenommen wird. Dieser Radioapparat läßt das Auto fahren und halten, gibt auch das Warnungssignal, sobald dies erforderlich ist. Ingenieur Geertz-Amsterdam steuerte das Auto von einer Sendeanlage aus; er ist auch dessen Konstrukteur gewesen. Zu seinen ersten Proben hat er sich eines elektrisch gesteuerten Miniaturautos bedient. Alle Chauffeur-tätigkeiten sind in elektrische Vorgänge umgewandelt worden, wobei sich der Konstrukteur sogenannter Relais bediente, die einen sehr schwachen Stromstoß bereits wahrnehmen und sodann einen sehr starken Strom veranlassen, seine Arbeit zu verrichten. Die größte Schwierigkeit bestand darin, die verschiedenen elektrischen Impulse, die vermitteltst Ueberströmungen von dem leitenden Sender auf den Empfänger im Wagen übertragen werden, auseinanderzuhalten.

## Die keusch gewordenen Wanditen

Horthy-Ungarn geht jetzt an ein gründliches Reineinmachen. Die Sittlichkeit des Frankensächsischen Landes muß gehoben werden. Und so haben denn sämtliche höheren Mädchenschulen Budapests eine Verordnung zugemittelt erhalten, in welcher den Schülerinnen das Tragen von kurzen Röcken und dekollierten Kleidern verboten wird. Desgleichen die Benutzung von Rouge und anderen Schönheitsmitteln sowie das Tragen der Catonfrisur und des Kubikopfes. Aber nicht genug damit, was auch ein Linzer Bischof noch zustande brachte! Sondern die fromme horthyische Unterrichtsverwaltung kehrt zu noch weiteren ungroßmütterlichen Maßnahmen der Förderung mädchenhafter Sittlichkeit zurück: Die Schülerinnen dürfen nur von ihren Familienmitgliedern in die Schule begleitet und von dort wieder abgeholt werden und sie dürfen überhaupt nicht, auch wenn Papa, Mama und sämtliche Tanten dabei sind, zu einer öffentlichen Tanzunterhaltung gehen.

Es ist kein Zweifel, daß das Horthy-Ministerium mit dieser Verordnung sich einer höchst genialen Finte bedient hat, um das für einen echten Horthyisten wirklich mißliebige Wachstum des allgemeinen Bildungsniveaus wieder einzuschränken. Selbstverständlich nämlich werden die jungen Mädchen „Erziehungs“-instituten in Massen entlaufen, Horthy-Ungarn aber wird seinen Zweck erreicht haben und alsbald die Budgetziffer für Unterricht und Bildungswesen um noch ein paar Millionen herabsetzen und dafür die Subventionen an die illegalen bewaffneten Banden erhöhen können. Diese letzteren selbst aber, Horthys beste Offiziere, werden sich mit dieser neuen Keuschheitsrichtung schon abzufinden wissen. Sie, die hunderte Frauen und Mädchen zur höheren Ehre des christlichen Kultes nackt ausgezogen, ausgepeitscht und zu Tode gefoltert haben, sie, die erfahrenen Schänder der weiblichen Geschlechtslehre, sie wissen schon und schonen darob, daß auch lange Röcke und hochgeschlossene Kleider eben nur Hüllen sind, die man wehrlosen Frauen abzukleifen zu gegebener Zeit bei Pogroms und Proletariermeutereien schon wieder Gelegenheit haben wird. Sie haben sich an Fleischeslust überlassen, nun erholen sie sich an der Keuschheit — bis zum nächsten Blutrausch. Das ist horthy-ungarisches Christentum

„Richtig Bohngaffee?“  
„Nu freitich.“  
„Wärd dör gegoohd?“  
„Nu freitich wärd dör gegoohd, wie dünn sonde.“  
„Jah meene, ob dör frisch gegoohd wärd?“  
„Ree, dör is schon gegoohd.“  
„No wi goohn dien dän?“  
„Nu da hamn die ä tanz trocken Dobb, un da goohn dien glet vor viele.“  
„So, frisch wärd dör nich gegoohd?“  
„Ree, mer genn doch nich jabe Dasse eggsdra goohn!“  
„Da mecht ä esjendlich geen Gaffee, ich wöllde ploß weichen, wenn 'r frisch gegoohd wärd.“  
Kellner ab.  
Nach etwa zehn Minuten ruft dieselbe Frau: „Ohw!“  
Der Kellner kommt.  
„Is da Zichorische drinne?“  
„Ree, das klaub 'ch nich.“  
„Neulich war awur wälche drinne!“  
„Das gann 'ch mer awur nich dängten!“  
„No da bringen Se mir ä mach äne Dasse, awur Bohngaffee!“  
„Nu freitich, andern hamn mir doch kar nich!“  
Der Kellner bringt den Kaffee und geht ab.  
Nach einer Minute: „Ohw!“  
Der Kellner kommt.  
Sie, wütend aus überlorenem sächsischer Seele: „'s voriche Mal wars nur Zichorische, awur heude ises nuhr Wasser!“  
Sie beginnt nun dem Ober in langer Rede mit allen Details vorzutragen, wie sie zu Hause für sich und ihren Mann „Bohngaffee“ kocht.  
Der Ober hört geduldig und sogar interessiert zu.  
Ich könnte in Sachen nicht Oberkellner sein.  
Nachdem ich mit einer wahrhaften Engelsgebild das Ende dieser Unterhaltung abgewartet habe, bitte ich denselben Ober höflich, mir noch ein Brötchen zu bringen. Darauf der Ober: „Das gonndn Se woh nich glet lahn!“  
Ich war baff.  
Unergründlich ist die sächsische Volksseele. (Simplizissimus.)

In Berlin.

„Früh, komm ruff!“  
„Reile oda Stulle, Mutta?“

(1926)

## „Heldenverehrung“ — Sportler

Gegen allzuviel „Heldenverehrung“ wendet sich im „Schwimmer“ Dr. G. E. S. J. W., der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes. Er erklärt, mehr beflört denn ererent gewesen zu sein über den Triumphzug, den Köln dem Kanalschwimmer Bierhöfner bereite. Er schreibt dann wörtlich: „Freuen kann man sich ehrlieh über eine solch überragende Leistung eines der Unseren. Freuen kann man sich ehrlieh darüber, daß weite Kreise von Hunderttausenden unsere Freude teilen. Aber das „rechte Maß in allen Dingen“ ist noch heute eine gültige, altzeitliche Wahrheit. Wie ein Monarch, wie ein überragender Erfinder und Geistesheld, ist Bierhöfner von seinen Mitbürgern gefeiert worden. Weht noch vielleicht. So mag Cäsar in Rom eingezogen sein, als er Gallien niedergeworren hatte, und da tanzen doch Soldaten erntlicher Art in uns auf, die wir nicht unterdrücken wollen.“

Ein Volk muß sich begeistern können, wenn es nicht veralten will. Gestand sind diese Jubelansbrüche der Menge, die sich ihre Helden wählt und ihre Götzen schafft. Aber schauen wir tiefer und fragen wir uns nach dem Maß, nach dem die Menge ihre Helden mißt, so müssen wir doch erkennen, daß es leider, leider ein äußerliches geworden ist. Wir scheitern an der Leistung Bierhöfners vor allem anerkennenswert, daß er, nachdem er ohne eigene Schuld den ersten Versuch aufgeben mußte, nicht abließ von seinem Vorhaben, daß das starke „Ich will“ in ihm so mächtig war, daß er bei beschränktem Geldmitteln, ohne großen Apparat, in aller Stille die sportliche Aufgabe mit ganzer Kraft wieder anpackte, bis sie gelang und er damit ein Beispiel unbegleiteter Willensstärke gab. Wir scheitern der Größe, mit dem er sich auf seine sportliche Tat vorbereitete, wertvoller als der schließlich Erfolg, den schon sieben Menschen vor ihm — wenn auch nicht in solch kurzer Zeit — erringen konnten. Die Menge allerdings sieht nur das Äußere, die Leistung selbst, sie berauscht sich weniger an der seelischen als der körperlichen Kraft.

Darum wollen wir den übermächtigen Empfang Bierhöfners in Köln richtig bewerten. Wir wollen aus dem Geläute der Gloden des gotischen Domes das des Sportes klingen hören. Das beginnt erst, wenn die seelische Kraft des Sportes Allgemeingut geworden ist.“

Aus einem anderen Artikel des „Schwimmers“ geht ebenfalls hervor, daß in manchen Kreisen des bürgerlichen Sports die bessere Einsicht ringt mit dem Ueberhandnehmen des Unfugs der Verhimmelung der Sportgrößen. „Wir schaffen Verwirrung in den Köpfen nicht seelisch gefestigter Kameraden“, ist da zu lesen. „Der Sportler allein macht ja leider nicht den ganzen Menschen.“ Sollte diese Erkenntnis im Lager des bürgerlichen Sports wirklich weiter um sich greifen? Fast Klingt es so, als ob man sich auch bei den bürgerlichen Sportlern zu den Grundsätzen des Arbeitersports allmählich durchringen will, wenn man sieht: „Die Jugendlichen sollen zu Gemeinschaftsinn herangezogen werden. Sie sollen lernen, daß man allein nichts ist, sondern erst durch die Gemeinschaft zur Geltung kommen kann. Das Hervortreten der Einzelleistungen junger Menschen führt zu einer Verflachung des großen Sportgedankens. . . . Unsere kommende Sportgeneration muß zur Selbstevidenz erzogen werden, dann wird sie auch große Erfolge mit Würde erringen können. Wir brauchen große Sportmenschen, aber keine von dem Glanz eigener Leistungen blind gewordene Sportler.“

Diese gesunden Ansichten sind bei dem Arbeitersport von jeder Gemeinheit und Grundlos gewiesen. Die Jugend, die sich in die Scharen der Arbeitersportler einreicht, ist deshalb gefeiert wegen die Zerfallsercheinungen, über die man im Bürgertum klagt.

## Sportplatz statt Krankenhaus

Eine von der preussischen Regierung veröffentlichte Statistik über die Entwicklung der Krankenhäuser und Heilanstalten in Preußen gewährt einen erschreckenden Einblick in den Tiefstand der allgemeinen Gesundheit und beweist außerdem, wie unvernünftig wenig bisher getan worden ist auf dem Gebiete der Vorbeugung durch Leibesübungen. Nach dem Jahresausweis standen in Preußen im Jahre 1925 2195 Krankenanstalten mit über 200.000 Betten zur Verfügung; in ganz Deutschland etwa 9000 Anstalten mit rund 830.000 Betten. Dieses Angebot wurde voll und ganz von der Nachfrage beansprucht. In Preußen waren in den 2195 Anstalten 49 Millionen Verpflegungstage zu verzeichnen. Auf das Reich umgerechnet, entspräche das etwa 197 Millionen Verpflegungstagen. Daraus ergibt sich, daß durchschnittlich jeder Deutsche mehr als drei Tage im Jahre im Krankenhaus zubringt.

Daraus erwachsen dem Volke selbstverständlich schwere Lasten. Müßten doch, wie die „Vossische Zeitung“ berechnet, während der letzten 50 Jahre die Krankenhausbetten in Deutschland von 140.000 im Jahre 1876 auf 830.000 im Jahre 1925 erhöht werden, trotz der 1918 verlorenen Gebiete. Die Zahl der Krankenbetten ist also weit mehr gestiegen als die Gesamtbevölkerung des Reiches.

Gegen diese bedauerliche Erscheinung gibt es ein wirksames Mittel, das auch von allen Verten klar erkannt worden ist und gefordert wird: Die Schaffung von Turn- und Sportplätzen, von Spielwiesen, Planisfeldern und Schwimmanstalten für Jung und Alt. Die Spielwiese ist der beste Aufenthalt, wo die Jugend körperlich und seelisch gesund heranwachsen könnte. Für etwa 4000 Menschen der Stadt genügt ein Spielplatz von einem Hektar, um jedem die Möglichkeit zu geben, mindestens drei Stunden in der Woche Leibesübungen zu treiben. Aber von dieser Mindestforderung sind wir leider noch weit entfernt. In Deutschland gibt es gewärtig rund 2170 Hektar Freiflächen für Spiel, Sport und Turnen. Damit wäre nur etwa 8,5 Millionen Menschen die Möglichkeiten gegeben, sich dreimal in der Woche (d. h. 156 Stunden im Jahre) zu tummeln und zu erholen. Da diese Spielplätze aber für insgesamt 60 Millionen Menschen ausreichen müssen, so entfällt auf jeden nur ein Zeitraum von etwa 22 Stunden im Jahre, d. h. er kann noch nicht einmal alle 14 Tage den Spielplatz benutzen. Während also jeder Deutsche 120 Stunden im Jahre im Krankenhaus zubringen kann, — und leider von dieser Möglichkeit aus ausgiebigen Gebrauch macht — stehen ihm nur 22 Stunden auf einem Spiel- oder Sportplatz zur Verfügung.

Daß dieses Mißverhältnis beseitigt werde, muß das Streben jedes Deutschen sein, der es mit dem Volke gut meint. Schafft Sport- und Spielplätze fürs Volk, und die Krankenhäuser werden sehr bald nicht mehr so in Anspruch genommen sein, wie das heute noch der Fall ist. Beugt der Krankheit vor durch Förderung des Sports! Damit befreit der Staat auch die beste Sparpolitik auf weite Sicht.

## Die Bundesstaffel in Hamburg

Mit einer kleinen Verzögerung, durch leichten Unfall hervorgerufen, kam zunächst die Nebenstaffel von Mecklenburg, dann die Hauptstaffel von Dänemark zum Gewerkschaftshaus. Hier hatten etwa 100 Trommler und Pfeifer es für ihre Pflicht gehalten, durch ihr exzessives Spiel den Festakt einzuleiten, während ein paar tausend Zuschauer einen festen Kranz um das Gewerkschaftshaus bildeten. Der Genosse Arthur Loh von den Arbeiter-Schwimmern geisterte in einer kraftvollen Ansprache das Verhalten der preussischen Regierung, die wohl für den bürgerlichen Sport Millionen Mark überhabe, jedoch für das Bundeshaus jeden Pfennig ablehne. Durch dieses Verhalten teile man die Bürger in zwei Klassen. Und doch können wir Arbeiterportler stolz darauf sein, aus eigener Kraft das große stolze Werk geschaffen zu haben. Alle Arbeiter, die heute noch den bürgerlichen Sportverbänden nachlaufen und dort nationalstiftlich erzogen werden, sollten mit uns, mit ihren Klassenbrüdern für unser hohes Ziel kämpfen. Mit stürmisch aufgenommenem „Frei Heil!“ schloß der Redner seine wirkungsvollen Ausführungen. Dann erhob sich das Kommando: „Auf die Plätze, fertig, los!“ und der Läufer sauste in scharfem Tempo mit der Stafette davon. Der Gruß des 3. Kreises an die Bundesstaffel hat folgenden Wortlaut:

Wie kommt straks von de Bootertant,  
Wie lämpen doch dat nord'sche Land  
Uns Bundesstaffel mit intoweißen  
Dorch unsern lechten Läufer Heim.  
Ut Dänemark un Holtland  
Umshlingt uns all uns Bundesband  
Sogor de Offentopp is bi,  
Lübed un Hamburg Welt of ni.  
Un wenn ji hit dat Werk intweit,  
Is bi uns all recht grote Freud.  
Uns Bundesstaffel ward fortbestohn,  
Wenn wi all lang sind unnergohn. Keddel.

Schwimmunterricht in Wien. Die Gemeinde Wien hatte im Jahre 1925 beschlossen, in ihren Schulen den Schwimmunterricht als Pflichtfach einzuführen. Damals hatte die Stadt jedoch nur ein geschlossenes Hallenbad zur Verfügung, so daß der Durchführung des Beschlusses noch allerlei Hindernisse entgegenstanden. Nun aber ist Wien im Besitz seines neuen neuen A. M. A. L. i. e. n. b. a. d. e. s. der schönsten Badeanstalt Europas. Nunmehr schreitet die Gemeinde zur Durchführung ihres Beschlusses. Zunächst erhält jede 5. Volksschulklassen (Schüler und Schülerinnen im Alter von 9 bis 10 Jahren) zweimal in der Woche Schwimmunterricht. Dieser Unterricht wird nach modernen Richtlinien, gruppenweise und ohne Geräte, erteilt. Gleichzeitig ging man daran, eine große Zahl von Lehrern für den Schwimmunterricht auszubilden. Um aber mit der Zeit allen Wiener Schülern den laudenden Schwimmunterricht zuteil werden zu lassen, plant die Stadtverwaltung den Bau mehrerer weiterer Großschwimmbäder, von denen bereits welche in Angriff genommen sind. Damit hat sich die sozialistische Stadtverwaltung Wiens an der Spitze jener Großstädte gestellt, die die Bedeutung und den volksgesundheitlichen Wert des Schwimmens erkannt haben. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

# Nur 4 Pfennig kostet MAGGI' Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung!

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gut  $\frac{1}{4}$  Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessem oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art

Ein sanfter Tod erlöste Mittwoch nacht 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 4 Mon. unj. Liebling **Paul**  
Er war unser Sonnenschein und unsere Freude. — Zu jung ging er von uns. — Dies zeigen an die niederträchtigen Paul Meisel u. Frau geb. Krüppgenz Froschhans, Daniel, Ranten und sein Neffe Günthi Lübeck, 28. Sept. 1925  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 2. Okt. um 11 Uhr, am Bornhorster Friedhof statt. (2385)

Motorrad NSU 4 PS Modell 1923 bis 1.7.27 steuerfrei bill. 3. St. (2386)  
L. Danielson, Kaufstr. 15.

**Luisenlust**  
Freitag: Gr. Tanzkränzchen  
Eintritt und Tanz frei.



## Der heutigen Zeit entsprechend

verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen

- Echte Velourhüte** 24.50 18.50 14.50 **10.50**
  - Weiß-Velourhüte** ..... 11.50 **4.75**
  - Filzhüte** ..... 12.50 10.50 8.75 5.75 **3.95**
  - Samt- u. Velvethüte** 16.50 12.50 6.25 **3.50**
- Moderne Formen — Beste Qualitäten  
Ueberzeugen Sie sich, bevor Sie kaufen!

S. Holzblatt

HUXSTR. 40, HOLTSTENSTR. 21

Nicht der Preis, sondern die Qualität ist ausschlaggebend!

Sie kaufen  
**Betten, Bettwäsche**  
sowie sämtliche  
**Baumwollwaren**  
gut und billig bei  
**Walter Griephan**  
Huxstraße 74 (2387)

Besuchen Sie bitte mein Schaufenster!

- Billiges Angebot in
- Schweizer** z 1.20
  - Tüfiter** z 1.20, 1.00, 0.60 RM
  - Edamer** z 1.— (2393)
  - Dänischer** z 80  $\frac{1}{4}$
  - Hansa** z 70  $\frac{1}{4}$
  - Kugeltäse** z 50  $\frac{1}{4}$
  - Margarine** z 55  $\frac{1}{4}$
  - Zwiebeln** 10 z 50  $\frac{1}{4}$
  - Sauerkohl** z 10  $\frac{1}{4}$
  - Salzgurken** Stück 10  $\frac{1}{4}$
- Eduard Speck**  
Süßstraße 59/61

Bücher  
sind Freunde  
Bücher  
sind Gefährten

**Café Bernhardt**  
beim Bahnhof  
Heute  
**Ehren- u. Abschiedsabend**  
für den Stehgeiger und Kapellmeister  
**Otto Jürges** (2401)  
Ab Freitag, 1. Okt.: Neues Künstler-Erbe

**Kartoffeln**  
feinste Laub. Gelbe Industrie u. Sandboden für den Winterbedarf per Ztr. 4.20 RM 10 u. 50 Pfg. empfiehlt  
**Johns. Schiering**  
Adlerstraße 4  
Schwarzer Adler (2391)

Stadtheater Lübeck  
Donnerstag, 8 Uhr:  
**Nathan der Weise** (50 jähriges Bühnenjubiläum von Wilhelm Stengel) (2388)  
Freitag, 8 Uhr:  
**Gesellschaft** (Schauspielneueheit)  
Sonabend, 8 Uhr:  
**Nathan der Weise**  
Sonntag, 2.30 Uhr:  
**Nathan der Weise**  
Sonntag, 7.30 Uhr:  
Paganini

Am Freitag, dem 1. Oktober 1926

## Boxmeisterschaften

der Sportvereinigung Polizei Lübeck  
in der neuen Zuchtvieh-Auktionshalle  
Schwarzaauer Allee

### Spannende Kämpfe!

Anfang 8 1/2 Uhr (2392) Kleine Eintrittspreise!

Lamensch

# Herbst - Auftakt

Beachten Sie unsere Sonder-  
Beilage in der heutigen  
Ausgabe dieser Zeitung.

# Holstenhaus

## Reit-, Jagd- u. Sportstiefel

Beachten Sie unsere  
Schaufenster!



Beachten Sie unsere  
Schaufenster!

sind unsere Preislagen

27<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

### Reitstiefel

in braun und schwarz Boxkalf mit steifem u. weichem Schaft  
— größte Auswahl —

### Herren-Straßentiefel

in verschiedenen Ledersorten, für jedes Paar volle Garantie  
24<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 10<sup>75</sup> 9<sup>50</sup>

Schuh-  Haus  
**Blumenthal**  
Kohlmarkt Lübeck Landstraße

### Geschäfts-Eröffnung

Eröffnung am 1. Oktober ein

**Kolonial-, Fett- u. Grün-  
warengeschäft**

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen unter-  
stützen zu wollen, zeichne ich hochachtungsvoll  
**W. Schultz, Warendorffstr. 53 pfr.**



Anerkannt  
gute und  
billige  
Reparatur-  
Werkstatt

**Aug. Büttner**

Uhrmachermeister  
Huxstr. 32  
Reichhaltig. Uhrenlager

Republikaner  
Kameraden  
Parteigenossen  
kaufen ihre

### Hüte, Mützen

und sämtliche  
republikanische  
und  
Arbeiter-Sport-  
Abzeichen

nur bei (2365)

### Hut-Ziehe

Wahmstraße 9 Telephone 2044

Feinste Meiereibutter . . . . . 1.85

Allerfeinste höfst. Markenbutter 2.20

1a. Teebutter-Margar. 0.70, 0.80 1.—

Tilsiter Fettkäse . . . . . 0.80 1.10

Holländer Fettkäse . . . . . 0.75 1.00

Reiner deutscher Bienenhonig . . 1.40

Lebensmittelede Hürstraße 96

Das bekannt reelle Einkaufshaus  
für Arbeiter und jeden Beruf!

### Reelle Herren-Konfektion

Hosen in Buchtin 3.95, 5.95, Pilot  
4.95, Breches 6.95, 9.80, Manchester  
8.75, 9.80, gestreifte 4.95, 6.95,  
Knaben-Anzüge 5.90, 10.80,  
Herren-Anzüge 29.—, 39.—, 48.—,  
Manchesterjoppen 16.75, 22.75,  
Manchester-Anzüge 37.—, 44.—,  
Codenjoppen 24.—, 19.—, 15.50, 12.50  
Gummimäntel 19.75, 24.—, 29.—,  
Mäntel 29.—, 39.—, Paletots 44.50,  
56.—, Hüte, Mähen, Anfertigung,  
Wäsche usw.

### Starke Schuhwaren

Elegante Herrenstiefel 10.50, 12.50,  
14.50, eleg. Damen-Halbhuhe 5.50,  
8.50, Arbeitstiefel 8.75, 9.25,  
Schaffstiefel 18.50, Sportstiefel 13.50,  
16.50, Ledergamaschen 7.80, Kin-  
derstiefel alle Größen, Filz-, Leder-  
Korkpantoffel usw.

### Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1 St. Petri 2 u. 4

**Total-Ausverkauf**  
unserer Damenkonfektion  
an kostbilligen Preisen

**GUTE  
GERICHTE**  
MIT  
FEINKOSTMARGARINE  
**Blauband  
statt Butter**

1/2 Pfd. 50 Pf.

Die Firma

## Hugo Scheel Fünfhausen 16

unterhält ein reichhaltiges Lager in  
allen Artikeln der Kleidungsbranche  
wie

**Anzüge, Herren-, Damen- u. Kinder-  
Wintermäntel und Strickwesten**

Große Auswahl in

**guten Schuhwaren, Regenmänteln,  
Kleidern, Röcken, Blusen, Ober-  
hemden, Bett- und Leibwäsche, In-  
letts, Gardinen usw.**

Kaufen Sie bei kleiner Anzahlung und bequemer  
Abzahlung in großer Auswahl gut und billig  
in dem

### Teilzahlungsgeschäft

## Hugo Scheel

Fünfhausen 16 :: Fünfhausen 16

Jeden Dienstag u. Frei-  
tag von 3 bis 6 Uhr

**Bierbier**  
H. Bade.



Herren- (2365)

## Hüte u. Mützen

neueste Formen — gute Qualitäten

**Billige Preise**

**J. L. Würzburg**  
Wahmstraße 22a

Infolge Konjunktur-Rück-  
gangs sind meine Preise  
in allen Abteilungen  
meiner großen Lager  
ganz wesentlich ermäßigt

## J. H. Pein

(2343)

Breite Str. 64/68, Beckergube 37, Markt 10/12

### Geschäfts - Eröffnung

**39 Aegidienstr. 39**

Den geehrten Hausfrauen Lübecks gebe ich  
hiermit bekannt, daß ich am Freitag, d. 1. Okt.

eine Obst- u. Gemüse-Diele

eröffne. Ich bitte, mein junges Unternehmen  
gütigst zu unterstützen. **Elsa Lüders**

Zur herannahenden Wintersaison

# Bekleidung auf Kredit . . .

**bei bequemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und wird die Ware bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — gleich ausgehändigt. Wenn Sie sich Bekleidungsstücke zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, wenden Sie sich vertrauensvoll an **Honig, Untere Huxstraße 113.** — Offiziere Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Herren- und Damengarderobe nach Maß bei garantiert Ia. Sitz und Verarbeitung. Herren-Artikel, Mantelstoffe in großer Auswahl, Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe aller Art. Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken usw. usw.

**Teppiche** in sehr großer Auswahl, auch **Linoleum** in allen Qualitäten und Preislagen

Neuaufgenommen **Pelzwaren:** Pelzjacken, Pelzmäntel, Pelzkragen, Pelzschals, Pelzbesätze usw. in reichhaltiger Auswahl — in nur guten Qualitäten

In Ihrem eigenen Interesse besichtigen Sie bitte zwanglos mein Lager! Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit, informieren Sie sich unverbindlich über meine fabelhaft bequemen Zahlungsbedingungen. Mein Teilzahlungssystem ist annehmbar auch für solche Kunden, die sonst prinzipiell auf Teilzahlung nicht kaufen! (2386)

**N. Honig, Untere Huxstraße 113**

Gewähre Kredit auch nach auswärts

**Bo. Kalbfleisch Pfd. 90 u. 1.00**  
 Kalbsteulen . . . . . 1.— bis 1.20  
 Gulasch und Gehacktes . . . . . 90  
 Gefrier-Dahnenfleisch . . . . . 70  
 Schweinebraten . . . . . 1.20  
 dickstes frisches Dahnenfleisch . . . . . 1.—  
 Hochfeine Rohwurst 1.— Knackwurst 90  
**Herrn. Atmer, Wahnstr. 8** Telefon 8320

Neu eingetroffen in großer Auswahl  
**Damen- u. Backfisch-Kleider, Mäntel, Kostüme u. Jacken**  
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Ferner empfehle ich:  
 Herren-, Knaben- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Winter, Herren- u. Damen-Gummimäntel, Wachsjammet u. Sammet in allen Modefarben, Bettdecken, Leppiche, Gardinen, Tritotsagen, Flanellhemden, Woll- u. Leinenwaren u. Inlette in bekannt guten Anlässen komplette Betten u. Stieherung ganzer Brautausstattungen u. a. m.  
 Alle Waren sind in großer Auswahl vorrätig und zu den billigsten Tagespreisen erhältlich. (2367)  
 Ein Versuch ist lohnend.  
**Arnold Adlerstein**  
 Telefon 1468 Hafenstraße 20

**Der fallenden Konjunktur**  
 entsprechend, sind die Preise für **alle** Artikel meines großen Warenlagers herabgesetzt  
**Otto Albers**  
 Markt 4 Kohmarkt 10  
 Das bekannteste Geschäft für Arbeiter-Garderoben und Mannschwarzwaren

**Lodenjoppen**  
 gefertigt, sind eine Spezialität meines Hauses  
 Ich bringe dieselben in guter Passform, in der Preisliste  
 39.50 35.50 29.50 26.50 19.50 15.50 12.50  
**Johannes Holst**  
 Markt 6 Lübeck Kohmarkt 6

# Wollkäse

- gute u. billige**
- 1 45 Untertaillen mit herumgehender MK br. Valenciennes-Spitze
  - 2 65 Taghemden mit Hohlraum und MK Klöpelspitze
  - 3 50 Nachthemden Maco-Jmit. reicher MK Valenciennes-Spitze
  - 1 25 Tricot-Schlüpfer MK gr. Farbauswahl
  - 6 50 Tricot-Hemdosen MK echte Valenz.-Spitze
  - 3 90 Überzieh-Jacken reine Wolle in MK guter Qualität
  - 4 25 Überzieh-Jacken reine Wolle in MK Streifenmuster
  - 9 75 Sportweste, Wolle MK mit Seide
  - 13 75 Sport-Jacke MK Kragen und Gurt
  - 19 75 Sport-Jacke Wolle mit Seide MK und Wollbesatz
  - 27 50 Strickmantele MK Wolle mit Seide
  - 4 90 Delour-Jumper m. langem Ärmel in MK gr. Frauenweiten
  - 5 75 Crepe-Jumper m. langem Ärmel, neue MK Musterungen
  - 9 75 Jacquard-Pullover in sehr guter MK Qualität m. Kunstseid. Effekt.
- Reinwollene **Popeline-Kleider** mit langem Ärmel in guter Qualität **12 50** MK  
**Sammet-Rips-Kleider** mit langem Ärmel in lebhaft. Farb. m. handgelegt. Rockfalten **16 50** MK  
**Tanz-Seiden-Kleider** in besserer Ausführung Kolfenne, Crepe de Chine, Taffet **19 75** MK  
**Rips-Kleider** I. klassige Qualität in allen Farben mod. Blusenform **24 50** MK  
**Crepe de Chine Tee-Kleider** mit langem Ärmel in sehr guter Qualität **34 50** MK  
**Charme de laine Frauen-Kleider** fließend weiche Wollstoffart in vornehmen Formen **39 00** MK
- Herren-Oberhemden mit mod. Kragen gute Perkal-Qualität **4 90** MK  
 Herren-Oberhemden Zefir-Qualität, Mod. Karo-Muster **8 50** MK  
 Herren-Oberhemden weiß zum Gesellschafts-Anzug **8 75** MK  
 Herren Schlafanzüge gute Qualität **9 75** MK  
 Herren-Unterwäsche Mato Hemden in guter Ausführung **2 90** MK  
 Herren-Unterwäsche Maco Hosen in guter Qualität **5 50** MK  
 Herren-Unterwäsche Garnituren Jacke u. Hose I.Kl. Verarbeitet. **9 10** MK  
 Herren-Socken Ia. Baumwolle **95 Pf.**  
 Herren-Socken in reiner Wolle **1 60** MK  
 Herren-Socken reine Wolle Fantasie mit **2 10** MK  
 Damen-Strümpfe Prima Seidenflor **50 Pf.**  
 Damen-Strümpfe Kunstseide schw. u. farb. **95 Pf.**  
 Damen-Strümpfe Mein Spezialstrumpf „Seidenhaut“ **1 90** MK  
 Damen-Strümpfe Waschseide erste Wahl **1 95** MK  
 Damen-Strümpfe Bemberg-Seide in allen Farben **2 90** MK

# Spezialhaus

**Damen**  
 HOLSTENSTR. 16 LÜBECK

1 Paket mit 10 Auftragsblättern für S. J. Detoren  
 Webermeister erhält (2376)  
**Mon A-G.**  
 Zappertweg 37, 52.

**Reini-Katzen**  
 werden sofort in jeder Größe billigst angefertigt. (2344)  
 Schellenhaus  
 Louis Dowe Nachf.  
 St. Margr. 32

**Öffentl. Versteigerung**  
 in Stadtmünde  
 2397)  
 Am Sonnabend, 2. Okt. 1926, 12 Uhr mittags, versteigere ich Aukt.-Str. 61 folgende anderweitig gepfändete Gegenstände: versch. Tisch-, Schränk-, Schmelz-, Übergerätsvollzieher Angeratsen

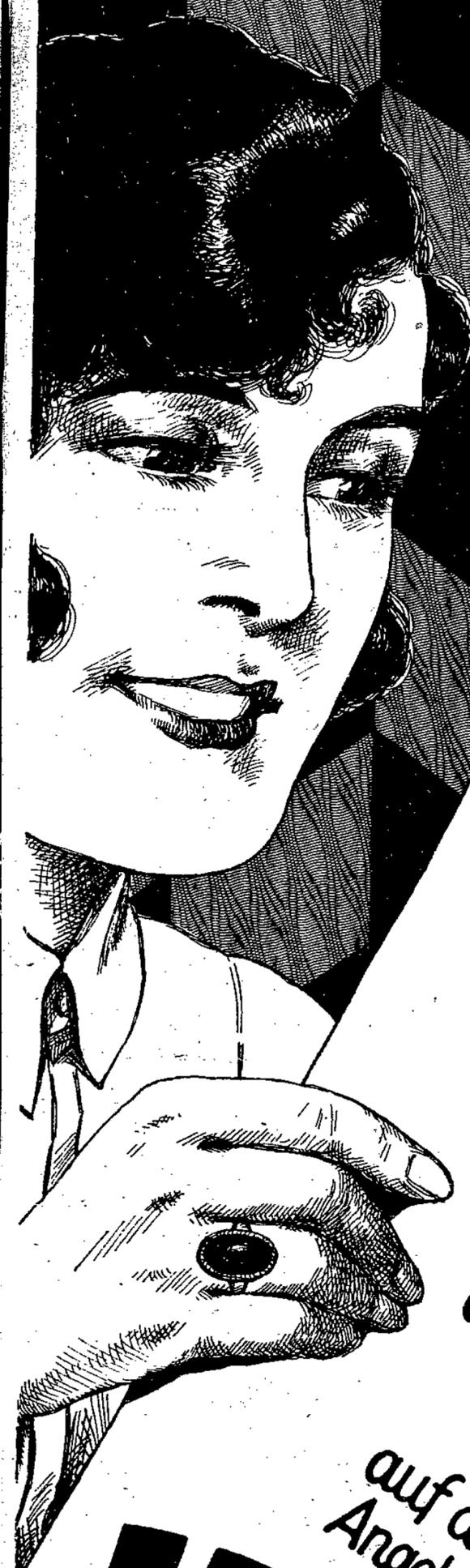
**Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparatur**  
**F. Jeske**  
 Am Brühl 11c.

**Kaffee** tägl. frisch geröst. Pfd. 2.40—4.60  
 Tee, hocharomatisch und kräftig 1/4 P v. 0.95 an  
 Margarine stets fabrikfrisch . . . . . 8 von 0.60 an  
 Kotosfett i. Taf. 78 0.70  
 Feinst. Muszugmehl in 5-P-Bent. . . . . 1.30  
 Allert. Kuchenmehl in 5-P-Bent. . . . . 1.50  
 Zucker . . . . . 32  
 100 gr Haselnuß-Schokol. 3 Tafeln 0.85  
 100 gr Vollmilch-Schokol. 3 Tafeln 0.95  
 Hüfchen-Pralinen 1/4 Pfd. 0.20  
 Schokoladenplättchen 1/4 Pfd. 0.25  
 Himbeer- u. Malzbonb. 1/4 Pfd. 0.15  
**Billige Marmeladen**  
 Bierfrucht-Marmelade 2-P-Eimer 0.90  
 Orangen-Konfitüre 2-P-Eimer . . . . . 1.20  
 Kirsch-Konfitüre 2-P-Eimer . . . . . 1.80  
 Erdbeer-Konfitüre 2-P-Eimer . . . . . 2.—  
**Billige Konjerven**  
 Erbsen 2-P-Dose 0.58 an  
 Bohnen u. Schnittbohnen 2-P-Dose 0.58 an  
 Karotten, geschnitten 2-P-Dose 0.39  
 Suppenpargel 2-P-Dose 1.10  
 Brechpargel „ „ „ 1.30  
 3g. Erbsen m. Karotten 2-P-Dose 0.72  
 Spinat „ „ „ 0.50  
 u. j. w. „ „ „

**Hamb. Kaffeelager**  
**Thams & Garfs**  
 2400) Lübeck  
 Breite Str. 58, Tel. 3768  
 Hufstraße 43.  
**Bad Schwartau**  
 Lübecker Straße.  
 Auf Kaffee, Tee u. Margarine verabsolgen wir Guttscheine.

**Herren-**  
  
 gegr. 1761  
**Oberhemden**  
 fertig und nach Maß  
**Heilpraxis**  
 Homöop. Biochemie  
**G. Adams** (1902)  
 jetzt verlegt nach  
 Wahnstr. 12, 1

Zucker . . . . . 32.4  
 Kaffee gebr. 1/4 Pfd 80—100.4  
 Gebr. Rogge . . . . . 24.4  
 Gebr. Gerste . . . . . 24.4  
 Zündhölzer Paket 20.4  
 Margarine . . . . . 60.4  
 Kinderfett . . . . . 60.4  
 Weizenmehl staubfr. 21.4  
 Vollreis . . . . . 22.4  
 Bierj. Marmelade 2380) 2 90.4  
 Bion-Schokolade 100-gr-Tafel 20.4  
 Creme-Schokolade 100-gr-Tafel 20.4  
 Wild-Schokolade 100-gr-Tafel 35.4  
 Ruch-Schokolade 100-gr-Tafel 35.4  
 Delfardinen Dose 50.4  
**Fritz Kruse**  
 Günterstr. 22



# Herbst- Einkaufsfest

Jetzt ist die günstigste  
Einkaufszeit auch für Sie!

Großeinkauf und  
dazu niedrigste Kalkulation  
das Geheimnis unserer  
bekannt kleinen Preise.

Ein Blick  
auf die umstehenden Preis-  
Angebote wirkt überzeugend.

# Hollenhaus

Die Lübecker Einkaufsstätte

# Für den Herbst-Bedarf

## Besätze

- Skunks-Kanin** 8 cm breit Meter 7.95 1 cm breit Meter 95 Pf.  
**Seal-Elektrik oder Biberette** 8 cm breit Meter 9.50 1 cm breit Meter 1 20  
**Felle seal-Elektrik oder Biberette** Stück 4.95 3 95  
**Seidenspitzten** für Kleider moderne Farben, ca. 40 cm breit Meter 5.50 5 25  
**Spachtelspitzten** für Kleider-Garnierung, ca. 6 cm breit Meter 1.45 1 10

## Modewaren und Bänder

- Bubikragen opal** reich mit Spitzen garniert 1.45 85 Pf. 68 Pf.  
**Opal-Kragen** zum Schlingen glatt und mit Spitze garniert 1.75 1.45 95 Pf.  
**Kostümkragen Crêpe de Chine** weiß und creme 2.25 1.35 95 Pf.  
**Kleider-Westen opal oder Voile** reich mit Spitzen garniert 1.95 1.25 95 Pf.  
**Haarschleifen reine Seide** moderne Farben, ca. 13 cm breit Meter 48 Pf.

## Fertige Tisch-, Bett-Wäsche usw.

- Damast-Tischtücher vollgebleicht** gute Gebrauchs-Qual. ca. 130/160 4.90 130/130 3 90  
**Servietten** dazu passend ca. 60/60 cm 95 Pf.  
**Handtücher** Gerstenkorn ca. 48/100 cm, gesäumt und gebändert 95 Pf. 48 Pf.  
**Geschirrtücher** gute Körperqualität ca. 55/55 cm, gesäumt und gebändert 35 Pf.  
**Geschirrtücher** gute halbleinene Qual. ca. 58/75 cm, gesäumt und gebändert 68 Pf.  
**Kissenbezüge** aus guten weißen Stoffen verschiedene Ausführg. 1.35 95 Pf. Rohnessel 75 Pf.  
**Bettbezüge** aus soliden weißen Stoffen volle Größen 3 90

## Spitzen und Stickereien

- Stickerei-Feston** ca. 2 1/2 cm breit verschiedene Muster Meter 15 Pf. 12 Pf.  
**Stickerei-Feston** ca. 8 cm breit Glanzgarnstickerei Meter 58 Pf. 48 Pf.  
**Rockvolant** ca. 18 cm breit Meter 68 Pf. 58 Pf.  
**Klöppelspitzten oder Einsatz** ca. 5 cm breit Meter 18 Pf. 15 Pf.  
**Klöppelspitzten** ca. 10 cm breit für Decken Meter 45 Pf. 35 Pf.

## Damen-Handschuhe

- Trikot** angeraut mit Zwickel schwarz und farbig Paar 95 Pf. 75 Pf.  
**Schweden** imit. mit Auinaht moderne Farben Paar 1.45 1 25  
**Wildleder** imit. mit Stulpe und Raupe moderne Farbensortimente Paar 1.95 1 25  
**Ziegenleder** genäht, gute Verarbeitung in vielen Farben Paar 4.90 3 90  
**Nappastepper** mit 2 Druckknöpfen gute Strapazier-Qualitäten Paar 7.75 5 50  
**Schweden** imit. für Herren z. T. halbgelüftet Paar 2.25 1.45 95 Pf.  
**Nappastepper** für Herren mit 2 Druckknöpfen, solide Verarbeitung Paar 8.75 6 50

## Wollwaren

- Kinder-Sweater reine Wolle** mit Umlegekragen in schönen Farben 4.25 3.50 2 75  
**Kinder-Pullover reine Wolle** moderne Muster und Farben 4.75 4.25 3 75  
**Kinder-Sportwesten reine Wolle** einfarbig, mit einfarbiger Blende 5.25 4.50 3 95  
**Sportwesten reine Wolle** für Damen und Herren, einfarbig u. gemustert 10.75 8.90 6 90  
**Pullover reine Wolle** und Wolle mit Seide 12.75 8.50 6 90

## Schürzen

- Damenschürzen** Jumperform, aus gemustertem Kretonn oder Satin 1.95 1.35 85 Pf.  
**Damenschürzen** Jumperform gestreift Water oder Siamesen 1.95 1.45 1 10  
**Hauskleider** gestreifter Zephir oder in Watmerleinen 3.75 2 95  
**Servierschürzen** Linon 1.85 1.45 1 10  
**Kinderschürzen** Water oder Kretonn Länge 45-55 1.10 75 Pf.

## Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe

- Karierte Kleiderstoffe** moderne Farbstellungen Meter 1.50 95 Pf.  
**Hauskleiderstoffe** bewährte halbwollene Qualitäten, doppeltbreit Meter 1.95 1 25  
**Pullover-Stoffe** Die große Mode neue aparte Muster Meter 2.25 1 65  
**Jacquard** der neue Modestoff für Kleider doppeltbreit Meter 3.90 1 75  
**Popeline reine Wolle** in vielen Farben doppeltbreit Meter 2.95 1 95

## Seidenstoffe / Sammete usw.

- Damassé** Kunstseide mit Baumwolle für Mantel- und Kostümfutter Meter 2.95 1 95  
**Kunstseidentrikot** haltbare Qualität moderne Farben, ca. 140 cm breit 2 95  
**Eolienne Wolle mit Seide**, aparte Kleiderfarben, doppeltbreit Meter 4.90 3 90  
**Crêpe de Chine reine Seide**, gute Kleiderqualitäten Meter 6.90 5.90 4 90  
**Marocaine Kunstseide**, moderne Druckmuster, doppeltbreit Meter 4 90

## Leinen- und Baumwollwaren

- Handtuchstoffe** gute Gebrauchsqual. ca. 48 cm breit Meter 65 Pf. 38 Pf.  
**Rohnessel** kräft. Qual. ca. 140 cm breit Meter 88 Pf. ca. 78 cm breit Meter 38 Pf.  
**Hemdentuch** gebleicht bewährte Qualitäten ca. 80 cm breit Meter 58 Pf. 48 Pf.  
**Kretonn** gute kräftige Wäschequalitäten ca. 80 cm breit Meter 75 Pf. 58 Pf.  
**Linon für Bettbezüge** Meter 95 Pf. für Kissenbezüge Meter 68 Pf.  
**Militärbarchent** blau gestreift gute Körperqualitäten Meter 95 Pf. 68 Pf.  
**Körperbarchent** gebleicht gute Wäschequalitäten, ca. 80 cm breit Meter 78 Pf.

## Taschentücher

- Kindertaschentücher** farbig und weiß mit farbiger Kante 15 Pf. 8 Pf.  
**Stickerei-Taschentücher** in guter Ausführung 30 Pf. 12 Pf.  
**Damentaschentücher** Reinleinen mit Hohlraum 65 Pf. 55 Pf.  
**Herren-Taschentücher** weiß gebrauchsfähig 25 Pf. 18 Pf.  
**Herren-Taschentücher** farbiges Wienerleinen, gute Qualitäten 35 Pf. 25 Pf.

## Damen - Strümpfe

- Makoart** schwarz und farbig, Ferse und Spitze verst. kt. Paar 85 Pf. 75 Pf.  
**Echt Mako** schwarz und moderne Farben mit Doppelsohle und Hochferse Paar 1.45 95 Pf.  
**Kunstseide** feinfädig, Flor-Doppelsohle, moderne Farben Paar 1.95 1 25  
**Seidenflor** feinfädig, schwarz und moderne Farbensortimente Paar 1.75 1 45  
**Wachseide Ersatz für Tramaselde**, elegant und dauerhaft Paar 2.95 2.45 1 95  
**Seidenflor** schwere Qualitäten mit 6fach verstärkter Sohle, schwarz und farbig, Paar 3.25 2 75  
**Kaschmir reine Wolle**, schwarz u. farbig mit Doppelsohle und Hochferse Paar 3.25 2 45

## Damen-Unterzeuge

- Korsettschoner** feinfädige Baumwolle mit Träger 95 Pf. 50 Pf. 38 Pf.  
**Unterhemden** Baumwolle mit 1/4 Arm 1.45 1 25  
**Untertailen** Baumwolle stark gestrickt ohne und mit Arm 1.60 1.45 1 25  
**Schlupfhosen** Baumwoll- und Futter-Trikot in vielen Farben 2.45 1.45 95 Pf.  
**Normal-Hemdchen** für Kinder (jede weitere Größe 20 Pf. mehr) Größe 60 1 65

## Damen-Wäsche und Korsette

- Taghemden** Trägerform mit Barmer Bogen, Klöppelspitze oder Stickerei 1.65 1.45 85 Pf.  
**Taghemden** Vollzinsel, guter Wäschestoff mit Barmer Bogen oder Stickerei 1.95 1.65 1 45  
**Beinkleider** geschlossen, mit Klöppelspitze und Einsatz oder Stickerei 2.25 1.95 1 45  
**Hemdchen** Windelhorn mit Klöppelspitze oder Stickerei 2.95 1.85 1 45  
**Nachthemden** Schlupfform, gutes Wäschestoff mit Klöppelspitze oder Stickerei 3.95 2.95 2 45

- Mantelflausch reine Wolle** moderne Farben, ca. 140 cm breit Mtr. 4.75 3 95  
**Rips-Popeline reine Wolle**, neue Herbstfarben ca. 130 cm breit Meter 4 90  
**Reinwollene Ripse** für Kostüme und Kleider ca. 130 cm breit Meter 6.90 5 90  
**Mantelvelour reine Wolle** schwarz und mod. Farben ca. 140 cm breit Meter 9.50 6 90  
**Ottomane** moderner Mantelstoff, schwarz und farbig, ca. 135 cm breit Meter 14.50 11 50

- Reinseidener Taffet** für moderne Stilkleider, ca. 85 cm breit Meter 5 90  
**Façoné** der neue kunstseidene Kleiderstoff moderne Farben, ca. 90 cm breit Meter 4 50  
**Waschsammet** große Farbauswahl moderne Farben, ca. 70 cm breit Meter 2 50  
**Kleidersammet** gute florreste Körperqualität schwarz u. farbig, ca. 70 cm breit Meter 5 90  
**Krimmer für Jacken und Mäntel** schwarz u. farbig, ca. 125 cm breit Meter 13.50 7 90

- Rockbarchent** gute zweiseitige Qualitäten, ca. 70 cm breit Meter 1.50 1 25  
**Haustuch** für Betttücher, besonders kräftige Qualität, ca. 140 cm breit Meter 1 45  
**Bettsatin** weiß gestreift, gute Gebrauchsqualitäten **Deckbetbreite** Meter 1.95 1 65  
**Bettbezugstoffe** rot kariert, bewährte Qualitäten, ca. 140 cm breit Meter 1 75  
**Halbleinen** für Betttücher, starke Qualitäten ca. 140 cm breit Meter 2.25 1 95  
**Inlette** federdicht und farbecht für Unterbetten Meter 3.50, für Oberbetten Meter 2 95  
**Schlafdecken** weiß mit farbiger Kante schwere Qualität, ca. 140/190 cm 5.75 2 95

## Handarbeiten

- Quadrat** auf gutem Haustuch gezeichnet 22 Pf. 18 Pf.  
**Mitteldecke** ca. 60x60 cm, Kreuz- und Strichstich-Zeichnung 1.45 95 Pf. 75 Pf.  
**Kaffeedecke** ca. 130 cm, rund und eckig, flotte Zeichnungen 4.75 4.25 3 75  
**Kissen schwarz Rips** moderne Vogelzeichnungen 1.25 95 Pf. 75 Pf.  
**Küchenhandtuch** guter Stoff Delfter-Zeichnungen 1.75 1.25 95 Pf.

## Herren-Socken usw.

- Baumwolle** gestrickt, grau verstärkte Ferse und Spitze Paar 65 Pf. 38 Pf.  
**Makoart** moderne Jacquardmuster Paar 1.25 95 Pf. 65 Pf.  
**Kunstseide mit Flor** plattiert moderne Muster Paar 1.95 95 Pf.  
**Kaschmir reine Wolle** einfarbig u. modern gemustert Paar 2.95 2.25 1 75  
**Reine Wolle** gestrickt, Strapazierqualitäten grau und schwarz Paar 1.75 1 45  
**Kinderstrumpf reine Wolle** schw. u. braun (jede weitere Größe 20 Pf. mehr) Gr. 1 95 Pf.  
**Kinderstrumpf** reine Wolle, schwarz und braun (jede weitere Größe 25 Pf. mehr) Größe 1 1 45

## Herren-Unterzeuge

- Normalhemden** mit Doppelbrust wollgemischt 3.95 2.45 1 95  
**Trikothemden** mit schönen Ripsansatz, weiß und normalfarbig 3.75 3.45 2 95  
**Futterhemden und Jacken** grau und beige, besonders schwere Qualitäten 5.90 2 95  
**Normalhosen** wollgemischt gute Qualitäten 2.95 2.45 1 95  
**Futterhosen** grau und beige schwere Qualitäten 3.95 2.95 2 45

# Holstenhaus

Die Lübecker Einkaufsstätte